

# EINWOHNERGEMEINDE INTERLAKEN



WERTV  
AL  
TUNGS  
BERICHT

2013



## INHALTSVERZEICHNIS

<b>INHALTSVERZEICHNIS</b>	<b>3</b>
<b>VORWORT UND DANK</b>	<b>5</b>
<b>A. ABTEILUNG PRÄSIDIALES</b>	<b>6</b>
<b>1. BEREICH GEMEINDESCHREIBEREI</b>	<b>6</b>
1. Grosser Gemeinderat	6
2. Gemeinderat	7
3. Kommissionen	8
4. Zwei Aufgaben des Bereichs	9
5. Personal	11
6. Verschiedenes	13
7. Gemeindepräsidium	13
<b>A. ABTEILUNG PRÄSIDIALES</b>	<b>15</b>
<b>2. BEREICH BILDUNG</b>	<b>15</b>
Departementsaufgaben	15
Die einzelnen Schulstufen und Fachkommissionen	16
<b>A. ABTEILUNG PRÄSIDIALES</b>	<b>21</b>
<b>3. BEREICH SOZIALES</b>	<b>21</b>
Sozialkommission	21
Fachkommission Alter	22
Koordinationskommission der Region Interlaken für Altersfragen	23
Nicht ständige Kommission für Integrationsfragen	23
<b>B. ABTEILUNG FINANZEN UND STEUERN</b>	<b>24</b>
<b>1. BEREICH FINANZEN</b>	<b>24</b>
1. Übergeordnete Änderungen	24
2. Instrumente des Rechnungswesens	26
3. Weitere Finanzgeschäfte	28
4. Personal	29
5. Finanzkommission	29
<b>B. ABTEILUNG FINANZEN UND STEUERN</b>	<b>31</b>
<b>2. BEREICH STEUERN</b>	<b>31</b>
Personal	31
Elektronische Datenverwaltung und Kantonsprogramme	31
Registerführung	31
Steuererklärungen	32
Quellensteuer	32
Amtliche Bewertung	32
Liegenschaftssteuer und Schwellentelle	33
Geschäftsregister	33
Steuerbezug	33
Kompetenzgemeinde	33
<b>C. ABTEILUNG BAU UND PLANUNG</b>	<b>34</b>
<b>1. BEREICH BAUVERWALTUNG</b>	<b>34</b>
1. Baukommission	34
2. Personal	36
3. Planungen	36
4. Baubewilligungen	39
5. Energie	40
6. Kanalisation	42
7. Kehricht	45
8. Liegenschaften	46
9. Strassen, Brücken, Plätze	48

<b>C. ABTEILUNG BAU UND PLANUNG</b>	<b>51</b>
<b>2. BEREICH WERKHOF</b>	<b>51</b>
Personal / Arbeitssicherheit	51
Kanalisations- und Strassenunterhalt	51
Diverse Arbeiten Bauamt	51
Grossanlässe/Feste	52
Japanischer Garten, Koi-Teich	52
Winterdienst	52
Neubau Werkhof	52
Ersatzbeschaffungen	52
<b>C. ABTEILUNG BAU UND PLANUNG</b>	<b>53</b>
<b>3. BEREICH HAUSWARTDIENSTE</b>	<b>53</b>
Personal	53
Hauswartkonzept	53
Reinigung	53
Neues Kommunalfahrzeug für die Hauswartdienste	54
Vandalismus	54
Öffentliche WC-Anlage an der Strandbadstrasse	54
<b>D. ABTEILUNG EINWOHNERDIENSTE UND ZIVILSCHUTZ</b>	<b>55</b>
<b>1. BEREICH EINWOHNERDIENSTE</b>	<b>55</b>
<b>A. TEILBEREICH EINWOHNERDIENSTE</b>	<b>55</b>
Bevölkerung	55
Infoschalter, Fundbüro	57
Hundekontrolle	57
Benützung Tageskarten Gemeinde	57
Anerkennungskommission	57
<b>B. TEILBEREICH POLIZEIINSPEKTORAT</b>	<b>58</b>
1. Sicherheitskommission	58
2. Sachgeschäfte/Verkehr/Sicherheit	58
Zusammenarbeit Kantonspolizei, neuer Ressourcenvertrag	61
Gastwirtschaftswesen	61
<b>D. ABTEILUNG EINWOHNERDIENSTE UND ZIVILSCHUTZ</b>	<b>62</b>
<b>2. BEREICH ZIVILSCHUTZ</b>	<b>62</b>
Einleitung	62
Geleistete Dienste	62
Personelles	63
Behörden	64
<b>ANHÄNGE</b>	<b>65</b>
Anhang 1: Erheblich erklärte Motionen und Postulate	65
Anhang 2: Verteiler	68

## VORWORT UND DANK

Der Verwaltungsbericht ist der **Bericht der Verwaltung**. Er behandelt die operative Ebene. Im Gegensatz dazu finden sich Ausführungen zur strategischen Ebene in den strategischen Zielen des Gemeinderats. Die strategischen Ziele 2012 bis 2016 des Gemeinderats sind dem Grossen Gemeinderat am 21. August 2012 zur Kenntnis gebracht worden.

Da es sich beim Verwaltungsbericht um den Bericht der Verwaltung handelt, wird er auch von der Verwaltung erstellt. Der Gemeinderat genehmigt den Bericht zwar, hält sich jedoch stark zurück Änderungen am Inhalt vorzunehmen.

Der Gemeinderat dankt allen, die in irgendeiner Form dazu beitragen, dass die Aufgaben der Gemeinde auch im zweiten Jahr der ausnahmsweise fünf Jahre dauernden Legislatur termingerecht, wirtschaftlich und in guter Qualität erfüllt werden konnten. Ein besonderer Dank geht an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die motiviert und mit Engagement an ihrem Arbeitsplatz ihre Frau oder ihren Mann stellen und im Team zu guten Leistungen der Verwaltung beitragen (wobei „Verwaltung“ sehr weit gefasst zu verstehen ist). Vielen Dank auch an alle Kommissionsmitglieder, ohne deren ehrenamtliche Tätigkeit unser Milizsystem keine Zukunft hätte, und an die Organisatorinnen und Organisatoren und die unzähligen Helferinnen und Helfer aller in Interlaken durchgeführten Anlässe, die durch ihr unentgeltliches Wirken viel zum positiven Erscheinungsbild von Interlaken beitragen.

Interlaken, 17. Februar 2014

**Gemeinderat Interlaken**

Urs Graf

Gemeindepräsident

Philipp Goetschi

Sekretär

## A. ABTEILUNG PRÄSIDIALES

### 1. BEREICH GEMEINDESCHREIBEREI

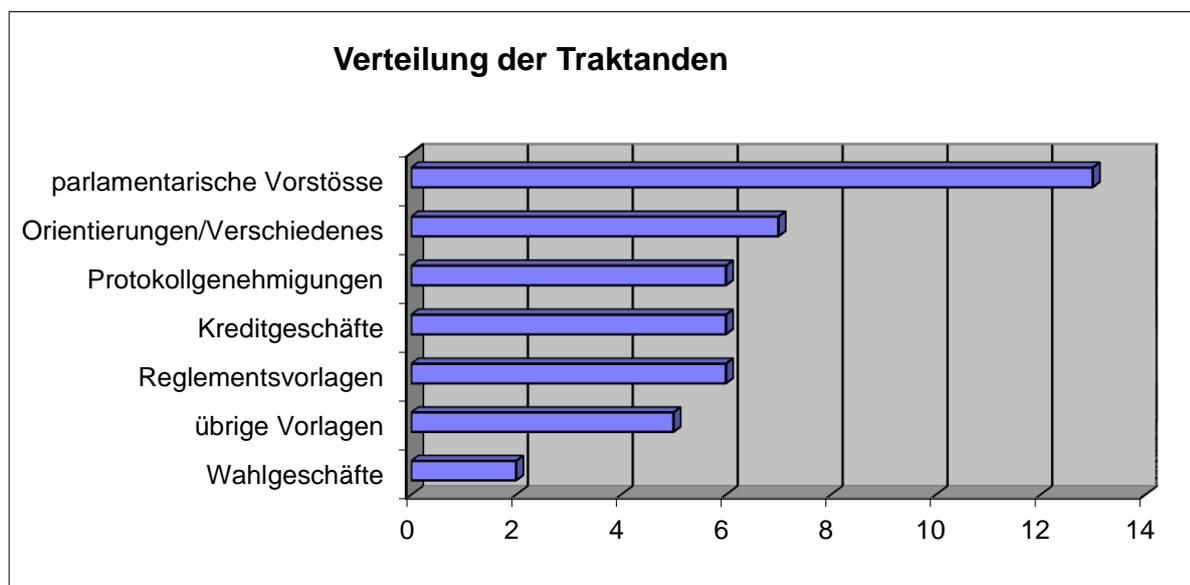
Ressortvorsteher	<b>Graf Urs</b> , Gemeindepräsident
Abteilungsleiter	<b>Goetschi Philipp</b> , Gemeindeschreiber, Bereichsleiter Gemeindeschreiberei
Stellenprozente	<b>180</b>
Mitarbeitende	<b>Lutzweiler Daniela</b> , Sachbearbeiterin Gemeindeschreiberei, Bereichsleiter-Stellvertreterin (80 %) <b>Goetschi Elisabeth</b> , Siegelungsbeamtin (nach Aufwand) <b>Wellig Jennifer</b> , Mitarbeiterin (befristete Anstellung Februar bis Juli 2013) <b>Seiler Janina</b> , Lernende 3. Lehrjahr <b>Martins Stefanie</b> , Lernende 2. Lehrjahr (im Einsatz beim Sozialdienst Region Jungfrau)

---

#### 1. Grosser Gemeinderat

##### Sitzungen und Traktanden

Der Gemeindeschreiber betreut administrativ den Grossen Gemeinderat, der im Jahr 2013 zu sieben Sitzungen (Vorjahr: sechs Sitzungen) zusammengetreten ist und 45 Traktanden (2012 waren es 46 Traktanden) behandelt hat. Gleich wenige Traktanden wurden letztmals 1962 mit ebenfalls 45 Traktanden beraten, noch weniger 1958 mit 43 Geschäften. In 13 der 45 Traktanden des Jahres 2013 wurden parlamentarische Vorstösse behandelt, was 29 Prozent aller Traktanden entspricht (siehe auch Anhang 1). Die durchschnittliche Sitzungsdauer betrug genau zwei Stunden und damit 16 Minuten weniger als im Vorjahr. Das schwergewichtigste Traktandum war die Entwicklung des Des Alpes-Areal, das in einer zusätzlich angesetzten Sitzung am 26. November 2013 während über drei Stunden beraten und dann einstimmig zuhanden der Urnenabstimmung vom Februar 2014 verabschiedet worden ist. Auf dieses und weitere Geschäfte des Grossen Gemeinderats wird bei den federführenden Bereichen eingegangen.



## Personelles

2013 gab es nur einen Wechsel im Parlament. Christine Trachsel (SP) ersetzte auf den 1. April 2013 den wegziehenden Silvan Stähli. Christine Trachsel ist die 50. Frau, die dem Interlakner Grossen Gemeinderat seit Einführung des Frauenstimmrechts angehört. Mit ihr stieg der Frauenanteil zum zweiten Mal auf elf Frauen, die dem Rat gleichzeitig angehören, was einem Anteil von 37 Prozent entspricht. Allerdings bleibt dieser Anteil nicht über das Berichtsjahr hinaus bestehen, da für die auf das Jahresende 2013 zurücktretende Bernadette Ley ein Mann nachrücken wird. Die Präsenz der Ratsmitglieder war 2013 mit 92 Prozent im Rahmen der früheren Jahre.

Mit der Firma BeTrieb, Konfliktberatung für Unternehmen und Institutionen, in Zürich konnte ein Vertrag abgeschlossen werden, der es allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ermöglicht, sich bei Mobbing oder sexueller Belästigung am Arbeitsplatz anonym an eine externe Vertrauensstelle zu wenden. In Zusammenarbeit mit BeTrieb ist eine sehr gut besuchte Schulung für alle Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung, des Werkhofs, der Hauswartdienste und der Tagesschule durchgeführt worden, mit der die Vorgesetzten und die Mitarbeitenden für das Thema sensibilisiert werden konnten.

*Philipp Goetschi, Sekretär Grosser Gemeinderat*

## 2. Gemeinderat

Der Bereich Gemeindeschreiberei hat 24 Gemeinderatssitzungen (Vorjahr ebenfalls 24) vorbereitet und verarbeitet. Während den 87¼ Stunden Sitzungsdauer (79¼ Stunden) sind auf 257 Protokollseiten 441 Traktanden (Vorjahr 474 Traktanden auf 297 Seiten) protokolliert worden. Die durchschnittliche Sitzungsdauer betrug 3 Stunden und 38 Minuten (3 Stunden und 18 Minuten) bei durchschnittlich 18,4 Traktanden (Vorjahr 19,8). Damit betrug die Sitzungsdauer zum zweiten aufeinanderfolgenden Jahr deutlich mehr als drei Stunden. Vorher lag sie letztmals 2008 über drei Stunden. Auch die Gesamtsitzungsdauer von 87¼ Stunden war der höchste Wert seit der Legislatur 1992 bis 1995.

Der Gemeinderat traf sich zudem zu einer ganztägigen und zu einer halbtägigen Klausursitzung. Ein Mal fand eine gemeinsame Sitzung mit den Gemeinderäten von Matten bei Interlaken und Unterseen statt, die 2013 von der Gemeinde Matten bei Interlaken organisiert worden ist.

Auf einzelne Geschäfte des Gemeinderats wird weiter unten oder bei den federführenden Bereichen eingegangen.

## Ehrungen

### Botschafter von Interlaken

Nach Yash Chopra im Jahr 2011 ist im März 2013 Alt-Bundesrat Adolf Ogi in einer öffentlichen Feier als zweiter Botschafter von Interlaken ausgezeichnet worden, als Dank für seine Jahrzehnte langen Verdienste für die Gemeinde Interlaken.

### Jährliche Ehrung erfolgreicher Sportlerinnen und Sportler und Berufsleute

Der Gemeinderat hat beschlossen, ab 2013 jährlich erfolgreiche Sportlerinnen und Sportler und Berufsleute aus Interlaken zu ehren. Er hat dazu eine neue Verordnung geschaffen. Die Resonanz auf die erste Ausschreibung war allerdings gering und es ist zu vermuten, dass nicht alle Personen gemeldet worden sind, welche die Bedingungen für eine Ehrung erfüllt hätten. Der Gemeinderat wird in einer kleinen Feier anfangs 2014 folgende Personen ehren:

- Frutiger Andrina, Junioren-Schweizermeisterin in der Kategorie U16 im Bouldern,
- Michel Peter, Sieger am eidg. Schwingfest in Burgdorf im Steinstossen mit dem Unspunnenstein 83.5 kg und Schweizermeister mit dem 10 kg-Stein,
- Reinle Cynthia, Siegerin über 60 Meter in der Kategorie U14 des Swiss Athletics Sprint.

*Philipp Goetschi, Gemeindeschreiber*

### 3. Kommissionen

#### **Abstimmungskommission**

##### *Gemeindeabstimmungen*

3. März 2013 (Stimmbeteiligung 43.6 %; Anteil brieflicher Stimmabgaben 97.1 %)

- Hundetaxereglement  
angenommen mit 1'272 Ja gegen 153 Nein (29 leere Stimmen)
- Gemeinsamer Ressourcenvertrag der drei Bödeligemeinden mit der Kantonspolizei  
angenommen mit 1'312 Ja gegen 126 Nein (16 leere Stimmen)

22. September 2013 (Stimmbeteiligung 47.4 %; Anteil brieflicher Stimmabgaben 97.5 %)

- Neugestaltung Bahnhofplatz West und Bahnhofstrasse, Teilstück Aarmühlestrasse bis und mit Westbahnhofkreisel, Ausführungskredit  
angenommen mit 1'001 Ja gegen 553 Nein (1 ungültige und 30 leere Stimmen)

24. November 2013 (Stimmbeteiligung 50.8 %; Anteil brieflicher Stimmabgaben 97.0 %)

- Integrierter Voranschlag für das Jahr 2014  
angenommen mit 1254 Ja gegen 271 Nein (38 leere Stimmen)

##### *Eidgenössische und kantonale Abstimmungen*

Am 3. März, 9. Juni, 22. September und 24. November 2013 fanden Urnengänge auf eidgenössischer und am 3. März und 24. November 2013 Abstimmungen auf kantonaler Ebene statt. Zusätzlich fanden am 9. Juni und am 7. Juli 2013 die Wahl und die Stichwahl einer Regierungsstatthalterin/eines Regierungsstatthalters statt. Seit dem Abstimmungswochenende vom 17. Juni 2012 können Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer bei eidgenössischen und kantonalen Abstimmungen wahlweise elektronisch, brieflich oder persönlich an der Urne abstimmen. Die elektronische Abstimmungsmöglichkeit wird in Interlaken erst von wenigen Auslandschweizerinnen und Auslandschweizern genutzt.

*Philipp Goetschi, Gemeindeschreiber*

#### **Wirtschafts- und Tourismuskommission**

Die Wirtschafts- und Tourismuskommission traf sich zu drei Sitzungen und behandelte 17 (Vorjahr 35) Traktanden. Neben Stellungnahmen zuhanden des Gemeinderats und der Geschäftsleitung hat sich die Wirtschafts- und Tourismuskommission erneut mit der Wirtschaftsförderung beschäftigt und in diesem Zusammenhang eine Betriebsbesichtigung bei der Wäsche-Perle AG durchgeführt. Zudem wurden rund 30 Willkommensschreiben an neu eröffnete Geschäfte in Interlaken zugestellt. Wirtschaftliche Anfragen sind bei der Kommission wiederum keine eingegangen. Zur Wirtschafts- und Tourismuskommission siehe auch den Bericht des Gemeindepräsidiums weiter unten.

*Daniela Lutzweiler, Kommissionssekretärin*

#### **Kulturkommission**

Die Kulturkommission traf sich zu fünf Sitzungen und behandelte 34 Traktanden (Vorjahr 38). Mit dem Budgetbetrag von CHF 60'000 konnten wiederum verschiedenste kleinere und grössere Kulturprojekte unterstützt werden.

Organisation	Betrag in CHF	Bemerkung
Chor Schlosskirche Interlaken	2'000.00	
Orchesterverein Interlaken	1'000.00	
Interlaken Classics 2013	20'000.00	Jahresbeitrag
Chor Frohsinn - Cäcilia	1'000.00	
Musikgesellschaft Interlaken	5'000.00	
Kunstgesellschaft Interlaken	6'000.00	
Verein Cantonale	1'000.00	Weihnachtsausstellung „Cantonale Berne Jura“
Schild Heinz, Buchvorstellung	531.65	Buch „visionäre Bahnprojekte“
Jungfrau Music Festival	3'690.00	
Denkmalpflege Kanton Bern	5'000.00	Monografie Schloss Interlaken
Zauberlaterne Bödeli	500.00	
Coro Nuovo	1'000.00	Klavierkonzert, Komponist Edu Haubensak
<b>Total überwiesene Beiträge 2013</b>	<b>46'721.65</b>	

*Daniela Lutzweiler, Kommissionssekretärin*

#### **Fachkommission Rechenzentrum Interlaken**

Die Fachkommission Rechenzentrum Interlaken, die seit 2012 von Fritz Kirchhofer präsiert wird, traf sich 2013 zu vier Kommissionssitzungen (Vorjahr: zwei). Die Kommission ist zuständig für die finanziellen und organisatorischen Beschlüsse für einen reibungslosen Betrieb des Rechenzentrums. Die eigentliche Betreuung ist mittels Dienstleistungsvertrag der Steffen Informatik AG übertragen. Dem Rechenzentrum Interlaken, das seit 2003 besteht, sind neben der Gemeinde Interlaken als Sitzgemeinde die Gemeinden Beatenberg, Därligen, Gsteigwiler, Gündlischwand, Leissigen, Oberried am Brienersee und Ringgenberg sowie der Begräbnisgemeindeverband Gsteig-Interlaken angeschlossen.

*Philipp Goetschi, Kommissionssekretär*

## **4. Zwei Aufgaben des Bereichs**

### **Einbürgerungen**

Der Bereich Gemeindeschreiberei bearbeitet alle Einbürgerungsgesuche administrativ bis zum Antrag an den Gemeinderat und behandelt sie anschliessend je nach Gemeinderatsbeschluss weiter. Die Bearbeitung eines Einbürgerungsgesuchs wird von Jahr zu Jahr komplexer. Neu muss bei Jugendlichen zwischen dem 10. und 22. Altersjahr stets bei der regionalen Jugendanwaltschaft nachgefragt werden, ob hängige Strafverfahren oder Verurteilungen vorliegen. Weiter musste die Einbürgerungsbehörde seit Mai 2013 beim Sozialdienst Auskunft verlangen, ob die gesuchstellenden Personen Sozialhilfe beziehen oder bezogen haben. Diese Auskunft rundete das Gesamtbild über die finanziellen Verhältnisse der Gesuchstellenden ab. Die Gemeinde musste die Gründe für den Sozialhilfebezug, die Dauer und die Höhe der beanspruchten Unterstützungsleistungen im Einbürgerungsbericht aufführen und prüfen, ob es sich um verschuldeten oder unverschuldeten Sozialhilfebezug handelte. Beispiele für einen unverschuldeten Sozialhilfebezug konnten u.a. sein:

- eine alleinerziehende und wegen der Kinderbetreuungsaufgaben nur teilweise erwerbstätige Mutter;
- eine kinderreiche Familie, die trotz voller Erwerbstätigkeit und grosser Anstrengungen das Existenzminimum nicht erreicht (sogenannte „working poor“);
- Personen, die infolge langer Krankheit zunächst arbeitslos geworden sind und schliesslich nach ihrer Aussteuerung Sozialhilfe beziehen müssen;
- Personen, die keine Arbeit finden (unter Vorweisung der gemachten Bemühungen).

Am 24. November 2013 haben die Stimmberechtigten des Kantons Bern die Initiative „Keine Einbürgerung von Verbrechern und Sozialhilfebezügern“ angenommen. Die neuen Bestimmungen sind am 11. Dezember 2013 in Kraft getreten, soweit der Initiativtext direkt umgesetzt werden kann. Das neue Recht wurde auch auf Gesuche angewendet, die am 11. Dezember 2013 bei der Gemeinde, beim Kanton oder beim Bund hängig waren. Das bedeutete, dass zwei Personen nicht mehr eingebürgert werden können, denen der Gemeinderat bereits das Bürgerrecht zugesichert hatte oder Mitte Dezember 2013 zusichern wollte. Bezüglich Sozialhilfebezugs ist die Umsetzung der Initiative noch offen. Das beim Kanton hängige Verfahren für eine Personen, welcher der Gemeinderat gestützt auf obige Ausführungen zum Sozialhilfebezug das Bürgerrecht zusichern konnte, dürfte nun wohl sistiert werden, bis klar ist, wie die Initiative umzusetzen ist.

Im Rahmen des Einbürgerungsverfahrens wird ab 1. Januar 2014 von Ausländerinnen und Ausländern zusätzlich zu den bisherigen Beilagen eine Bestätigung über den erfolgreichen Abschluss eines Einbürgerungstests verlangt. Der Vorteil dieser Lösung ist, dass auf das Gesuch nicht eingetreten werden muss, wenn die Bestätigung nicht beigebracht wird. Für den Verwaltungskreis Interlaken-Oberhasli können die Einbürgerungstests beim Bildungszentrum Interlaken bzi oder bei der Schlossbergschule in Spiez absolviert werden. Der Bereich Gemeindeschreiberei hat zusammen mit dem Bildungszentrum Interlaken eine entsprechende Vereinbarung ausgearbeitet, welche der Regionalkonferenz Oberland-Ost zur Verfügung gestellt werden konnte, damit die einzelnen Gemeinden dann nur noch den Beitritt zu dieser Vereinbarung beschliessen mussten.

Insgesamt hatte der Gemeinderat im Jahr 2013 über 16 Einbürgerungsgesuche (Vorjahr neun) zu befinden, die 23 Personen (Vorjahr 14) betroffen haben. Bei zwölf Gesuchen von Einzelpersonen sowie drei Gesuchen einer Familie konnte er das Gemeindebürgerrecht zusichern, das die Grundlage für das Schweizer Bürgerrecht und dasjenige des Kantons Bern bildet. Ein Gesuch musste, wie oben aufgeführt, wegen der Einbürgerungsinitiative abgewiesen werden. Drei sistierte Gesuche wurden wieder aufgenommen und zwei davon zum Abschluss geführt. Ein neues Verfahren ist sistiert worden. In einem Fall ist ein Gesuch auf Empfehlung des Bereichs Gemeindeschreiberei wegen Aussichtslosigkeit zurückgezogen worden. Das Verwaltungsgericht des Kantons Bern hat eine Beschwerde in einem Einbürgerungsgesuch abgewiesen, das vom Gemeinderat 2012 nicht gutgeheissen worden ist.

Die 22 Personen, denen 2013 das Gemeindebürgerrecht zugesichert worden ist, haben folgende Nationalitäten:

Kosovo	6
Italien	4
Italien/Schweden (Doppelbürger)	1
Italien/Rumänien (Doppelbürger)	1
Deutschland	2
Rumänien	2
Bosnien und Herzegowina	1
Iran	1
Portugal	1
Südkorea ( <i>wird wegen der Annahme der Initiative vom 24.11.2013 das Schweizer Bürgerrecht voraussichtlich nicht erhalten</i> )	1
Tunesien	1
Vietnam	1

Der Gesuchsteller, dem der Gemeinderat im Dezember das Bürgerrecht wegen der Initiative nicht mehr zusichern konnte, stammt aus Bangladesh.

Im Durchschnitt der letzten zehn Jahre waren es 21,2 Personen pro Jahr, die vom Gemeinderat die Zusicherung erhalten haben. Das entspricht etwa 1,4 Prozent der ausländischen Wohnbevölkerung in Interlaken.

Zwei Einbürgerungsgesuche mit insgesamt fünf Personen (Kosovo 4, Sri Lanka 1) wurden von den Gesuchstellenden bereits auf Empfehlung des Bereichs Gemeindeschreiberei zurückgezogen, so dass dem Gemeinderat kein Antrag auf Ablehnung gestellt werden musste.

### Homepage

Gemeindeschreiber-Stellvertreterin Daniela Lutzweiler beschäftigt sich hauptsächlich mit der laufenden Aktualisierung der Homepage, während der Gemeindeschreiber die Aktualitätenseiten betreut. Neu ist die Rubrik „Reservationen Tageskarten Gemeinde“ in der Mobile-Version erhältlich. Zudem werden Publikationen des Teilbereichs Polizeiinspektorat sowie von öffentlichen Auflagen im Bereich Bau und Planung, zusätzlich zum Anzeiger Interlaken auch auf der Homepage unter Aktualitäten publiziert.

## 5. Personal

### Eintritte (E) und Austritte (A) auf der Gemeindeverwaltung

<b>Kiser Sabrina</b> , Buchhalterin und Bereichsleiter-Stellvertreterin Finanzen	E: 01.05.2013
<b>Balmer Anja</b> , Lernende (nach erfolgreich bestandener Lehrzeit)	A: 31.07.2013
<b>Balli Dominik</b> , Lernender (nach erfolgreich bestandener Lehrzeit)	A: 31.07.2013
<b>Rupp Ladina</b> , Lernende	E: 01.08.2013
<b>Beeler Nils</b> , Lernender	E: 01.08.2013
<b>Götz Rudolf</b> , Buchhalter und Bereichsleiter-Stellvertreter Finanzen	A: 30.09.2013

### Personalstatistik

Effektiv besetzte Stellen- und Stellenprozentage aller Bereiche der Gemeindeverwaltung (ohne Bereiche Werkhof und Hauswartdienste; Bereich Bildung ohne Tagesschule/Aufgabenhilfe), Stand 1. Januar 2014 (in Klammer Veränderung gegenüber 1. Januar 2013):

Bereich	Anzahl Mitarbeitende			Anzahl Vollzeitstellen		
	Frauen	Männer	Total	Frauen	Männer	Total
<b>Gemeindeschreiberei</b>	1	1	<b>2</b>	0.8	1.0	<b>1.8</b>
<b>Bildung</b>	2	0	<b>2</b>	1.15	0.0	<b>1.15</b>
<b>Soziales</b>	1	0	<b>1</b>	0.5	0.0	<b>0.5</b>
<b>Finanzen</b>	2 (+1)	1 (-1)	<b>3</b>	1.7	1.0	<b>2.7</b>
<b>Steuern<sup>1</sup></b>	5 (+1)	0	<b>5 (+1)</b>	3.9 (+1.0)	0.0	<b>3.9 (+1.0)</b>
<b>Bauverwaltung</b>	2	3	<b>5</b>	1.6	2.8	<b>4.4</b>
<b>Einwohnerdienste</b>	6	3	<b>9</b>	3.5	3.0	<b>6.5</b>
<i>Infoschalter/Einwohnerkontrolle</i>	6	0	6	3.5	0.0	3.5
<i>Polizeiinspektorat (inkl. Bereichsleitung)</i>	0	3	3	0.0	3.0	3.0
<b>Zivilschutz</b>	0	2	<b>2</b>	0.0	2.0	<b>2.0</b>
<b>Total</b>	19 (+2)	10 (-1)	<b>29 (+1)</b>	11.15 (+2.0)	10.8 (-1.0)	<b>21.95 (+1.0)</b>

Neun der zehn Männer besetzen eine Vollzeitstelle von 100 Prozent. Von den 19 Mitarbeiterinnen sind drei vollzeitbeschäftigt, während 16 Mitarbeiterinnen einer Teilzeitstelle nachgehen (als Teilzeitstelle gilt ein Beschäftigungsgrad von 90 Prozent oder weniger). Der durchschnittliche Beschäftigungsgrad über die gesamte Verwaltung liegt bei 79.1 Prozent, bei den Frauen allein bei 69.2 Prozent, bei den Männern bei 98.0 Prozent.

<sup>1</sup> eine Stelle ist im Januar 2014 doppelt besetzt

Das Durchschnittsalter der 29 Mitarbeitenden beträgt am 1. Januar 2014 45,3 Jahre (Männer: 52,0 Jahre; Frauen: 41,9 Jahre). Das durchschnittliche Dienstalder liegt bei 9,9 Jahren (Männer: 11,6 Jahre; Frauen: 9,0 Jahre). Dienstälteste Mitarbeiterin ist Ursula Balmer, Sachbearbeiterin Einwohnerdienste, mit 33 Dienstjahren, dienstältester Mitarbeiter ist Zivilschutzkommandant Ernst Hunziker mit 31 Dienstjahren.

Ein Dienstjubiläum konnten 2013 feiern:

- |                        |                                   |                |
|------------------------|-----------------------------------|----------------|
| – Brugger Brigitte     | Mitarbeiterin Steuererfassung     | 15 Dienstjahre |
| – Rihs Franziska       | Bereichsleiter-Stellvertreterin   | 15 Dienstjahre |
| – Baumgartner Beatrice | Sachbearbeiterin Einwohnerdienste | 10 Dienstjahre |

Von den acht Bereichsleitenden der Gemeindeverwaltung (inkl. Katharina Keller, Sachbearbeiterin Soziales als einzige Mitarbeiterin des Bereichs Soziales) sind fünf Männer (62.5 Prozent) und drei Frauen (37.5 Prozent). Alle vier Abteilungsleitenden sind Männer.

Auf der Basis einer 100 %-Anstellung liegt der höchste für eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter auf der Gemeindeverwaltung ausbezahlte Lohn unverändert 2,8 Mal höher als der tiefste Lohn.

### **Ausbildung von Lernenden**

Die Gemeindeverwaltung bildet sechs Lernende als Kauffrau EFZ/Kaufmann EFZ, Branche öffentliche Verwaltung, aus, je zwei pro Lehrjahr. Die Lernenden rotieren während den drei Lehrjahren in den Bereichen Gemeindeschreiberei, Finanzen, Steuern und Bauverwaltung sowie im Teilbereich Einwohnerdienste und absolvieren jeweils sechs Monate des zweiten Lehrjahrs auf dem Sozialdienst Region Jungfrau. Berufsbildnerin und damit hauptverantwortlich für die Ausbildung der Lernenden ist Gemeindeschreiber-Stellvertreterin Daniela Lutzweiler. Sie organisiert die Ausbildung zusammen mit den Praxisbildnerinnen und Praxisbildnern in den einzelnen Bereichen und beim Sozialdienst. Es sind dies Evelyne Bauer (Einwohnerdienste), Sandra Heber (Steuern), Monika Fuhrer (Bauverwaltung), Hans Wenger (Finanzen) und Liselotte Ziörjen (Sozialdienst).

Im Frühling 2013 wurden zum dritten Mal Schnupperwochen durchgeführt, die durch die Lernenden zusammen mit der Berufsbildnerin organisiert wurden. Während zweieinhalb Tagen war es möglich, einen Einblick ins Berufsleben auf der Gemeindeverwaltung zu erhalten. Zudem wurden erstmals auch im Herbst wahlweise ein oder zwei Schnuppertage durchgeführt.

### **Personalrechtliche Grundlagen**

Seit dem 1. Januar 2011 sind für die Gemeinde weitgehend die personalrechtlichen Grundlagen des Kantons für das Kantonspersonal anwendbar. Die Umsetzung dieser Regelung erweist sich weiterhin als problemlos. Die paritätisch aus Gemeinderatsmitgliedern und Vertreterinnen und Vertretern des Personals zusammengesetzte Personalkommission musste sich deshalb 2013 zu keiner Sitzung treffen.

### **Pensionskasse**

Seit 2007 ist die Gemeinde für die berufliche Vorsorge der Previs Personalvorsorgestiftung Service Public angeschlossen. Seit dem 1. Januar 2011 sind die Mitarbeitenden im Beitragsprimat pensionskassenversichert. Davon ausgenommen sind am 31. Dezember 2013 noch sechs Mitarbeitende, die gestützt auf eine Übergangsbestimmung noch im Leistungsprimat versichert bleiben konnten (ein Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung und fünf Mitarbeitende aus den Bereichen Werkhof und Hauswartdienste). Da es sich beim Leistungsprimat um ein Auslaufmodell handelt, das auf Dauer kaum mehr finanziert werden kann, wird das Leistungsprimat durch die Previs auf den 31. Dezember 2014 definitiv abgeschafft.

## 6. Verschiedenes

### Todesfälle

2013 starben 58 in Interlaken mit Heimatschein angemeldete Personen (Vorjahr: 50), bei denen durch die Siegelungsbeamtin oder ihre Stellvertreterin das Siegelungsverfahren durchgeführt werden musste.

### Testamentshinterlegungen und Testamentseröffnungen

Verschiedene in Interlaken wohnhafte Personen haben ihre letztwillige Verfügung beim Bereich Gemeindeschreiberei deponiert. Ende 2013 waren 39 Testamente (Vorjahr 36) hinterlegt. Gestützt auf die Notariatsverordnung müssen die Notarinnen und Notare den Gemeindeverwaltungen melden, wenn sie eine letztwillige Verfügung einer Einwohnerin oder eines Einwohners bei sich deponiert haben. Ende 2013 hatte der Bereich Gemeindeschreiberei Kenntnis von 108 solcher Hinterlegungen (Vorjahr 104).

Letztwillige Verfügungen von verstorbenen Personen, die im Kanton Bern wohnhaft waren, müssen entweder durch die Gemeinde oder durch eine bernische Notarin oder einen bernischen Notar eröffnet werden zu. Der Bereich Gemeindeschreiberei eröffnet in der Regel nur noch dann ein Testament, wenn ein solches bei der Gemeinde deponiert ist oder bei der Aufnahme des Siegelungsprotokolls vorgefunden wird und im Rahmen des Todesfalls kein Steuer- oder Erbschaftsinventar aufzunehmen ist. Von den 10 im Jahr 2013 zu eröffnenden letztwilligen Verfügungen betraf dies zwei Fälle (Vorjahr zwei von dreizehn).

### Vorsorgeauftrag

Seit Mitte 2013 können auch Vorsorgeaufträge von in Interlaken wohnhaften Personen beim Bereich Gemeindeschreiberei deponiert werden. Bisher hat noch niemand von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. Nicht möglich ist die Hinterlegung von Patientenverfügungen beim Bereich Gemeindeschreiberei, weil diese bei einem Notfall beispielsweise in der Nacht oder am Wochenende nicht rasch genug zur Verfügung stehen würden.

*Philipp Goetschi, Gemeindeschreiber*

## 7. Gemeindepräsidium

### Entwicklung von Interlaken

Auch im Berichtsjahr wurde das Crossbowprojekt vorangetrieben. Im Frühling konnte die Flaniermeile fertiggestellt werden. Interlaken verfügt jetzt entlang der Höhematte über eine respektable Promenade. Diese wird von unseren Gästen, aber auch von den Einheimischen rege benützt. Das Strassenbild mit Leuten aus allen Teilen unserer Erde ist sehr bunt: verhüllte Menschen aus dem arabischen Raum treffen auf chinesische Reisegruppen und indische Kamerateams, die einen Bollywoodfilm drehen, und daneben flanieren die Einheimischen und landen die Paraglidingpilotinnen und –piloten aus aller Welt. Wahrhaft ein internationales Bild, das viele schätzen, einige aber auch als zu hektisch empfinden.

Im September wurden der Umbau der Postkreuzung und der Neubau des Postplatzes in Angriff genommen. Ich bin überzeugt, dass das neugestaltete Zentrum ab April 2014 den Interlakerinnen und Interlakern gefallen wird. Bei der Planung wurde das Augenmerk auf die Beruhigung des Verkehrs und die Steigerung der Aufenthaltsqualität der Fussgängerinnen und Fussgänger geworfen. Dabei soll der Postplatz in Zusammenarbeit mit dem angrenzenden Hotel Krebs vergrössert werden. Dank den vielen Sitzgelegenheiten, den Pflanzen, dem Boulevardrestaurant und dem Wasserspiel wird die Ausstrahlung dieses Platzes mit Sicherheit vergrössert.

Ebenfalls im Berichtsjahr konnte die rechtliche Situation im Zusammenhang mit der vom Grossen Gemeinderat (GGR) geforderten Sperrung des Schlauches (Strassenstück zwischen dem Postkonten und dem Hotel Metropole) bereinigt werden, so dass ab Frühjahr 2014 dieses neue Verkehrsregime eingeführt werden kann.

Das arbeitsaufwändigste Projekt im vergangenen Jahr war aber sicherlich die Planung der Entwicklung des Des Alpes-Areals. Die konsolidierte Vorlage mit Hotel, Wohnungen, Parkgarage und Neubau Restaurant konnte im November dem Grossen Gemeinderat präsentiert werden und wurde von diesem einstimmig genehmigt. Der GGR zeigte damit eindrücklich, dass er an die Zukunft von Interlaken glaubt und bereit ist das Vermächtnis unserer Vorfahren – in den Tourismus zu investieren – umzusetzen. Zur Zeit der Verfassung dieses Berichtes ist der Ausgang der Volksabstimmung betreffend dieses Jahrhundertprojekts noch offen.

### **Wirtschafts- und Tourismuskommission**

Auch in diesem Jahr befasste sich die Kommission mit der lokalen Wirtschaft. Dabei wurden ansässige Betriebe besichtigt. Erfreut gilt es festzuhalten, dass in unserer Gemeinde höchst erfolgreiche Firmen angesiedelt sind. An mehreren Sitzungen befasste sich die Kommission mit der Absicht, an den am meisten frequentierten Orten ein Public WiFi einzurichten. Bei der Realisierung dieses Vorhabens arbeiten die Tourismusorganisation Interlaken und die Gemeinde Interlaken zusammen. Ziel ist es, auf den Sommer 2014 das Public WiFi unseren Gästen zur Verfügung zu stellen.

### **Schlussbemerkung**

Interlaken wird weltweit wahrgenommen und steht auf dem Programm so mancher Reise. Besonders in Asien ist der Brand „Interlaken“ wertvoll. Darauf können wir stolz sein. Diese Tatsache verpflichtet aber auch. Wir sind aufgefordert unsere Infrastruktur stetig à jour zu halten, denn der Ruf einer Destination ist schnell ruiniert. Der Gemeinderat bemüht sich – nach Massgabe der finanziellen Mittel – unseren Ort massvoll, aber stetig den geänderten Bedingungen anzupassen. Dabei werden wir auch manchmal überrollt, beispielsweise bei dem immer grösser werdenden Reisebusaufkommen. Wir sind aber immer bemüht, dem Gemeinwohl gerecht zu werden.

*Gemeindepräsident Urs Graf*

## A. ABTEILUNG PRÄSIDIALES

### 2. BEREICH BILDUNG

Ressortvorsteherin Bereichsleiterin	<b>Nyffeler Manuela</b> , Gemeinderätin <b>Gabi Esther</b> (90 %)
Stellenprozente	<b>244</b> (ohne Mitarbeitende im Stundenlohn bei Tagesschule und Aufgabenhilfe)
Mitarbeitende	<b>Burn Doris</b> , Leiterin Tagesschule (45 %) (bis 31. Januar 2013) <b>Kolly Christine</b> , Leiterin Tagesschule (75 %) (ab 1. Februar 2013) <b>Gisler Susanne</b> , pädagogische Betreuerin Tagesschule (11 %) <b>Ruef Vera</b> , Sekretärin Schulleitung (25 %) <b>Stankovic Antonika</b> , nicht pädagogische Betreuerin Tagesschule (43 %)

---

#### Departementsaufgaben

##### **Treffen der Ressortleiterinnen bzw. Ressortleiter Bildung der Gymnasiumsgemeinden**

Im Mai 2013 fand das Treffen der Ressortchefinnen und –chefs mit Regierungsrat Bernhard Pulver turnusgemäss in Interlaken statt. Anlässlich dieser jährlich stattfindenden Sitzungen werden die Anliegen der ehemaligen Gymnasiumsgemeinden Bern, Biel, Burgdorf, Interlaken, Köniz, Langenthal und Thun mit dem Erziehungsdirektor und seinen leitenden Angestellten diskutiert. Im Jahre 2013 standen die Neugestaltung der neunten Schuljahre bzw. der Sekundarstufe I sowie die Sparmassnahmen des Kantons im Volksschulbereich im Vordergrund.

##### **Treffen der Ressortleiterinnen bzw. Ressortleiter Bildung der Regionsgemeinden**

Im Jahre 2013 fanden zwei Treffen der Ressortleiterinnen bzw. Ressortleiter Bildung der Regionsgemeinden statt. Im Januar wurden nebst den Sparmassnahmen vor allem auch die Auswirkungen des Obligatoriums des Kindergartens auf die Gemeinden diskutiert. Im September standen die Neugestaltung der neunten Schuljahre und die Berufswahlvorbereitung im Vordergrund.

##### **Ferienbetreuung (FeBe)**

Im Jahre 2013 wurde in Zusammenarbeit mit den Ressortleiterinnen und den Leiterinnen der Tagesschulen der beiden Nachbargemeinden ein Konzept für die Ferienbetreuung von Kindergartenkindern und Primarschülerinnen bzw. Primarschülern erstellt und durch den Grossen Gemeinderat anlässlich der Sitzung vom 15. Oktober 2013 genehmigt. Da auf diesen Beschluss das Referendum ergriffen wurde, wird die Vorlage im Jahre 2014 dem Stimmvolk vorgelegt.

##### **Schulsozialarbeit (SSA)**

Die Evaluation zum dreijährigen Versuchsprojekt Schulsozialarbeit Region Bördeli wurde unter der Leitung der Berner Fachhochschule (BFH) im November 2013 gestartet. Anfang Februar 2014 wird der Schlussbericht zuhanden der Fachkommission Schulsozialarbeit vorliegen. Die Ergebnisse der Evaluation dienen als Entscheidungsrundlage für die politischen Gremien, die über die Fortführung oder den Abbruch des Angebots Schulsozialarbeit in den vier beteiligten Gemeinden beschliessen.

## Die einzelnen Schulstufen und Fachkommissionen

### Kindergarten, Primarstufe, Sekundarstufe I

#### Schulkommission

##### **Schulleitungsteam**

Im Verlaufe des Schuljahres reichten Helen Streun und Barbara Liebi ihre Kündigungen als pädagogische Schulleiterinnen der Kindergärten und der Primarstufe per 31. August 2014 ein. Aufgrund dieser Ausgangslage beschloss die Schulkommission, dass die Kindergärten und die Primarstufe als pädagogisches Ganzes durch eine pädagogische Schulleitungsperson geführt werden sollen. Da Markus Müller per 31. August 2014 pensioniert wird, wird auch die Stelle der pädagogischen Schulleitung der Sekundarstufe I frei. Beide Stellen wurden extern ausgeschrieben und die Vorstellungsgespräche auf Anfang Januar 2014 festgesetzt.

##### **ICT-Konzept**

Die ICT-Anlage (information and communication technology. ICT) der Sekundarstufe I wurde im Jahre 2013 nach den Richtlinien des ICT-Konzeptes ausgetauscht und die Klassenlehrpersonen mit persönlichen Arbeitsgeräten ausgerüstet. Der Gemeinderat bewilligte dazu einen Kredit in der Höhe von CHF 60'000. Dieser Kredit konnte eingehalten werden.

##### **Sanierung/Umbau General-Guisan-Schulhaus**

Das Projekt wird durch eine Arbeitsgruppe bearbeitet, in der nebst den Architekten auch Mitglieder der Schul- und der Baukommission und je eine Vertretung der Hauswart- und Lehrerschaft vertreten sind. Im September 2013 wurden der Schulkommission die ersten Pläne unterbreitet. Dabei stellte sie fest, dass die Anzahl der Klassenzimmer dem künftig zu erwartenden Schüleraufkommen nicht Rechnung trägt. Aufgrund der aktuellen Schülerstatistik und der verschiedenen geplanten Überbauungen ist davon auszugehen, dass künftig zusätzlich drei jahrgangsgemischte Klassen zu führen sind. Dies bedeutet, dass mit der Sanierung zusätzlicher Schulraum geschaffen werden muss. Vorgeschlagen wird, dass ein zumindest teilweiser Dachausbau einzuplanen ist. Nach der Stellungnahme der Schulkommission wird das Projekt nochmals überarbeitet.

##### **Neubau Kindergarten/Tagesschule**

Das Obligatorium des Kindergartens und die ansteigenden Kinderzahlen werden die heute bestehenden Kindergärten so belasten, dass ein fünfter Kindergarten notwendig wird. Bereits im letzten Jahr wurde erkannt, dass die Tagesschule an der Alpenstrasse mit bis zu 50 Mittagessen ihre Grenzen erreichte. Da die Gemeinde südlich des Rasenplatzes Guisan noch über unbebautes Land verfügt, wird zurzeit ein Kindergarten und eine Tagesschulklasse unter einem Dach geplant. Das Projekt wird ebenfalls durch eine ressortübergreifende Arbeitsgruppe begleitet. Eine Vertretung der Tagesschule und Kindergärten wird wo sinnvoll zur Beratung hinzugezogen.

##### **Schülerzahlen gemäss Schulstatistik (September 2012)**

Kindergarten: 4 Klassen – 77 Kinder (Anteil Fremdsprachige: 53%)

Primarstufe: *Schulhaus Ost:*

6 Regelklassen – 129 SchülerInnen (Anteil Fremdsprachige: 33%)

*Schulhaus West:*

6 Regelklassen und 1 Einschulungsklasse – 135 SchülerInnen

(Anteil Fremdsprachige: 59%)

Sekundarstufe I: 11 Regelklassen – 207 SchülerInnen, davon 81 aus anderen Gemeinden

(Anteil Fremdsprachige: 27%)

## Tagesschule

### **Schulbetrieb**

Die Tagesschule entwickelte sich seit 2008 wie folgt:

Schuljahr 2008/2009	2'159 Mittagessen	8'418 Betreuungsstunden
Schuljahr 2009/2010	2'372 Mittagessen	11'120 Betreuungsstunden
Schuljahr 2010/2011	3'750 Mittagessen	15'822 Betreuungsstunden
Schuljahr 2011/2012	5'131 Mittagessen	20'638 Betreuungsstunden
Schuljahr 2012/2013	6'556 Mittagessen	22'031 Betreuungsstunden

### **Personelles**

In der Tagesschule waren im Berichtsjahr zwölf Betreuungspersonen beschäftigt. Die Leitung ging Ende Januar 2013 von Doris Burn auf Christine Kolly über.

*Esther Gabi, Bereichsleiterin Bildung*

## Kindergarten und Primarstufe

### **Organisationen und Strukturen**

Die elf Klassen umfassen im Schuljahr 2013/2014

- vier Kindergärten (zwei Ost, zwei West)
- zwölf Klassen 1. – 6. Klasse (sechs Ost, sechs West)
- eine Einschulungsklasse (EK)

Die Herausforderungen von Integration, Frühfremdsprachen und die Heterogenität waren auch im vergangenen Jahr die Hauptthemen an der Schule. Selbstverständlich wurde auch wieder etwas Neues vom Kanton lanciert. So werden im laufenden Schuljahr erstmals Kontrollprüfungen für den Übertritt in die Sekundarstufe eingesetzt, sofern sich Eltern, Schülerinnen und Schüler und Lehrpersonen nicht einig sind. Wie oft kamen und kommen die Informationen dazu schrittweise und kurzfristig von Bern zu den betroffenen Schulen und Stufen.

### **Personelles**

Barbara Znoj hat die Primarstufe West verlassen und eine neue Herausforderung an einer anderen Schule gefunden. Ebenso hat Ivo Jost seine Anstellung in der Primarstufe Ost nicht verlängert und sich wiederum auf eine Reise durch die Welt begeben. Als neue Klassenlehrperson wurde Karin Ringgenberg angestellt. Andrea Schmid hat die neu geschaffene Stelle für Deutsch als Zweitsprache auf der Mittelstufe angetreten und arbeitet sowohl auf der Primarstufe als auch in der Sekundarstufe I, für die Werklektionen konnte mit Berchtold Lehnerr ein erfahrener und engagierter Lehrer gefunden werden. Leider musste Marlies Bühler, Fachlehrerin für musikalische Grundschule, ihre Lektionen aus gesundheitlichen Gründen abgeben. Diese konnten intern besetzt werden. Ein Teilpensum an der Mittelstufe wurde zudem an Andrea Brunner vergeben.

### **Schulorganisation und -betrieb**

Mit der Einführung eines Intensivkurses für Deutsch als Zweitsprache (für Schülerinnen und Schüler ab der 3. Klasse), konnten Kinder ohne Deutschkenntnisse in diesem Jahr erstmals ganz speziell im Bereich Sprache abgeholt und geschult werden. Die Herausforderung bestand und besteht sicher darin, dass in diesem Kurs Kinder von der 3. bis zur 9. Klasse zu finden sind. Selbstverständlich kamen auch nicht alle Schülerinnen und Schüler bereits zu Beginn des Schuljahres dazu, sondern haben diese „Klasse“ allmählich gefüllt. Wie wichtig ein solcher Intensivkurs ist, zeigte sich auch darin, dass zum Teil umliegende Gemeinden auf das Angebot aufmerksam wurden und Interesse daran gezeigt haben.

Die Primarstufe West konnte im September eine spezielle Woche unter dem Motto „100 Jahre General-Guisan-Schulhaus“ feiern. Eine spannende Woche, mit viel Einsatz von allen Beteiligten und mit einem rauschenden Fest als Abschluss. Dieses wird allen noch lange in Erinnerung bleiben.

Der Kindergarten ist seit dem 1. August 2013 obligatorisch. Eltern können jedoch ihr Kind noch ein Jahr vom Eintritt zurück stellen. Von dieser Möglichkeit haben jedoch nur wenige Eltern Gebrauch gemacht. Eine erfreulich grosse Anzahl Kinder konnte im Kindergarten begrüsst werden. Ein Ausblick in die Zukunft zeigt, dass sich mit den anwachsenden Schülerzahlen die Sanierung der Primarstufe West so verändert, dass mehr Schulraum als bisher geplant werden muss. Per 1. August 2015 wird ein zusätzlicher Kindergarten und eine Tagesschule im Bereich des Westschulhauses eröffnet werden. Die Planung dazu ist in vollem Gange.

*Monika Straub, Helen Streun, Barbara Liebi*  
*Schulleiterinnen Kindergarten und Primarstufe*

## **Sekundarstufe I**

### **Organisationen und Strukturen**

Die Sekundarstufe 1 Interlaken wird nach dem Modell 3a (Niveaunklassen Deutsch, Französisch Mathematik) mit speziellen Sekundarklassen (sSek) geführt. Die 11 Klassen umfassen im Schuljahr 2013/2014:

- vier 7. Klassen (2 Real, 1 Sek, 1 sSek)
- drei 8. Klassen (1 Real, 1 Sek, 1 sSek)
- vier 9. Klassen (1 Real, 2 Sek, 1 GU<sup>2</sup>)

Bedingt durch den Wegfall der Quarta im Jahr 2017 und die laufende Neuorganisation und Flexibilisierung der 9. Schuljahre muss das Modell der Sekundarstufe Interlaken überprüft und es müssen die nötigen Anpassungen vorgenommen werden.

### **Herausforderungen und Problemstellungen**

#### Integration von Migrantinnen und Migranten

Wie bereits bei den statistischen Angaben zu unseren Schülerinnen und Schülern aufgezeigt, ist die Multikulturalität eines der stärksten Merkmale unserer Schule. Auch nach sechs Jahren Umsetzung des politischen Entscheids der Schulkommission „Vollintegration gemäss BMV“ stossen wir regelmässig an Grenzen, fehlen uns nach wie vor immer wieder Ressourcen für sinnvolle Lösungen. Mit Befriedigung stellen wir fest, dass der Erziehungsdirektor die Problematik erkannt hat, allerdings dürfte sich wegen der Sparmassnahmen des Kantons im Bereich Bildung die Situation noch verschärfen.

#### Problematik 9. Klassen erfordern Neuorganisation

Seit mehreren Jahren zeigen viele Schülerinnen und Schüler ein nicht adäquates Arbeits- und Lernverhalten und setzen sich in der Berufswahlvorbereitung zu wenig engagiert ein. Leider nehmen viele Eltern ihre Verantwortung bei der Berufswahl nicht wahr oder sind nicht in der Lage dazu. Das führt dazu, dass viele Schülerinnen und Schüler Ende des 9. Schuljahres keine Lehrstelle gefunden haben und/oder grosse schulische Defizite aufweisen. Zu viele Jugendliche müssen deswegen auf die kantonalen Brückenangebote zurückgreifen. Die Tatsache, dass viele Lehrbetriebe vor einer Lehre ein 10. Schuljahr verlangen, dient der Problemlösung auch nicht.

Unser 9. Klassen-Projekt „Einstieg 9“ entspricht den Leitideen des Kantons „Flexibilisierung des 9. Schuljahres“ und deren Ziele:

---

<sup>2</sup> gymnasialer Unterricht im 9. Schuljahr

- Die Schülerinnen und Schüler können sich in den geforderten Kompetenzen und Schwerpunkten individuell und gezielt auf den Einstieg in die Berufsausbildung der Sekundarstufe II vorbereiten.
- Die Motivation für das Lernen bleibt für die Schülerinnen und Schüler im 9. Schuljahr hoch, auch nach Abschluss eines Lehrvertrags.

Das Berufswahlkonzept der Sekundarstufe I Interlaken (SSI) wurde in Zusammenarbeit mit den Fachstellen überarbeitet und ist im Schuljahr 2014/2015 praktisch auf allen Stufen umgesetzt.

### **Zusammenarbeit mit Beratungsstellen und anderen Gemeinden**

Neben informellen Treffen der Gemeinderatsmitglieder Bereich Bildung wurden in den letzten Jahren folgende Gefässe auf Ebene Schulleitung (SL) institutionalisiert:

- regelmässiges Treffen der Schulleiterinnen und Schulleiter (Bödeli und Umgebung)
- regelmässiges Treffen SL, Beratungsstellen, Sozialdienst, Vormundschaft, Polizei
- regelmässige Treffen SL, Rektoren Gymnasium und Berufsbildungszentrum Interlaken (BZI)
- Treffen der Lehrpersonen Sek I mit Sek II (BZI und Gymnasium)
- regelmässige Treffen auf Kollegiums- und SL-Ebene mit Schulsozialarbeit und Jugendarbeit Bödeli
- regelmässige Zusammenarbeit bei Präventionsanlässen mit Fachstellen und Polizei
- Vertretung der SL in der Intergrationskommission Interlaken und der Arbeitsgruppe „Brücken“

### **Lehrpersonen**

An der SSI arbeiten 25 Lehrpersonen an elf Klassen (12 Frauen, 13 Männer). Die Altersstruktur ist gut durchmischt. Unsere multikulturelle Schule ist eine lebendige Schule mit einem gewaltfreien Schulklima. Es herrscht ein respektvoller Umgang untereinander, viel Freundlichkeit und Toleranz. Die Lehrpersonen engagieren sich, fördern und fordern, schauen hin und reagieren.

*Markus Müller, pädagogischer Schulleiter Sekundarstufe I*

### **Spezialunterricht Jungfrauregion (SJR)**

Beim Spezialunterricht Jungfrauregion SJR wurden 2013 in den Bereichen Logopädie, Psychomotorik, Integrative Förderung (Heilpädagogie) und Begabtenförderung insgesamt 222 Lektionen pro Woche von 14 fest angestellten Lehrpersonen in neu 17 verschiedenen Gemeinden unterrichtet. Da per Ende Schuljahr 2012/2013 die Schule in Saxeten geschlossen wurde, werden die Schülerinnen und Schüler dieser Gemeinde nun auch von uns in Wilderswil logopädisch und heilpädagogisch begleitet.

Nachdem im Januar 2012 die Fachkommission das Konzept zur Umsetzung der integrativen Massnahmen beim SJR genehmigt hat, konnte die Leitung des SJR im November 2013 das Konzept an einer speziellen Veranstaltung schliesslich auch den Schulleitungen der Vertragsgemeinden vorstellen.

Die Zusammenarbeit mit der Erziehungsberatung (EB) war im 2013 vor allem geprägt durch den Wechsel der Leitung nach der Pensionierung von Ralf Edelmann. Barbara Liebi (Leitung SJR) konnte mit Doris Houbé, der neuen EB-Leiterin, an diversen Sitzungen einige „Altlasten“ und Unklarheiten beseitigen und vor allem auch neue Vorgaben des Kantons umsetzen. Seit dem 1. Oktober 2013 werden nicht mehr alle Zuweisungen zum Spezialunterricht von der EB beantragt. Neu wird unterschieden zwischen leichteren Lern- und Entwicklungsauffälligkeiten, die direkt von den Schulleitungen zugewiesen werden, und Lern- bzw. Entwicklungsstörungen, die nach wie vor von der EB abgeklärt werden. Im Zusammenhang mit dieser Neuerung des Kantons konnten die Schnittstellen zwischen EB und SJR und die nötigen Massnahmen dazu von Doris Houbé und Barbara Liebi sicher noch nicht abschliessend, aber doch vorerst befriedigend organisiert werden.

**Personelles**

Nach langjährigem grossem Engagement für den SJR wurde Carla König per 31. Juli 2013 pensioniert. Carla König war als Pionierin der Psychomotorik auf dem Bödéli bereits beim Sprachheilverband tätig und hat später, nach der Zusammenführung aller Spezialunterrichte in den Spezialunterricht Interlaken-Oberhasli, auch in der Schulleitung mitgearbeitet.

Mit der Anstellung von A. B. konnten wir das SJR-Team jedoch wieder mit einer gut ausgebildeten und ebenfalls sehr engagierten Lehrperson für Psychomotorik ergänzen.

Neu im Team konnten wir auch die junge Logopädin Ursula Jenne begrüßen, die 2013 nach einer internen Umstrukturierung (Pensenreduktion von zwei Logopädinnen) nun für die Gemeinden Habkern, Därliigen, Leissigen und Niederried verantwortlich ist.

Auch in diesem Jahr konnte das SJR-Team an verschiedenen Weiterbildungsveranstaltungen, interdisziplinären und zum Teil auch überregionalen Anlässen sehr interessante und auch angenehme Stunden miteinander verbringen. Insbesondere der Team-Ausflug auf dem Solarschiff war wiederum ein wertvoller Beitrag zur Teamentwicklung.

**Fachkommission**

2013 brauchte es wiederum nur zwei Fachkommissionssitzungen. Nun können viele Themen von der Leitung informell direkt mit dem Präsidenten bearbeitet werden. Die Sitzungen der Fachkommission (FK) dienen seit der Kompetenzverschiebung zwischen Fachkommission und Schulleitung mehr dazu, wichtige Informationen via FK-Mitglieder in die politischen Gremien der Gemeinden zu tragen, die dann so auf mehr Verständnis stossen, als wenn etwas einfach schriftlich mitgeteilt wird.

Aus diesem Grunde hat die FK SJR immer noch eine berechtigte Funktion innerhalb dieser überregionalen Organisation.

*Für die Schulleitung SJR: Barbara Liebi*

## A. ABTEILUNG PRÄSIDIALES

### 3. BEREICH SOZIALES

Ressortvorsteher	<b>Burkhard Hans-Rudolf</b> , Vizegemeindepräsident
Bereichsleiterin	<b>Keller Katharina</b> (Sachbearbeiterin Soziales) (50 %)
Stellenprozente	<b>50</b>

---

Das Jahr 2013 war geprägt von der Reorganisation des Sekretariates Soziales und dem Aufarbeiten verschiedener zurückgestellter Aufgaben aus vergangenen Jahren. Dazu kamen anfangs Jahr zusätzlich noch etliche Übergangs- und Archivierungsarbeiten für die per Ende 2012 aufgelöste Vormundschaftsorganisation Interlaken-Unterseen.

Per 1. Januar 2013 hat das Sekretariat der Sozialorganisation Interlaken-Unterseen neu die Kontrolle der Vermögensberichte der vom Sozialdienst Region Jungfrau geführten freiwilligen Einkommensverwaltungen (FREK) übernommen. Im Jahr 2013 wurden total 26 Rechnungen geprüft und genehmigt. Ebenfalls dazu gekommen sind die Sekretariatsarbeiten für die neue nicht ständige Kommission Integrationsfragen.

#### **Sozialkommission**

Präsident: Hans-Rudolf Burkhard / Vizepräsident: Roger Berthoud  
6 Sitzungen, 86 Traktanden

Unter der Federführung der Sozialkommission wurden in verschiedenen Arbeitsgruppen (AG) die vorrangigen sozialen Probleme unserer Gesellschaft diskutiert, werden mögliche Lösungen angestrebt und wo nötig den Gemeinderäten beantragt.

#### **AG „Gemeinden handeln“ – Jugendschutz in den Gemeinden Interlaken und Unterseen**

Die Gemeinderäte von Interlaken und Unterseen beschlossen im Frühjahr 2009, die Projekte „Jugendschutz in den Gemeinden – Interlaken und Unterseen handeln“ weiterzuführen. Im Mai 2013 führte die AG „MitarbeiterInnen-Schulung“ unter der Leitung der Unterseener Gemeinderätin Verena Roder wiederum zwei Jugendschutz-Schulungen für Mitarbeitende in der Hotellerie/Gastronomie und des Detailhandels durch. Über 40 Personen besuchten die beiden ausgeschriebenen Kurse und erstmals beteiligte sich auch die Gemeinde Matten bei Interlaken daran. Als Referenten konnten wieder Barbara Sterchi, Prävention Kantonspolizei Bern, und Roland Petschen, diplomierter Psychologe und Fachmitarbeiter Prävention der Berner Gesundheit (BEGES), gewonnen werden. Die Rückmeldungen waren durchwegs positiv. An den nächsten geplanten Schulungen im Frühjahr 2014 werden sich wieder die Gemeinde Matten bei Interlaken und neu auch die Gemeinde Bönigen beteiligen.

#### **Kinder- und Jugendarbeit Bödeli (JAB)**

Die Jugendarbeit als professionelle Organisation für Kinder- und Jugendfragen ist eine wichtige Partnerin in der politischen Landschaft der Bödeligemeinden. Die Professionalisierung der Strukturen ergab sichtlich mehr Gewicht und eine grössere politische Verantwortung in Kinder- und Jugendfragen für die ganze Region. Mit dem Umzug an einen neuen Standort innerhalb der Gemeinde Unterseen wurde ein markanter Besucheranstieg von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen festgestellt. Die entstandenen Investitionen in bauliche Massnahmen wurden vollumfänglich von der JAB gedeckt. Zudem lancierte die JAB in der zweiten Jahreshälfte die Wochenjobbörse „Memory“. Diese beinhaltet

eine kostenlose Vermittlung von Wochenjobs an Jugendliche. Die JAB verspricht sich davon einen leichteren Lehrstelleneinstieg und Berufserfahrungsmöglichkeiten für Jugendliche ab 13 Jahren.

### **Kindertagesstätte (Kita) Kunterbunt**

Die Kita Kunterbunt läuft gut und ist mit ihren 22 Krippenplätzen voll ausgelastet. Auf der Warteliste befinden sich aktuell ca. 45 Kinder. Im Sommer 2013 zog die Kita Kunterbunt um, und zwar von Unterseen nach Matten bei Interlaken ins Gebäude des Alterswohnheims Rosenau am Klostersgässli 3. Es konnten schöne helle Räume bezogen werden. Der Umzug generierte für die Gemeinden keine zusätzlichen Kosten. Erfreulich ist, dass die Kita Kunterbunt mit ihrem Betrieb deutlich unter den kantonalen Normkosten liegt.

### **Sozialdienst Region Jungfrau (SDRJ)**

Der Gemeindeverband SDRJ erbringt im Auftrag von 23 Gemeinden des Verwaltungskreises Interlaken-Oberhasli Dienstleistungen in den Bereichen Prävention, freiwillige Einkommens- und Vermögensverwaltungen und Sozialhilfe. Im Auftrag des Kantons übernimmt er Aufgaben im Kindes- und Erwachsenenschutz (Abklärungen/Mandatsführung). In Zusammenhang mit dem neuen Kindes- und Erwachsenenschutzgesetz (KESG), das per 1. Januar 2013 in Kraft ist, wurde im Kanton Bern auch die Struktur verändert. Die Vormundschaftsbehörden der Gemeinden wurden ersetzt durch eine professionalisierte regionale Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB), die für den ganzen Verwaltungskreis Interlaken-Oberhasli zuständig ist. Die Zusammenarbeit zwischen dem SDRJ und der KESB hat sich gut entwickelt. Der SDRJ ist neu seit Januar 2013 auch zuständig für die privaten Mandatsträger/innen und übernahm für die meisten Verbandsgemeinden das Pflegekinderwesen (Aufsicht/Abklärung im Auftrag der KESB). Ebenfalls delegierten mit einer Ausnahme alle Gemeinden die Verfügungskompetenz im Alimentenwesen an den SDRJ. Der SDRJ passte seine Strukturen im Hinblick auf das neue KESG und die damit verbundenen erhöhten Anforderungen an. Seit September 2012 ist eine Gruppe von Sozialarbeitenden ausschliesslich im Kindes- und Erwachsenenschutz tätig. An der Abgeordnetenversammlung vom 13. Juni 2013 wurde beschlossen, die im Neubauprojekt der bernischen Pensionskasse an der Jungfraublickallee / Wychelstrasse in Matten bei Interlaken entstehenden Büroräume (1'091 m<sup>2</sup>) zu mieten. Es ist geplant, auf den 1. September 2015 umzuziehen. Damit werden die wachstumsbedingten Raumprobleme des SDRJ längerfristig gelöst. Das Stockwerkeigentum an der Unteren Bönigstrasse 14 in Interlaken soll verkauft werden.

### **Fachkommission Alter**

Präsident: Hans-Rudolf Burkhard / Vizepräsidentin: Ruth Baur  
4 Sitzungen, 52 Traktanden

### **Umsetzung Altersleitbild**

Durch die kontinuierlich ansteigende Lebenserwartung stehen wir überall – also auch im politischen Umfeld – vor neuen, bekannten und unbekanntem Herausforderungen. Auf Initiative der Gesundheits- und Fürsorgedirektion wurde vor Jahren ein Leitfaden zur Erstellung von Altersleitbildern erstellt, der seit 1995 vielen Verantwortlichen in den Gemeinden als Hilfestellung diente. Seither sind in der ganzen Schweiz Altersleitbilder formuliert und Alterskonzepte erarbeitet worden und teilweise werden diese kontinuierlich umgesetzt. Die Erfahrung zeigt, dass die für die Umsetzung Verantwortlichen aus verschiedenen (Berufs-)Bereichen kommen und sich als politische Behörden (ehrenamtlich), als Angestellte mit Pflichtenheft oder in einer Interessensgruppe in freiwilliger Arbeit engagieren. Der Anteil der alten Bevölkerung in der Schweiz, im Besonderen jedoch auf dem „altersbeliebten“ Bördeli, steigt weiterhin. Lebten im Jahr 2003 in der Gemeinde Interlaken 1'190 Personen, die älter als 60 Jahre waren, so sind es heute bereits 1'488, was einer Zunahme in 10 Jahren von 298 Personen oder 25 % entspricht. Die durchschnittliche Zunahme aller über 60-Jährigen der bei unserem Altersleitbild beteiligten Gemeinden seit 2003 ist 26 %. Daher gehört es in Zukunft vermehrt zu den Aufgaben jeder Gemeinde, sich mit einer Strategie in diesem Bereich zu befassen. Der Gemeinderat ist verantwortlich für das Erarbeiten eines Konzeptes und eines Leitbildes zur Alterspolitik und deren Umsetzung.

### **Wegweiser**

Wie in den vorhergehenden Jahren wurde auch dieses Jahr der im 2011 erstellte Wegweiser für Seniorinnen und Senioren, zusammen mit dem Gemeinde-Infoblatt 2013, allen Neu-65-Jährigen der Gemeinden Interlaken und Unterseen zugestellt.

### **Anlässe**

Zusammen mit der Sozialkommission Bönigen hat die Fachkommission Alter am 6. November 2013 in der Aula Interlaken einen Informationsanlass zu den Themen Patientenverfügung und Vorsorgeauftrag und einem anschliessendem Zvieri organisiert und durchgeführt. Mit Dr. Benedikt Horn zur Patientenverfügung und Urs Winkler, Präsident der KESB, zum Vorsorgeauftrag, fand man zwei fachlich bestens ausgewiesene Referenten. Am Anschluss an die Referate beantworteten Dr. Benedikt Horn und Urs Winkler zusammen mit Dr. Heinz Schaad vom Regionalspital Interlaken, Urs Kernen von der Spitex und Regula Fuchser von der Pro Senectute Fragen aus dem Publikum. Die Themen interessierten, denn es nahmen über 420 Personen teil, aus Interlaken 184, aus Unterseen 167 und aus Bönigen 71.

An die Adventsfeier am 5. Dezember 2013 im Hotel Carlton-Europe erschienen über 90 Seniorinnen und Senioren. Wie immer wurde der Anlass unter der Leitung von Vreni Kaufmann vom Frauenverein Interlaken hervorragend organisiert und durchgeführt. Nach der Begrüssung durch den Ressortvorsteher Soziales und Vizegemeindepräsidenten Hans-Rudolf Burkhard genossen die Anwesenden ein feines Zvieri. Zum Kaffee unterhielt sie der Chor Notabene mit seinem schönen Gesang und anschliessend informierte sie Gemeindepräsident Urs Graf über Aktuelles aus der Gemeinde und beantwortete Fragen.

### **Koordinationskommission der Region Interlaken für Altersfragen**

Diese wurde im Jahre 2006 gegründet mit dem Ziel, das regionale Leitbild Alter umzusetzen. Angeschlossen sind die Gemeinden Bönigen, Därligen, Gsteigwiler, Gündlischwand, Interlaken, Leissigen, Matten bei Interlaken, Unterseen und Wilderswil. Es wurde nie eine Sitzgemeinde bestimmt, das Präsidium 2013 hatte die Gemeinde Matten bei Interlaken inne. Die Sekretariatsarbeiten erledigte weitgehend das Sekretariat der Fachkommission Alter Interlaken-Unterseen.

An drei Sitzungen setzten sich im 2013 die Vertretungen aus sieben Gemeinden, hauptsächlich Gemeinderatsmitglieder aus dem Bereich Soziales der betreffenden Gemeinden, mit dem zehnjährigen regionalen Leitbild Alter auseinander. Dieses wurde überarbeitet, aktualisiert und der heutigen Zeit angepasst. Dank der aktiven Mitarbeit aller Beteiligten konnte das „neue“ Leitbild Alter sehr kostengünstig erstellt und präsentiert werden. Es befindet sich auf der Web-Site der Gemeinde oder kann als Broschüre beim Sekretariat Soziales bezogen werden.

### **Nicht ständige Kommission für Integrationsfragen**

Präsident: Hans-Rudolf Burkhard / Vizepräsidentin: Monika Straub  
4 Sitzungen, 20 Traktanden

Nach einer gründlichen Analyse der Kommissionsaufgaben wurde, um die Integrationsprobleme auf dem Bödeli besser zu erfassen, ein Fragebogen erstellt und allen involvierten Stellen (Arbeitgebende, Arbeitnehmende, Fachstellen, Schulen, Verwaltungen, Vereine, etc.) zum Ausfüllen zugestellt. Erfreulich war der Rücklauf. 43 % der Angeschriebenen füllten den Fragebogen aus. Dem Gemeinderat wird voraussichtlich im zweiten Quartal 2014 ein ausführlicher Bericht zu den Erkenntnissen mit einer Zusammenfassung der Auswertung zugestellt.

*Kathrin Keller, Sachbearbeiterin Soziales*

## B. ABTEILUNG FINANZEN UND STEUERN

### 1. BEREICH FINANZEN

Ressortvorsteher Abteilungsleiter	<b>Ritschard Philippe</b> , Gemeinderat <b>Wenger Hans</b> , Finanzverwalter, Bereichsleiter Finanzen
Stellenprozente	<b>270</b>
Mitarbeitende	<b>Götz Ruedi</b> , Buchhalter, Bereichsleiter-Stellvertreter (bis 30. September 2013) <b>Kiser Sabrina</b> , Buchhalterin, Bereichsleiter-Stellvertreterin (ab 1. Mai 2013) <b>Jaun Ruth</b> , Sachbearbeiterin Finanzen (70 %) <b>Julianose Vanessa</b> , Lernende 3. Lehrjahr

---

#### 1. Übergeordnete Änderungen

##### Finanz- und Lastenausgleich (FILAG)

Am 1. Januar 2012 ist das revidierte Gesetz über den Finanz- und Lastenausgleich (Projekt FILAG 2012) in Kraft getreten. Es verbessert den FILAG innerhalb des Kantons und zwischen den Gemeinden substanziell. Ein vorrangiges Ziel bei der Gesetzesrevision war die Eliminierung von Fehlanreizen. Trotzdem ist festzuhalten, dass sich die Mitgestaltung und Steuerbarkeit der Verbundaufgaben weitgehend dem direkten Einfluss der Gemeinden entziehen. Die Entwicklung bei den Lastenausgleichssystemen löst regelmässig Unsicherheiten aus – vor allem anlässlich der Budgetierung und der Finanzplanung. Insbesondere die revisionsbedingten Änderungen und die Neuerungen, die sich durch das neue Erwachsenen- und Kinderschutzgesetz (KESG) ergeben, stellen die Gemeinden vor eine grosse Herausforderung, aber auch der grundsätzliche Kostenanstieg in einzelnen Positionen. Der mit FILAG 2012 eingeführte Lastenausgleich neue Aufgabenteilung (er wurde den Gemeinden 2012 erstmals in Rechnung gestellt), dient als Ausgleichsgefäss für Lastenverschiebungen zwischen Kanton und Gemeinden: Lastenverschiebungen, welche sich aufgrund einer neuen Aufgabenteilung zwischen den beiden Staatsebenen ergeben, werden damit kompensiert. FILAG 2012 beinhaltet auch die Einführung der Neuen Finanzierung Volksschule (NFV). Die NFV hat die Abrechnungsperiode neu dem Schuljahr angepasst. Die Jahresrechnung 2013 wird erstmals ein vollständig nach neuen Mechanismen abgeschlossenes Rechnungsjahr ausweisen.

Ausgleichsleistung Disparitätenabbau: Dieser Finanzausgleich leitet sich aus dem durchschnittlichen Steuerertrag der dem Vollzugsjahr vorangegangenen drei Jahre ab (bspw. wird der Durchschnitt des Steuerertrags 2011 bis 2013 für die Ausgleichsleistung 2014 herangezogen). Bedingt durch den überdurchschnittlichen Steuereingang wird Interlaken sehr stark belastet. Effektives Ergebnis im Vollzugsjahr 2013 gemäss kantonaler Statistik „Kantonaler Finanzausgleich Gemeindejournal 2013“: Im Verwaltungskreis Interlaken-Oberhasli gibt es mit Interlaken (CHF 713'029), Guttannen (CHF 304'144), Grindelwald (CHF 264'516) und Lauterbrunnen (CHF 28'106) lediglich vier „Geber-Gemeinden“. Die restlichen 25 Gemeinden beziehen Leistungen aus dem Disparitätenabbau; die drei höchsten Beiträge erhalten Matten bei Interlaken (CHF 938'118), Bönigen (CHF 712'237) sowie Meiringen (CHF 707'844).

Rekapitulation FILAG-Belastung (Zahlenmaterial aus dem Finanzplan 2014 bis 2018):

- Die FILAG-Positionen werden mit der vom Kanton zur Verfügung gestellten Finanzplanungshilfe berechnet; für die NFV stellt die Erziehungsdirektion ein Kalkulationstool bereit.
- Die Finanzplanungshilfe gründet auf den kantonalen Planungseckwerten auf Basis des Prognosestands per Ende Juni 2013. Mit den Vorschlägen des Regierungsrats führte die Angebots- und Strukturüberprüfung (ASP 2014) in der Finanzplanungshilfe für die Gemeinden zeitlich gestaffelt zu Entlastungen von knapp CHF 100 Mio. ab 2017. Mit den in der Novembersession gefällten

grossrätlichen Beschlüssen verringert sich die Gesamtentlastung der Gemeinden; sie beträgt im Jahr 2017 aber immer noch über CHF 90 Mio.

- Die Position Lehrerbesoldungen (Lastenausgleiche Lehrerbesoldungen Kindergarten, Primarschule, Spezialunterricht Jungfrauregion und Sekundarschule) bezieht die an Drittgemeinden verrechenbaren Kosten nicht ein (NFV).
- Die Tabelle weist das effektive Resultat der Jahresrechnung 2012 aus; die Jahre 2013 und 2014 entsprechend den Erwartungsrechnungen, von 2015 bis 2018 handelt es sich um Planjahre. Die Beträge verstehen sich in CHF Mio.; geringe Rundungsdifferenzen sind vorhanden.

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Lehrerbesoldungen	2.093	2.486	2.557	2.573	2.631	2.622	2.643
Ergänzungsleistungen	1.247	1.204	1.171	1.103	1.120	1.166	1.242
Familienzulagen	0.013	0.011	0.022	0.017	0.017	0.017	0.017
Sozialhilfe	2.434	2.825	2.620	2.558	2.571	2.557	2.592
Öffentlicher Verkehr	0.593	0.688	0.849	0.894	0.904	0.966	1.018
Neue Aufgabenteilung	0.480	0.957	1.149	1.009	1.014	1.019	1.031
Disparitätenabbau	0.479	0.713	0.928	0.882	0.770	0.734	0.735
Soziodem. Zuschuss	-0.109	-0.100	-0.102	-0.104	-0.106	-0.108	-0.110
<b>Total I</b>	<b>7.231</b>	<b>8.784</b>	<b>9.194</b>	<b>8.932</b>	<b>8.921</b>	<b>8.973</b>	<b>9.168</b>
Sozialhilfe, Rückstellung nachschüssige Abrg. 2013	0.385	-0.385					
<b>Total II</b>	<b>7.616</b>	<b>8.399</b>					

### Einführung Harmonisiertes Rechnungslegungsmodell 2 (HRM2)

Die Berner Einwohnergemeinden haben das neue Rechnungslegungsmodell auf den 1. Januar 2016 einzuführen; der 2015 zu beschliessende Voranschlag (neue Bezeichnung unter HRM2: Budget) 2016 wird nach HRM2 zu erstellen sein. Die Ablösung des aktuellen HRM, das Anfang der 1980er-Jahre eingeführt wurde, bringt grundlegende Änderungen; die Weiterentwicklung mündet in eine Anpassung an die heute allgemeingültigen Rechnungslegungsstandards. Auf den 1. Januar 2013 sind die Neuerungen des Gemeindegesetzes, der Gemeindeverordnung und der Direktionsverordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden im Zusammenhang mit dem HRM2 in Kraft getreten. Diese Erlasse enthalten massgebliche Bestimmungen zur Rechnungslegung und zur Einführung der neuen Rechnungslegungsvorschriften. Die Veränderungen unter HRM2 sind äusserst vielfältig und einschneidend: neue Instrumente (gestufte Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Rückstellungsspiegel usw.), komplett neuer Kontenplan, neue Bewertungs- und Abschreibungsrichtlinien<sup>3</sup> etc. Das Rechnungswesen wird mit HRM2 komplexer; die Einführung und Umsetzung des neuen Rechnungslegungsmodells wird

<sup>3</sup> Die Abschreibeschreibungsvorschriften werden an dieser Stelle näher erläutert: Ab 2016 wird eine Anlagebuchhaltung zu führen sein; die bisherigen harmonisierten (degressiven) Abschreibungen auf den Buchwerten werden durch ein lineares Abschreibungssystem nach Lebens- bzw. Nutzungsdauer auf den Herstellungs-/Anschaffungskosten ersetzt (neu: ordentliche Abschreibungen). In einer Übergangsfrist wird der Buchwert des Verwaltungsvermögens bei der Einführung von HRM2 linear in einer durch die Gemeinde im Budget 2016 einmalig und verbindlich festzulegenden Frist zwischen acht bis sechzehn Jahren abzuschreiben sein. Investitionen für Anlagen im Bau sind neu jeweils erst ab Fertigstellung bzw. Inbetriebnahme abzuschreiben. Übrige Abschreibungen – die eine Gemeinde derzeit nach „Gutdünken“ vornehmen kann – sind mit HRM2 nicht mehr zugelassen. Neu sind unter bestimmten Bedingungen jedoch zwingend zusätzliche Abschreibungen vorzunehmen (Beispiel Steueraushalt: die Erfolgsrechnung weist einen Ertragsüberschuss aus und die ordentlichen Abschreibungen sind kleiner als die Nettoinvestitionen). Bei der spezialfinanzierten Dienststelle Abwasser wird das System der Werterhaltung beibehalten. Im Vorbericht des aktuellen Finanzplans 2014 bis 2018 findet sich eine approximative Berechnung der Abschreibungen unter HRM2. Die Annäherungsrechnung bestätigt, dass die Übergangsbestimmung, das bestehende Verwaltungsvermögen in einem wählbaren Zeitraum zwischen acht bis sechzehn Jahren linear abzuschreiben, grosse finanzielle Auswirkungen birgt. Nach gegenwärtigem Wissensstand ergibt sich aus der Minimalfrist eine Belastung von CHF 2.73 Mio. während acht Jahren, die Maximalfrist löst für sechzehn Jahre einen Aufwand von CHF 1.36 Mio. aus. Bei der Festlegung der Abschreibungsdauer sollten Extremvarianten wohl vermieden werden. Ziel muss eine Frist sein, die eine genügende Selbstfinanzierung sicherstellt. Im Vordergrund steht gegenwärtig die Variante mit ca. 10 Jahren.

finanziellen Mehraufwand auslösen (erhöhte Anforderungen an die elektronische Datenverwaltung, Personalressourcen).

## 2. Instrumente des Rechnungswesens

### Finanzplan

Der Gemeinderat hat am 16. Dezember 2013 den Finanzplan 2014 bis 2018 beschlossen. Er wurde mit der seit 2012 geltenden Gemeindesteueranlage von 1.81 Einheiten erstellt. Aus den überarbeiteten Voranschlagswerten 2013 und 2014 resultieren Erwartungsjahre mit Ertragsüberschüssen. Sämtliche Planjahre 2015 bis 2018 weisen Aufwandüberschüsse aus. Das Eigenkapital reduziert sich um deutliche CHF 1.166 Mio. (rund 20 %). Per 31. Dezember 2018 liegt noch ein Bestand von CHF 4.72 Mio. vor (Eigenkapital per 31. Dezember 2012: CHF 5.887 Mio.). Die Einführung von HRM2 auf 2016 konnte noch nicht berücksichtigt werden. Der Vorbericht weist in einer unverbindlichen Annäherungsrechnung den voraussichtlichen Abschreibungsaufwand unter dem neuen Rechnungslegungsmodell aus. Die Kalkulation zeigt auf, dass HRM2, vor allem in der Übergangszeit (Übergangsbestimmungen), beachtliche finanzielle Auswirkungen haben dürfte. Das recht ansprechende Resultat per 2018 darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Finanzplanung von etlichen positiven Effekten profitiert, deren tatsächliche Realisierung zum jetzigen Zeitpunkt nicht mit abschliessender Sicherheit bejaht werden kann (grosse Buchgewinne aus Liegenschafts-/Landverkäufen; sehr hohe, nicht steuerhaushaltfinanzierte übrige Abschreibungen; deutlicher Mehrertrag bei etlichen Steuerpositionen gestützt auf das Grossprojekt Entwicklung Des Alpes-Areal usw.). In diesem Zusammenhang nehmen die Gewinnsteuern der juristischen Personen grundsätzlich eine Schlüsselposition ein; die in der Planung berücksichtigten Erträge orientieren sich an den Spitzenjahren 2011 und 2012. Es ist unbestritten, dass die Gemeindefinanzen in erster Linie über die Investitionsrechnung gesteuert werden. Die Anzahl der Investitionsprojekte und auch das Ausgabenvolumen sind in den letzten Jahren drastisch gestiegen. So legt der Gemeinderat für 2013 bis 2018 ein weiterhin äusserst reich befrachtetes Investitionsprogramm von netto rund CHF 43.95 Mio. (exkl. Anlagen Finanzvermögen) vor. Ende Planperiode resultiert ein deutlich erhöhtes Verwaltungsvermögen. Der spezialfinanzierte Bereich (nur Abfall und Abwasser) verharrt praktisch auf dem Niveau per 1. Januar 2013. Das (primär) steuerfinanzierte Verwaltungsvermögen (inklusive Darlehen und Beteiligungen) erhöht sich um CHF 10.459 Mio., obschon mittels Mehrwertabschöpfung (Spezialfinanzierung Planungsvorteile) und Spezialfinanzierung Parkplatzerersatzabgaben finanzierte übrige Abschreibungen von CHF 2.19 Mio. eingerechnet sind und der für 2015 eingestellte Buchgewinn von CHF 3.25 Mio. (Land-/Liegenschaftsverkauf Projekt Entwicklung Des Alpes-Areal) gleichzeitig übrige Abschreibungen von exakt CHF 3.25 Mio. übernimmt. Der Gemeinderat ist sich im Klaren, dass eine längerfristig anhaltende Investitionstätigkeit in diesem Ausmass die finanziellen Möglichkeiten von Interlaken übersteigen würde; der Handlungsspielraum würde dadurch verloren gehen bzw. stark eingeschränkt. Die gegenwärtigen und geplanten Investitionstranchen müssen einen Spitzenwert darstellen. Das Zurückfahren auf tragbare Ausgaben ist erklärte Absicht des Gemeinderats. Übergeordnetes und zwingend vorgegebenes Ziel ist die Erhaltung des Haushaltsgleichgewichts.

### Voranschlag 2014 (ohne Integration der Industriellen Betriebe)

Die Stimmberechtigten haben den im Sommer 2013 erarbeiteten Voranschlag 2014 am 24. November 2013 beschlossen. Bei einer unveränderten Steueranlage von 1.81 schliesst er mit einem Aufwandüberschuss von CHF 858'615.

Zwecks Abfederung der finanziellen Mehrbelastung aus FILAG 2012 wurde auf 2012 die Steueranlage von 1.77 auf 1.81 Einheiten angehoben. Wie bereits pro 2013 wurde auch im Budgetprozess 2014 eine Anlagesenkung intensiv geprüft. Schattenrechnungen mit der bis 2011 geltenden Anlage dienten als Entscheidungsbasis; die Ergebnisse überzeugten leider nicht (Hauptgründe: hoher Kapitaldienst aus grosser Investitionstätigkeit, Unsicherheiten in der Position Steuern sowie FILAG-Mehrbelastung). Der Gemeinderat wird die Anlage auch bei der Ausarbeitung des Voranschlags 2015 genau prüfen. Die Nettoinvestitionstranche ist mit sehr hohen CHF 8.666 Mio. budgetiert (durchschnittlich wurden von 2001 bis 2013 CHF 7.3 Mio. veranschlagt; tatsächlich investiert wurden von 2001 bis 2012 CHF 5.7 Mio.). Davon fallen CHF 5.945 Mio. auf steuerfinanzierte Bereiche; der Steuerhaushalt hat

somit überaus hohe Nettoausgaben zu finanzieren. In der Folge wird das Budget durch den anfallenden Abschreibungsaufwand stark belastet.

Der Vergleich der Hauptaufwandpositionen aus FILAG zeigt auf, dass ein neuer Höchstwert erreicht werden dürfte. Es handelt sich hier überwiegend um sogenannte gebundene Ausgaben.

Nach den überzeugenden Jahresrechnungen 2011 und 2012 – wider alle Prognosen wurden vor allem mit Hilfe der Steuern (Gewinnsteuern) sehr gute Ergebnisse realisiert – gestaltete sich die Festlegung einer schlüssigen Budgetierungsgrundlage äusserst anspruchsvoll. Im Voranschlag wurde eine optimistische Ertragslage eingestellt. Die nur sehr bedingt absehbare Entwicklung der Gewinnsteuern wird für das effektive Rechnungsergebnis 2014 von grosser Relevanz sein.

#### **Jahresrechnung 2012** (ohne Integration der Industriellen Betriebe)

Zum siebten Mal in Folge erfreute die Jahresrechnung mit einem positiven Ergebnis. Die vom Grossen Gemeinderat am 2. Juli 2013 genehmigte Jahresrechnung schliesst nach Abzug der gleichzeitig beschlossenen übrigen Abschreibungen von CHF 0.8 Mio. sowie den nicht zwingend vorzunehmenden Rückstellungen Lastenausgleich Sozialhilfe, nachschüssige Abrechnung 2013, von CHF 0.385 Mio. mit einem Ertragsüberschuss über CHF 499'960 ab. Hauptverantwortlich für das sehr gute Ergebnis ist, wie schon 2011, der Mehrertrag in der Kontengruppe 40/Steuern – die Gewinnsteuern der juristischen Personen brachten enorme CHF 4.541 Mio. ein. Das Eigenkapital weist per Ende 2012 einen Bestand von CHF 5.887 Mio. aus.

#### **Ausblick Jahresrechnung 2013** (ohne Integration der Industriellen Betriebe)

Der veranschlagte Aufwandüberschuss beträgt CHF 422'700. Zum Zeitpunkt der Erstellung des Verwaltungsberichts darf von einem klar besseren Rechnungsergebnis ausgegangen werden.

#### **Ergebnisse/Kennzahlen im langjährigen Vergleich**

Jahr	Ergebnis Rechnung	Investitionen netto	Eigenkapital (EK) per 31.12.	1 Steueranlagezehntel (SZ)	EK in SZ
2000	212'875	4'067'427	3'955'029	628'685	5.8
2001	-658'695	5'562'888	3'296'334		
2002	-995'941	6'436'015	2'300'392	625'869	3.7
2003	41'586	1'676'972	2'341'978	650'294	3.6
2004	-32'671	2'695'617	2'309'307	651'802	3.5
2005	-1'122'663	2'413'467	1'186'644	680'911	1.7
2006	298'621	6'392'265	1'485'265	715'668	2.1
2007	633'269	2'989'051	2'118'534	711'233	3.0
2008	2'028'200	5'246'076	4'146'735	839'664	4.9
2009	176'438	10'412'751	4'323'173	761'648	5.7
2010	166'321	9'027'720	4'489'493	725'544	6.2
2011	897'458	6'472'717	5'386'951	861'610	6.3
2012	499'960	8'990'918	5'886'911	875'858	6.7
2013	771'000	9'168'000	6'658'000		
2014	253'000	10'593'000	6'911'000		
2015	-1'011'000	9'110'000	5'900'000		
2016	-482'000	6'027'000	5'418'000		
2017	-562'000	6'386'000	4'856'000		
2018	-134'000	2'666'000	4'722'000		

Bemerkungen siehe nächste Seite.

Bemerkungen zur Tabelle auf Seite 27 unten:

- Sofern nicht anders vermerkt, handelt es sich bei den Beträgen um CHF.
- Die Beträge sind gerundet, daher einzelne Rundungsdifferenzen.
- Jahre 2000 bis 2012: Jahresrechnungen
- Jahre 2013 und 2014: Erwartungsrechnungen (Finanzplan 2014 bis 2018)
- Jahre 2015 bis 2018: Planungsjahre (Finanzplan 2014 bis 2018)

### 3. Weitere Finanzgeschäfte

#### Bödelischlüssel 2013

Auf 2007 wurde die Basis des Bödelischlüssels geändert. Als Grundlage diente neu zu 40 % die mittlere Wohnbevölkerung gemäss FILAG und zu 60 % die harmonisierte Nettoertragskraft. Gestützt auf die für Interlaken unbefriedigende Berechnungsart hat der Gemeinderat Interlaken eine Neuregelung initiiert. Seit 2012 bemisst sich der Bödelischlüssel alleine auf Basis der Wohnbevölkerung (mittlere [2012] resp. ständige [2013ff] Wohnbevölkerung). Der 2007er-Verteiler wird ab 2012 als Spezialbödelischlüssel ausschliesslich für die Beiträge an die Freiluft- und Hallenbad Bödeli AG (inkl. Einlage in die Spezialfinanzierung Erneuerungsfonds) weiter verwendet. Gestützt auf die stets komplexer werdende Berechnung (unter anderem liegen infolge ständiger Anpassungen beim Vollzug des FILAG inkonsistente Bemessungsgrundlagen vor) haben sich die Gemeinderäte Interlaken, Matten bei Interlaken und Unterseen darauf geeinigt, den Spezialbödelischlüssel ab Vollzugsjahr 2014 auf dem pro 2014 berechneten Wert einzufrieren. Für 2013 betragen die Kostenverteiler:

Schlüssel	Interlaken	Matten b. I.	Unterseen
Bödelischlüssel	36.9 %	25.7 %	37.4 %
Spezialbödelischlüssel (Freiluft- und Hallenbad Bödeli AG)	40.6 %	22.3 %	37.1 %

#### Kapitalmarkttransaktionen

Auf Ende Mai ist ein Darlehen von CHF 5 Mio. mit einer Laufzeit von zehn Jahren abgelaufen. Gestützt auf die im aktualisierten Investitionsprogramm eingestellten Projekte bzw. des sich daraus ableitenden Kapitalbedarfs hat die Finanzkommission die vollständige Refinanzierung sowie die Aufnahme von zusätzlichen CHF 3 Mio. mit einer Laufzeit von 2013 bis 2023 beschlossen. Die Ermächtigung des Gemeinderats vom 19. Mai 2010 betreffend maximal mögliche Beschaffung von neuem Fremdkapital wird damit eingehalten. Trotz der Fremdmittelaufstockung um CHF 3 Mio. werden jährliche Zinskosten von CHF 27'400 eingespart. Mit diesem Vorgehen wurde eine zeitweise Überliquidität bewusst in Kauf genommen. Einerseits haben die äusserst vorteilhaften Konditionen eine wesentliche Rolle gespielt, andererseits wurde die Massierung von auslaufenden Darlehen berücksichtigt. Von 2014 bis 2017 enden vier Darlehen von insgesamt CHF 17 Mio.; 2019 werden CHF 10 Mio. fällig. Es bietet sich die Chance, je nach Liquiditäts- und Investitionsentwicklung teilweise Amortisationen ins Auge zu fassen, die wohl in einen Zeitraum mit steigendem Zinsniveau fallen dürften. Die Finanzkommission ist bestrebt, mit Hilfe der gegenwärtig vorteilhaften Konditionen eine günstige längerfristige Sockelfinanzierung zu sichern. Bereits jetzt ist festzuhalten, dass eine vollständige Entschuldung ausgeschlossen sein wird.

#### Liquidität

Anfangs Berichtsjahr lag eine deutliche Überliquidität vor. Anlässlich der Erstellung des Verwaltungsberichts ist eine Zunahme an flüssigen Mitteln feststellbar; dies vor allem als Folge der Neuaufnahme von netto CHF 3 Mio. Nach wie vor verhinderten die nahezu vollständig eingebrochenen Zinssätze gewinnbringende Festgeldanlagen; die Konditionen für Fest- und Callgeld lagen dauernd bei 0.0 %. Der höchste Zinsertrag wurde mit einem 2012 eröffneten Kontokorrentkonto erwirtschaftet.

### **Mehrwertsteuer**

Auf 1. Januar 2011 ist das Bundesgesetz über die Unternehmens-Identifikationsnummer (UIDG) in Kraft getreten. Ab 2014 sind ausschliesslich Mehrwertsteurnummern (MWST-Nummern) im UID-Format gültig. Bis Ende 2013 konnten entweder die bisherigen vertrauten sechsstelligen MWST-Nummern oder die neuen Nummern im UID-Format verwendet werden. Die Umstellung der mehrwertsteuerpflichtigen Dienststellen auf den neuen Standard erfolgte auf Januar 2013.

### **Versicherungsportefeuille**

Bereits 2012 wurde der Abschluss einer Organhaftpflichtversicherung vorbereitet. Es handelte sich um ein ausdrückliches Anliegen des Gemeinderats. Nach intensiver Bearbeitung des Geschäfts hat die Finanzkommission auf Ende Juli eine entsprechende Versicherung abgeschlossen.

Mit einer Neuordnung der Haftpflichtversicherung beim bestehenden Versicherer konnte bei deutlich erweitertem Leistungsumfang (Vermögensschaden) erhebliche Prämieinsparungen erzielt werden. Per Ende Jahr wurden weitere diesbezügliche Anpassungen in Verbindung mit der neu abgeschlossenen Vertrauensschadenversicherung geprüft. In der vorletzten Kommissionssitzung des Jahres 2013 hat die Finanzkommission auf 1. Januar 2014 den Abschluss der Gebäudeversicherung Bern (GVB)-Zusatzversicherung Terra (Erdbebenversicherung) bei der GVB Privatversicherungen AG beschlossen.

## **4. Personal**

Rudolf Götz trat am 1. November 1977 im alten Amtshaus seinen ersten Arbeitstag an. Im Verlauf seines 36. Dienstjahres hiess es Abschied nehmen: auf 30. September erfolgte die wohlverdiente Pensionierung. Wir danken herzlich für die geleistete Arbeit zum Wohle der Gemeinde und wünschen Rudolf Götz an dieser Stelle nochmals nur das Beste für den neuen Lebensabschnitt. Als Nachfolgerin konnte Sabrina Kiser gewonnen werden. Sie hat die Arbeit als Buchhalterin am 1. Mai aufgenommen. Ihre Einführung in den Aufgabenbereich betrug rund zwei Monate. Infolge Ferienkompensation hat Rudolf Götz die Tätigkeit deutlich vor dem Pensionierungszeitpunkt beendet.

Bei den Lernenden gab es folgende Wechsel: Anja Balmer war bis Ende März bei den Finanzen beschäftigt; es folgte Tanja Abegglen für die Monate April bis Juli. Seit August arbeitet Vanessa Julianose im Rechnungswesen.

## **5. Finanzkommission**

In 22 Sitzungen (Vorjahr 22) wurden in 41:20 Stunden (Vorjahr 39:55 Stunden) 177 Traktanden (Vorjahr 188) behandelt. Für drei, bei jeder Sitzung standardmässig durchgeführte Orientierungsgeschäfte werden keine Traktandennummern vergeben. Daraus ergeben sich folgende Durchschnittswerte:

- 1 Stunde 53 Minuten Sitzungsdauer
- 8 Traktanden pro Sitzung
- 14 Minuten pro Traktandum

Die Präsenz der Kommissionsmitglieder betrug im Berichtsjahr 84.4 % (Vorjahr 85.7 %). Aus der Kommissionsarbeit resultierten 86 Beschlüsse und 84 Anträge an den Gemeinderat.

In abschliessender Kompetenz befasst sich die Finanzkommission unter anderem mit folgenden Aufgaben:

- Gesuche um Steuererlass und Gebühren-/Kostenerlass
- Einsprachen gegen fakultative Gemeindesteuern
- Gesuche für Beiträge an Raummieten und die Jugendförderung
- Refinanzierungen und Versicherungswesen

Sie behandelt den Finanz- und Investitionsplan, den Voranschlag und die Jahresrechnung und stellt Antrag an den Gemeinderat. Im Weiteren berät und beurteilt die Finanzkommission sämtliche Sach-

geschäfte mit finanziellen Auswirkungen von über CHF 10'000. Eine weitere Aufgabe der Finanzkommission ist die Prüfung von sämtlichen Verpflichtungskreditabrechnungen. Diese Arbeit wird jeweils von Zweierteams ausserhalb der ordentlichen Sitzungen erledigt; eine Entschädigung wird hierfür nicht ausbezahlt. Im Berichtsjahr wurden 14 Kreditabrechnungen zur Prüfung überwiesen (Vorjahr 12).

Auf den 2. Juni trat das langjährige Kommissionsmitglied Marc Alain Sahli zurück. Seine letzte Kommissionsarbeit fiel auf die sechste Sitzung vom 20. März. Die erste Sitzungsteilnahme des neu gewählten Paul Keppler fand am 12. Juni statt.

*Hans Wenger, Finanzverwalter*

## B. ABTEILUNG FINANZEN UND STEUERN

### 2. BEREICH STEUERN

Ressortvorsteher Bereichsleiterin	<b>Ritschard Philippe</b> , Gemeinderat <b>Heber Sandra</b> (80 %)
Stellenprozente	<b>290</b>
Mitarbeitende	<b>Rihs Franziska</b> , Sachbearbeiterin Quellensteuern, Bereichsleiter-Stellvertreterin (80 %) <b>Ryf Silvia</b> , Sachbearbeiterin Steuern (90 %) <b>Brugger Brigitte</b> , Sachbearbeiterin Steuererfassung (40 %) <b>Rupp Ladina</b> , Lernende 1. Lehrjahr

---

#### Personal

Die Bereichsleiterin hat nach ihrer Einarbeitungszeit per 1. Januar 2013 ihre Stellenprozente von 100 % auf 80 % reduziert, ohne dass die Stellenprozente anderer Stellen des Bereichs angehoben wurden.

#### Elektronische Datenverwaltung und Kantonsprogramme

Das uns zur Verfügung stehende Verwaltungsprogramm Mosaïque ist immer noch sehr langsam. Es wurde bis heute keine optimale Lösung gefunden. Wir haben nun begonnen, einige Daten wieder in Exceltabellen zu erfassen, damit wir effizienter arbeiten können.

Im Sommer 2013 hat der Kanton eine neue Plattform, Virtual Desktop Infrastructure (VDI), für den Zugang zu den Kantonsprogrammen aufgeschaltet. Das VDI läuft zurzeit parallel zur alten Plattform, Nesko Plattform (NEPLA). Im 2014 wird die NEPLA-Plattform abgeschaltet. Die Einführung des VDI verlief nicht reibungslos. Es traten sehr grosse Probleme bei der Benutzung der Kantonsprogramme auf. Die grössten Probleme waren bei der Vorerfassung der Steuererklärungen zu verzeichnen. Die uns zur Verfügung stehenden Programme liefen teilweise nicht mehr und stürzten täglich mehrmals ab. Weiter funktionierten die Handscanner für das Einlesen der Barcodes nicht und Steuererklärungen konnten plötzlich wegen auftretenden Fehlermeldungen nicht vorerfasst werden. Die Behebung der Probleme erfolgte in Zusammenarbeit mit unseren internen Informatikern und den zuständigen Personen des Kantons. Letztere versuchten die aufgetretenen Probleme mittels Fernwartung auf unseren Computern zu lösen oder sie kamen direkt zu uns auf die Gemeinde. Seit einiger Zeit laufen die Programme nun gut. Bis anfangs 2014 sollten auch noch die letzten Probleme behoben sein.

#### Registerführung

Im Jahr 2012 wurde Nesko-Frontend (kantonales Steuerprogramm) erweitert. Die neue Applikation Registerereignisse dient dazu, die Daten der steuerpflichtigen Personen aus der Einwohnerkontrolle an den Bereich Steuern weiterzuleiten. Trotz Startschwierigkeiten läuft die Applikation nun gut. Der Datenfluss verläuft vorwiegend reibungslos und ohne grosse Fehler.

Wie schon im Vorjahr erwähnt, soll das alte Steuerregisterprogramm der natürlichen Personen (BEDAG Host) im Jahr 2014 auch als neue Applikation ins Nesko-Frontend übernommen werden. Ziel des Kantons ist, dass den Gemeinden nur noch ein Programm mit allen notwendigen Applikationen zur Verfügung steht und dadurch die Anwendung vereinfacht. Zurzeit arbeiten die Gemeinden mit drei

verschiedenen Kantonsprogrammen. Diese Vereinigung aller Programme macht uns Sorgen, da schon heute die Kantonsprogramme zum Teil sehr langsam sind oder regelmässig abstürzen. Wir sind gespannt, ob alles nach Plan verlaufen wird.

## **Steuererklärungen**

Im Jahr 2013 sind 3'155 Steuererklärungen von 3'730 steuerpflichtigen Personen bei uns eingegangen. Die Steuererklärungen wurden durch uns auf ihre Vollständigkeit überprüft. Wir haben bei 412 Fällen Gemeindemeldungen an die Steuerverwaltung erstellt.

Wie bereits im Vorjahr hat sich der Eingang der Steuererklärungen auf das ganze Jahr verteilt. Grund dafür sind die Fristverlängerungen, die durch die steuerpflichtigen Personen online oder schriftlich eingereicht werden können. Auch der Eingang von Online-Steuererklärungen hat prozentual zugenommen. Gemäss Statistik der kantonalen Steuerverwaltung werden immer mehr Steuererklärungen online oder mit den Programmen TaxMe oder Dr. Tax ausgefüllt. Grundsätzlich sollte sich somit der Aufwand zum Vorerfassen bei den Gemeinden reduzieren. Leider fehlt jedoch oft der Barcode bei den am Computer ausgefüllten Steuererklärungen. Dieser dient dazu, dass bei der Vorerfassung die bereits durch die steuerpflichtigen Personen erfassten Daten automatisch übernommen werden können. Fehlt also der Barcode, muss die Steuererklärung manuell vorerfasst werden, wie eine handschriftlich ausgefüllte Steuererklärung. Für das Steuerjahr 2013 stellte die Steuerverwaltung das letzte Mal die TaxMe-CD zur Verfügung. Ab dem 2014 wird die Steuerverwaltung diese Option nicht mehr anbieten. Die steuerpflichtigen Personen haben danach die Möglichkeit, das Programm TaxMe via Internet herunterzuladen.

## **Quellensteuer**

Zurzeit werden aktiv ca. 920 Personen an der Quelle besteuert. Seit 2013 erfolgen die Anmeldungen für Taggelder aus der Arbeitslosenversicherung direkt bei der Regionalen Arbeitsvermittlungsstelle (RAV) und nicht mehr bei der Gemeinde. Aus Datenschutzgründen darf uns das RAV jene Personen, die Arbeitslosengelder beziehen, nicht melden. Dadurch entsteht bei uns mehr Aufwand für die Überprüfung, ob und von wem eine quellenbesteuerte Person (qsP) Leistungen bezieht.

Im Juni 2013 hat uns die kantonale Steuerverwaltung 361 Lohnausweise für die weitere Überprüfung zugestellt, bei welchen im Steuerregister des Kantons Bern keine Steuerpflicht gefunden werden konnte. Es handelt sich vorwiegend um Lohnausweise von qsP. Nach unserer Überprüfung werden die Lohnausweise mit Differenzen zwischen den abgerechneten Bruttolöhnen der Quellensteuerabrechnung und jenen des Lohnausweises an die zuständige Steuer- und Inkassostelle (Kompetenzgemeinde+ [KG+]) für weitere Abklärungen weitergeleitet. Bei denjenigen, bei denen bis dato keine Quellensteuer abgerechnet worden ist, wird der Lohnausweis ebenfalls an die KG+ für die Erfassung und Rechnungsstellung zugestellt.

## **Amtliche Bewertung**

Insgesamt wurden 139 Grundbuchmeldungen durch uns bearbeitet.

Vor drei Jahren haben wir begonnen, die in der Steuererklärung angegebenen Unterhaltskosten der Liegenschaften intensiver zu überprüfen. Auf Grund dessen konnten einige amtliche Werte aktualisiert werden. In Zukunft werden wir versuchen, die Kontrolle der Unterhaltskosten noch mehr zu optimieren.

Auch die Neubauten halten uns auf Trab. Alle, die in letzter Zeit fertiggestellt wurden, konnten geschätzt werden.

## Liegenschaftssteuer und Schwellentelle

Die Rechnungsstellung der Liegenschaftssteuer und Schwellentelle verläuft grundsätzlich automatisch über Nesko-Frontend. Einige Schwellentelle-Rechnungen konnten aus technischen Gründen aber nur durch uns erstellt und verschickt werden. Wir sind nun daran diese zu überprüfen, damit möglichst alle Rechnungen über Nesko-Frontend erstellt werden können.

## Geschäftsregister

Aktuell zählt das Geschäftsregister 1'287 Eintragungen. Es ist schwierig ein vollständiges Geschäftsregister zu führen, da Firmen ihre Geschäftseröffnung sowie Geschäftsaufgabe oftmals von sich aus nicht melden. Die Gemeinde wird häufig durch Inserate und Anzeigen in diversen Medien darauf aufmerksam. Im Frühjahr wurde ein Abgleich zwischen dem regionalen Telefonbuch und dem Geschäftsregister abgeschlossen. Diverse Mutationen und Änderungen ergeben sich oftmals auch durch den Rücklauf der ausgefüllten Erhebungsbogen der Tourismusförderungsabgabe (TFA).

## Tourismusförderungsabgabe

Im Jahr 2013 wurde nur jenen neuen Firmen ein Erhebungsbogen für die Tourismusförderungsabgabe zugestellt, die in den Jahren 2011 oder 2012 Geschäftseröffnung hatten. Insgesamt wurden 163 Erhebungsbogen verschickt. 56 Firmen mussten gemahnt werden und an 19 Firmen wurde schlussendlich noch eine zweite Mahnung (eingeschrieben) zugestellt.

## Steuerbezug

Auch im 2013 konnten die steuerpflichtigen Personen im Kanton Bern verzinsliche Vorauszahlungen für die Kantons- und Gemeindesteuern leisten. Der Vorauszahlungszins für das Steuerjahr 2013 wurde von 1 % auf 0.25 % angepasst.

Die Anträge auf Veranlagung des steuerbaren Einkommens auf Null (Artikel 41 Steuergesetz [StG]) werden weiterhin intensiv überprüft. Damit durch die Gemeinde ein Budget erstellt werden kann, werden alle nötigen Unterlagen bei den steuerpflichtigen Personen eingefordert. Diese Kontrolle wird auch in Zukunft stattfinden. Trotz allem sind mehr Anträge auf Veranlagung nach Artikel 41 StG eingegangen als im Vorjahr.

## Kompetenzgemeinde

Auch dieses Jahr konnten sämtliche 21'007 Steuererklärungen von Interlaken und den 18 weiteren angeschlossenen Gemeinden fristgerecht erfasst werden. Wie bereits im Abschnitt „Elektronische Datenverwaltung und Kantonsprogramme“ erwähnt, verzeichneten wir grosse systembedingte Probleme bei der Erfassung von Steuererklärungen. Es war dadurch nicht immer leicht, die Mahn- und Ratentermine einzuhalten. Trotzdem sind wir froh, dass die Einführung des VDI im Sommer und somit nicht während der Hochsaison stattgefunden hat.

*Sandra Heber, Bereichsleiterin Steuern*

## C. ABTEILUNG BAU UND PLANUNG

### 1. BEREICH BAUVERWALTUNG

Ressortvorsteher	<b>Boss Kaspar</b> , Gemeinderat
Abteilungsleiter	<b>Etter Jürg</b> , Bauverwalter, Bereichsleiter Bauverwaltung
Stellenprozente	<b>440</b>
Mitarbeitende	<b>Meier Stefan</b> , technischer Mitarbeiter, Bauverwalter-Stellvertreter <b>Stäger Stefan</b> , technischer Sachbearbeiter (80 %) <b>Fuhrer Monika</b> , Sachbearbeiterin Bauverwaltung <b>Grossniklaus Sabine</b> , Mitarbeiterin Bauverwaltung (60 %) <b>Abegglen Tanja</b> , Lernende 2. Lehrjahr

---

#### 1. Baukommission

In der von Gemeinderat Kaspar Boss präsidierten Baukommission wurden an 22 Sitzungen total 256 Geschäfte behandelt. Die Gesamtsitzungszeit betrug 39 Stunden und 22 Minuten (Vorjahr 20 Sitzungen, 270 Geschäfte, Sitzungsdauer 42 Stunden und 15 Minuten).

#### Abgerechnete Kredite

- Erneuerung WC-Anlage Marktgasse
- Ersatz Fenster Nord- und Südfassade und Erneuerung Metallgeländer Terrassen beim Gemeindehaus
- Anschaffung Mehrzweckgeräteträger Bucher Ladog T1550 (Ersatz Unimog U90)
- Teilrichtplan Geschwindigkeitsregime
- Anschaffung Elektro-Mini-Kipper (Ersatz Elektromobil OELLE TR)
- Werkhof, Ersatz Schneepflug
- Fremdwasseraustrennung Höheweg, Teilstrecke Postkreisel bis Einmündung Harderstrasse
- Erneuerung und Umgestaltung Höheweg, Teilstrecke Postkreuzung bis Harderstrasse
- Höheweg, Teilstrecke Postkreuzung bis Harderstrasse, Mikrotunnel
- Belagserneuerung Höheweg, Teilstrecke untere Bönigstrasse bis BLS-Niveauübergang (Jugendherberge Nord)
- KP Bödeli, Telematiknachrüstung
- Neugestaltung Fabrikstrasse, Strasse/Trottoir/Beleuchtung
- Sauberwasserleitung Fabrikstrasse

#### Fonds für denkmalpflegerische Massnahmen

Im Jahr 2013 wurde aus dem Fonds ein Projekt mit total CHF 20'000 unterstützt.

#### Strassenlärmsanierung

Die Baukommission hat dem Gemeinderat beantragt, ausserhalb des Teilrichtplans „Geschwindigkeitsregime“ auf der Rugenparkstrasse, Abschnitt Heimwehfluhkreuzung-Migroskreisel, eine Tempo 30-Zone einzuführen. Während die „alte“ Sicherheitskommission im Januar 2011 dieser Massnahme noch grundsätzlich zugestimmt hat, lehnt die Sicherheitskommission in neuer Zusammensetzung diese ab. Der Gemeinderat hat im Juli 2013 beschlossen, dass die Rugenparkstrasse (Heimwehfluh bis Migroskreisel) mit Tempo 50 signalisiert bleibt. Der Auftrag für die Bereinigung des bestehenden Lärmschutzprojekts wurde dem Ingenieurbüro erteilt. Somit sollten die geplanten Massnahmen bis 2018 umgesetzt werden können.

### **Neubau Werkhof**

Am 25. November 2012 hat der Soverän den Kredit für den Neubau eines Werkhofes genehmigt, die Ausführungsplanung konnte in Angriff genommen werden. Die Baubewilligung wurde nach längeren Verhandlungen mit direkten Nachbarn und daraus resultierenden Dienstbarkeitsverträgen am 24. September vom Regierungsstatthalter erteilt. Mit dem Abbruch der bestehenden Gebäude wurde umgehend angefangen. Das vorschriftsgemässe Entsorgen der Altlasten (vorwiegend Asbest) nahm viel Zeit in Anspruch. Mit den eigentlichen Bauarbeiten der Phase I (Neubau Nord und Neubau West) konnte nach dem Materialersatz des Baugrundes schlussendlich Ende November begonnen werden. Der Spatenstich erfolgte am 25. November.

### **Neubau Kindergarten und Tagesschule West**

Die rege Bautätigkeit in der Gemeinde wird eine erhebliche Zunahme der Kinderzahl zur Folge haben. Deshalb wurde die Baukommission beauftragt, die nötigen Abklärungen zu tätigen und die Kredite zu beantragen, damit Räumlichkeiten für eine allfällige fünfte Kindergartenklasse und eine zweite Tagesschulklasse ab Schuljahr 2015/2016 zur Verfügung stehen. Die nötigen Schritte wurden umgehend eingeleitet. Stand des Projekts: Nachdem das Mieten eines bestehenden Nachbargebäudes als ungeeignet verworfen wurde, konnten die Planerarbeiten gestützt auf eine Machbarkeitsstudie und ein Vorprojekt von Architekt Andreas Fuchs im Einladungsverfahren ausgeschrieben werden. Die Planerarbeiten der Phase I wurden dem Forum4 übertragen. Die Anlage sollte am 1. August 2015 betriebsbereit sein.

### **Überbauung Bleikimatta**

Die Bauverwaltung teilte im Auftrag des Gemeinderats den Bauinteressierten mit, dass er bereit ist, Projekte zu unterstützen, die nachhaltig sind, gute städtebauliche Lösungen aufzeigen und der Gemeinde einen Mehrwert bringen. Sie gestattete den Parteien, die der Gemeinde gehörenden Parzellen in ihre Planung mit einzubeziehen. In der gewährten Frist bis Ende 2013 sind keine Projekte eingereicht worden.

### **WC-Anlage Amman-Hofer-Platz**

Nach der Kreditgenehmigung des Grossen Gemeinderats für eine öffentliche WC-Anlage wurde das Baugesuch eingereicht. In der gesetzten Frist ging eine Einsprache beim Regierungsstatthalteramt ein.

### **WC-Anlage an der Strandbadstrasse**

Die heutige WC-Anlage entspricht in allen Teilen nicht mehr den Anforderungen an eine zeitgemässe Bedürfnisanstalt und hat der Bauabteilung in der Hochsaison 2013 einiges Ungemach verursacht. Die Anlage ist oft total überlastet und die Hygiene lässt zu wünschen übrig. Deshalb wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt, bestehend aus Vertretungen der Casino Kursaal Interlaken AG (CKI AG), der Gemeinde und der Kirchhofer AG, für welche die WC-Anlage sehr wichtig ist. Der heutige Standort wird von allen Mitgliedern der Arbeitsgruppe als richtig betrachtet.

Die Arbeitsgruppe hat zum Ziel, eine neue, moderne und deutlich grössere Anlage sobald als möglich in Betrieb nehmen zu können. Sie soll sowohl Gästen von Interlaken, den Kunden der Uhrengeschäfte der Kirchhofer AG und anderen Geschäften, als auch den zahlreichen Reisenden der Jungfraubahnen, den Besucherinnen und Besuchern von grossen Festen in Interlaken (1. August, 1. Januar, Jungfraumarathon und viele mehr) und des Kursaals dienen.

Da die Kirchhofer AG einen Sondernutzen an der WC-Anlage hat, ist sie auch bereit den Lead zu übernehmen und als Bauherrin aufzutreten. Sie wird sich voraussichtlich mit einem namhaften Beitrag an den Kosten beteiligen. Dies hat den Vorteil, dass eine öffentliche Ausschreibung nicht nötig ist. Eine Planungsvereinbarung zwischen der Gemeinde, der CKI AG und der Kirchhofergruppe ist noch auszuarbeiten.

Das Baugesuch für die neue Anlage wurde Ende Jahr eingereicht. Der Objektkredit wird dem Grossen Gemeinderat im nächsten Jahr vorgelegt.

**Auslagerung des Werkkatasters an die IBI**

Die Auslagerung dieser Aufgabe an die Industriellen Betriebe Interlaken (IBI) ist vollzogen und die entsprechende Leistungsvereinbarung unterschrieben. Die Zusammenarbeit der Bauverwaltung mit den Fachkräften der IBI ist gut.

**Vereinbarung mit der ARA Region Interlaken**

Mit der Abwasserreinigungsanlage (ARA) Region Interlaken wurde eine Vereinbarung über den Unterhalt der Spezialbauwerke wie Regenbecken, Abwasserpumpwerke, Entlastungsbauwerke und Dücker abgeschlossen.

**Wasserstein Bahnhofplatz Interlaken Ost**

Der Wasserstein auf dem Bahnhofplatz Interlaken Ost war in einem schlechten Zustand. Die meisten der vorgesehenen Instandsetzungsmassnahmen wurden diesen Sommer ausgeführt. Kleinere Arbeiten an der Mittelrinne auf dem Brunnen erfolgen in der nächsten Warmwetterperiode.

**Hochwasserschutz Bödeli, Wasserbauplan Lüttschine**

Die von der Gemeinde eingebrachten Vorbehalte zeigten Wirkung. Diese sind im regionalen Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept (RGSK) erkennbar, das die Siedlungsentwicklung für die Gemeinde Interlaken nun nicht mehr ganz so einengt wie im ersten Entwurf vorgesehen.

**2. Personal**

Infolge Krankheit im Vorjahr fiel der Bauverwalter im Januar noch zu 50 % aus, konnte aber ab Februar seine Arbeit wieder zu 100 % aufnehmen. Seit Mitte Jahr ist er Vorstandsmitglied des Gemeindeverbands Abwasserreinigungsanlage (ARA) Region Interlaken.

Stefan Stäger absolvierte im Rahmen der Weiterbildung zum „DAS Energieexperte Bau“ als erstes von drei Modulen den Zertifikatskurs CAS Energieberatung 2013 an der Fachhochschule Nordwestschweiz.

Monika Fuhrer hat den Lehrgang Sachbearbeiterin Baubewilligungsverfahren besucht.

**3. Planungen****Zonenplan- und Baureglementsänderung ZPP „Des Alpes Areal“**

Anfangs Jahr lag die Planung öffentlich auf. In der vorgegebenen Frist gingen sechs Einsprachen und eine Rechtsverwahrung ein. In zum Teil langen, aufwendigen Verhandlungen konnten vier Einsprachen bereinigt werden und wurden zurückgezogen. Zwei Einsprachen wurden aufrecht gehalten. Die dem Grossen Gemeinderat zur Beschlussfassung unterbreitete Version beinhaltete gegenüber der Auflage noch eine Änderung: Die Parzelle Nr. 2002 wurde aus dem Perimeter der Zone mit Planungspflicht (ZPP) entlassen. Der Grosse Gemeinderat beschloss die Planung am 26. November einstimmig. Sie unterliegt dem obligatorischen Referendum und wird dem Souverän am 9. Februar 2014 vorgelegt.

**Moosgräben, öffentlich-rechtliche Sicherung**

Am 12. Dezember wurde (endlich) die Gewässerfeststellung verfügt. Wichtigste Erkenntnis: Die Moosgräben innerhalb des Perimeters sind keine Fliessgewässer im Sinne von Artikel 3 des Wasserbaugesetzes. Nach Ablauf der Beschwerdefrist kann der Planungsprozess fortgeführt werden.

**Zeughausareal an der Rothornstrasse / Arealentwicklung**

Eine Planungsvereinbarung zwischen der Gemeinde, der Armasuisse und der Genossenschaft Migros Aare (GMA) wurde Anfang des Jahres abgeschlossen. Gegen Ende des Jahres erwarb die Gemeinde die nördlichen Teile der Parzellen Nrn. 1 (Armasuisse, 270 m<sup>2</sup>) und 279 (GMA, 198 m<sup>2</sup>). Gemäss

Zonenplan und Baureglement ist die neue Parzelle Nr. 2023 für das Erstellen einer Wertstoffsammelstelle vorgesehen. Diese soll erst im Zusammenhang mit einer Überbauung der Parzellen der Armauisse und der GMA realisiert werden.

#### **Aufwertung des Englischen Gartens**

In den zurückliegenden Jahren wurde der Baumbestand des englischen Gartens durch Sturmwind dezimiert, bauliche Einrichtungen wurden beschädigt, Geländer sind verbogen und rosten. Die Anlage lädt nicht mehr zum Verweilen ein und droht zum Unort zu werden. Anders die Umgebung: Mit dem Neubau der Jugendherberge und der Raiffeisenbank, der Pflege des Baumdaches, der Erneuerung von Hotels und der Neugestaltung der Flaniermeile wurde das angrenzende Gebiet aufgewertet.

Der englische Garten soll deshalb attraktiver werden, indem der Zugang zum Wasser erleichtert wird, der Baumbestand ergänzt und die Aufenthaltsqualität mit einer bewussten Gestaltung verbessert wird. Mit der rechtsgültigen Uferschutzplanung kann dies aber nicht erreicht werden. Deshalb ist eine Änderung der Uferschutzplanung erforderlich. Diese konnte im geringfügigen Verfahren (Zuständigkeit für die Beschlussfassung liegt beim Gemeinderat) durchgeführt werden.

Die ursprünglich zwei Meter über das Wasser auskragende Terrasse wurde vom Obergeringenieurkreis I mit Hinweis auf das Gesetz über Gewässerunterhalt und Wasserbau vom 14. Februar 1989 nicht akzeptiert. Die angepasste Planung wurde schlussendlich mit einer Auskragung von 50 cm über die Aare am 5. September vom Amt für Gemeinden und Raumordnung (AGR) genehmigt. Anfang des nächsten Jahres soll das Baugesuch für die Aufwertung des englischen Gartens eingereicht werden. Die Sponsorsuche soll erst nach Vorliegen der Baubewilligung gestartet werden.

#### **Überbauungsordnung Herreney**

Mit den Investoren wurde im Mai eine Planungsvereinbarung zur weiteren Entwicklung des Areals abgeschlossen. Diese erfordert unter anderem eine Lösung der Hochwasserproblematik und der Erschliessung. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse müssen in die Überbauungsordnung aufgenommen werden.

Ein Verkehrsgutachten der B+S Ingenieure kommt zum Schluss, dass das zusätzliche Verkehrsaufkommen bei der Einmündung der Kanalpromenade in die Bahnhofstrasse kein wirkliches Problem darstellt und mit einfachen Massnahmen gelöst werden kann.

Zur Hochwasserproblematik wurden von den K+Z Ingenieuren im Auftrag der Gemeinde eine Vorstudie und ein Vorprojekt ausgearbeitet. Die Federführung für die weitere Bearbeitung liegt nun bei den wasserbaupflichtigen Schwellengemeinden. Es wird angestrebt, die Realisierung der Überbauung und der Wasserbaumassnahmen zeitlich aufeinander abzustimmen.

Eine auf das Wettbewerbsprojekt massgeschneiderte Überbauungsordnung ging Mitte Jahr zur Vorprüfung an das AGR. Der Vorprüfungsbericht ging am 7. November bei der Gemeinde ein. Einige Punkte müssen vor der Auflage noch ergänzt und angepasst werden. Die Auflage wird voraussichtlich in der ersten Hälfte 2014 erfolgen.

#### **Änderung Überbauungsordnung Nr. 4, Berufsschulzentrum Interlaken**

Die Planung lag im Juni zur Mitwirkung auf, wurde danach überarbeitet und ging an das AGR zur Vorprüfung. Der Vorprüfungsbericht ging bei der Gemeinde am 26. November ein. Gestützt auf den Vorprüfungsbericht muss die Planung überarbeitet werden und wird voraussichtlich im ersten Halbjahr 2014 aufgelegt.

#### **Zonenplan- und Baureglementsänderung, Arbeitszone A\* und ZSF „Ponyhof Sturmwind“**

Innert kurzer Zeit konnte diese Planung vom Entwurf (Mai) über die Mitwirkung (Juli), Vorprüfung (Oktober), Auflage (November) bis zur Beschlussfassung (10. Dezember) abgewickelt werden. Sie wurde dem AGR zur Genehmigung eingereicht.

Mit der Planung soll für die bestehenden Gewerbe eine verlässliche baurechtliche Grundlage geschaffen werden, damit diese in ihrem Bestand gesichert sind und sich angemessen weiterentwickeln können.

### **Zonenplan- und Baureglementsänderung „Feuerwehrstützpunkt“**

Der Gemeindeverband Feuerwehr Bödeli will auf der Parzelle Nr. 184 (Eigentum des Bundesamts für Strassen) den neuen Feuerwehrstützpunkt erstellen. Im Rahmen der Ortsplanungsrevision wurde dafür die Zweckbestimmung «Werkhof und Feuerwehrstützpunkt» festgelegt. Bei der zwischenzeitlichen Projektierung hat sich jedoch gezeigt, dass die vorhandene Fläche nicht für beide Nutzungen ausreicht. Ausserdem ist die Beschränkung der Gebäudelänge (50 m) weder für den bestehenden Werkhof (ca. 90 m) noch für den projektierten Feuerwehrstützpunkt (ca. 64 m) zweckdienlich. Das Projekt erfordert eine Einzonung von 1'600 m<sup>2</sup>. Ausserdem muss die Beschränkung der Gebäudelänge aufgehoben werden.

Das AGR hat der Durchführung eines gemischt-geringfügigen Verfahrens zugestimmt (Zuständigkeit Gemeinderat), weil die Änderungen keine allgemeinen Interessen berührt und es sich um eine geringfügige Korrektur der Zonenabgrenzung und der Gebäudelänge handelt.

Die Planung wurde vor den Festtagen dem AGR zur Genehmigung zugestellt.

### **Zonenplanänderung „Artos“**

Im rechtskräftigen Zonenplan 1 der Gemeinde ist das Areal des Artos den Wohnzonen W2 und W3 zugeteilt. Bis anhin konnten bauliche Erweiterungen und Anpassungen nur mit weitgehenden Ausnahmebewilligungen, die immer ein Risiko von Einsprachen in sich bergen, bewilligt werden.

Mit dem Erlass einer Überbauungsordnung sollen das Entwicklungspotenzial, die gestalterischen Rahmenbedingungen definiert und die planungsrechtlichen Grundlagen für die weiteren Schritte geschaffen werden.

Der Entwurf der Planung traf im August ein, die öffentliche Mitwirkung fand im Oktober statt. Die Unterlagen der Planung werden Anfang 2014 dem AGR zur Vorprüfung eingereicht.

### **Bahnschotterverladestation der AG Balmholz**

Die AG Balmholz transportiert heute ihren Bahnschotter mit Lastschiffen von der Abbaustelle in Sundlauenen zur Verladestation Thun-Scherzigen, wo dieser vom Schiff auf die Bahn verladen wird. Da die bestehende Verladeanlage in Thun mittelfristig den städtebaulichen Veränderungen weichen muss, wird nach einer Alternativlösung für den Verlad gesucht. Standorte mit der Möglichkeit, das Transportgut Hartgestein vom Schiff auf die Bahn zu verladen, gibt es nicht zuhauf.

Bei der Suche nach alternativen Verladestationen entlang der BLS-Strecke und dem Thunersee hat sich der Standort „Lütscheren“ in Interlaken als einzig mögliche und damit standortgebundene Alternativmöglichkeit herauskristallisiert.

Bezüglich des Planungsverfahrens haben die Abklärungen ergeben, dass ein Nutzungsplanverfahren nach kantonalem Recht richtig ist. Die Planungsinstrumente sind in Arbeit. Ergebnisse liegen noch nicht vor.

### **Zonenplanänderung Neubau Kindergarten / Tagesschule West**

Die Zone für öffentliche Nutzungen (ZöN) e der Gemeinde Interlaken umfasst gemäss Zonenplan 1 einen Teil der Parzelle Nr. 925 im Eigentum der Gemeinde. Sie hat die Zweckbestimmung «Schule, Spielplatz». Auf dem Grundstück soll ein neues Gebäude für eine Tagesschule mit Kindergarten erstellt werden. Bei der Projektierung hat sich jedoch gezeigt, dass die vorhandene Fläche der ZöN neben den bestehenden Nutzungen Primarschule, Sportplatz und Spielplatz nicht für ein zusätzliches Gebäude ausreicht. Verschiedene Möglichkeiten mit Abtausch oder Erweiterungen der Zone wurden überprüft. Der vorgesehene Lösungsansatz umfasst eine Umzonung eines Teils der Parzelle Nr. 925 von der Zone W3 (ev. auch MA3) in die ZöN e.

Voraussichtlich handelt es sich um eine geringfügige Änderung des Zonenplans, die im Verfahren nach Artikel 122 der kantonalen Bauverordnung (BauV) erfolgen kann. Zuständig ist der Gemeinderat. In diesem vereinfachten Verfahren sind die Mitwirkung und die Vorprüfung nicht vorgeschrieben. Da es um eine Anpassung der ZöN geht, ist ein gemischt-geringfügiges Verfahren nach Artikel 122 Absatz 6 BauV angebracht, das eine öffentliche Auflage der Änderung vorsieht.

### **Sonderbauvorschriften Hotel Metropole**

Die Metropole AG prüft im Rahmen der notwendigen Sanierung der Gebäudehülle die Erweiterung des Hotelangebots um ca. 80 - 90 zusätzliche Zimmer. Damit könnte die bestehende Hotelinfrastruktur besser ausgelastet werden.

In einem ersten Schritt erstellte die eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission ENHK ein Gutachten. Das weitere Vorgehen wird nun von der Metropole AG, den weiteren Eigentümerschaften im Perimeter der Sonderbauvorschriften (SBV), den Architekten und Planern diskutiert. Eine Änderung der SBV für dieses Projekt ist unumgänglich.

## **4. Baubewilligungen**

### **Baubewilligungen**

Im 2013 gingen 92 Baugesuche bei der Bauverwaltung ein (Vorjahr 113). Dabei handelte es sich bei neun Verfahren (Vorjahr sieben) um nachträglich eingereichte Baugesuche. Von 2010 bis 2013 ist der Anteil der nachträglichen Baugesuche von 3.7 % auf 9.8 % gestiegen. Die zunehmenden Versäumnisse gegenüber gesetzlichen Vorgaben führen zu unnötiger Mehrbelastung der zuständigen Behörden.

Für im 2013 eingereichte Baugesuche erteilte bei 23 Vorhaben der Bauverwalter, bei 11 das Regierungsstatthalteramt eine ordentliche Baubewilligung (Publikation im Anzeiger Interlaken). Bei insgesamt 30 Bauvorhaben wurde eine kleine Baubewilligung ausgestellt. Bei zwei Baugesuchen musste ein negativer Bauentscheid (Bauabschlag) erteilt werden. Bei insgesamt 22 Baugesuchen konnte bis Ende 2013 das Baubewilligungsverfahren (ordentlich/klein) noch nicht abgeschlossen werden. Vier Baugesuche wurden während des Baubewilligungsverfahrens zurückgezogen.

#### Baugesuch Abbruch ehemalige Dépendance Hotel Schweizerhof

Nachdem sämtliche Vorinstanzen den Gesamtbauentcheid vom Mai 2011 für den Abbruch der Dépendance zum Hotel Schweizerhof bestätigt haben, befasst sich mittlerweile das Bundesgericht mit dem Sachverhalt. Dessen Entscheid wird 2014 erwartet.

#### Baugesuch Neubau Biogasanlage Geissgasse

Das Bundesgericht hat den Gesamtbauentcheid vom Mai 2012 für den Neubau der Biogasanlage der Biomasse Jungfrau AG im November 2013 bestätigt. Ein Baubeginn ist jedoch ungewiss.

#### Baugesuch Neubau Wohn- und Geschäftshaus mit angebautem Autounterstand

Das Baueingabeprojekt befindet sich in der Arbeitszone, setzt sich hingegen überwiegend aus Wohnnutzung zusammen. Ein funktioneller Zusammenhang zwischen der eigentlichen Wohnnutzung und dem Gewerbebetrieb ist nicht gegeben. Der Betrieb funktioniert auch ohne Betriebswohnung. Eine Betriebsnotwendigkeit der Wohnung (Standortgebundenheit) lässt sich nicht erkennen. Das gesamte Bauvorhaben könnte ebenso in der Wohnzone stehen. Die Gemeinde ist bestrebt, die Zonenvorschriften konsequent umzusetzen und die Arbeitszonen von Wohnnutzungen aus Präjudizgründen möglichst frei zu halten.

Die Bewilligungspraxis der Gemeinde wurde gestützt. Die Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion hat den Bauabschlag der Gemeinde vom Januar 2013 für den Neubau eines Wohn- und Geschäftshaus mit angebautem Autounterstand bestätigt. Der Bauabschlag ist im Sommer 2013 in Rechtskraft erwachsen.

### **Fumoirs**

2013 wurde bei der Bauverwaltung ein Gesuch um Bewilligung eines Fumoirs eingereicht (Vorjahr zwei). Fumoirs müssen in der Betriebsbewilligung aufgeführt werden. Für Fumoirs erteilt das Regierungsstatthalteramt die Betriebsbewilligung. Das Verfahren war bis Ende 2013 noch nicht abgeschlossen.

### **Wohnbautätigkeit**

Im 2013 wurden 120 Wohnungen (Vorjahr 51) in Neubauten bewilligt.

### **Feuerungskontrolle**

Mit der Feuerungskontrolle werden Heizungen (Oel/Gas) durch den Feuerungskontrolleur der IBI auf die gesetzlichen Grenzwerte der Luftreinhalteverordnung geprüft. Über die Messung wird ein Protokoll erstellt. Dabei mussten durch die Bauverwaltung bis Ende Jahr 14 Anlagen (Vorjahr 12) energetisch/lufthygienisch beanstandet werden.

### **Bewilligungen für Grabarbeiten / Terraininanspruchnahme**

2013 gingen 33 Grabenaufbruchgesuche (Vorjahr 50) und sechs Gesuche für Inanspruchnahme öffentlichen Terrains (Vorjahr neun) ein. Alle Grabenaufbruchgesuche und Gesuche für Terraininanspruchnahme konnten bewilligt werden.

### **Zweitwohnungsinitiative, Ausblick**

Am 11. März 2012 wurde die Zweitwohnungsinitiative durch das Schweizer Stimmvolk angenommen. Dies bedeutet, dass der Anteil von Zweitwohnungen am Gesamtbestand der Wohneinheiten und der für Wohnzwecke genutzten Bruttogeschossfläche einer Gemeinde auf höchstens 20 % beschränkt wird. Mit ca. 17 % liegt der Anteil in Interlaken momentan noch im unproblematischen Bereich. Trotzdem wurde damit begonnen, das Gemeindefunktionsregister (GWR) zu bereinigen, um möglichst jeder erfassten Wohnung eine Nutzung zuordnen zu können.

Den Eigentümerschaften von Wohnungen, bei welchen die Nutzungsart nach GWR nicht klar ist, wurde im Herbst 2013 ein Fragebogen zugestellt. Mit diesem soll ermittelt werden, wie eine erfasste Wohnung aktuell genutzt wird. Die bisherige Auswertung der Fragebogen zeigt, dass dem grössten Teil der Wohnungen eine Nutzung zugeordnet und damit der Zweitwohnungsanteil in Interlaken gesenkt werden kann.

## **5. Energie**

### **Energiestadt Interlaken**

Die Energiestadt-Thematik wird durch die Exekutive bewusst wahrgenommen. Insbesondere wird auch von den Tourismusorganisationen die Wichtigkeit des Energiestadt-Labels betont. So war dies eine wichtige Voraussetzung zur Erlangung des Alpine-Pearls-Labels durch die Tourismusorganisation Interlaken. In Matten bei Interlaken und Unterseen ist nach wie vor eine gewisse Zurückhaltung erkennbar.

### **Energieapéro**

Am 12. März 2013 fand der von den IBI und dem Energie-Cluster organisierte Energieapéro statt. Energiestadt präsentierte sich mittels Stofftransparent „Energiestadt Interlaken“. Der Anlass wird im 2014 wieder durchgeführt. Leider findet die Veranstaltung in dieser Form überwiegend „nur“ bei den älteren Liegenschaftseigentümerinnen und –eigentümern anklang. Die Nachhaltigkeit des Anlasses muss daher hinterfragt werden.

### **Bike to work**

Ein grosser Teil der Angestellten der Verwaltung sowie Teams aus den Schulen, dem Werkhof und dem Gemeinderat beteiligten sich im Juni 2013 wieder an „bike to work“.

### **Publireportagen Bödéli Info**

Mit der regionalen Energieberatung Thun Oberland West konnte eine Vereinbarung für die Publikation von Publireportagen zum Thema Energie abgeschlossen werden. In diesem Rahmen sind in den Ausgaben September und Dezember des Bödéli Info zwei Reportagen mit den Titeln „Die Energiewende ist auch eine Speicherfrage“ und „Defekte Elektrogeräte ersetzen oder reparieren?“ erschienen. Für das Jahr 2014 sind drei Reportagen geplant.

### **Energiekiste**

Zum Start des neuen Schuljahrs wurde für die Schülerinnen und Schüler ab dem 5. Schuljahr die Energiekiste des Ingold Verlags angeschafft. Die Energiekiste wurde in Zusammenarbeit mit Energie Schweiz konzipiert und soll die Gemeinde in ihren Bemühungen unterstützen, den Schülerinnen und Schülern den nachhaltigen Umgang mit Energie bewusst zu machen. An einer Einführungsveranstaltung in der Schule zeigte sich die Lehrerschaft überzeugt, dieses neue Werkzeug effizient in den Unterricht einbauen zu können.

### **Helvetas Cinema Sud**

Das Helvetas Cinema Sud ist ein mobiles Open Air Kino, das mit Solarstrom funktioniert. Tagsüber sammeln Solarpanels Strom für die Vorstellung am Abend. Das Equipment hat in zwei Veloanhängern Platz und kann mit zwei Fahrrädern transportiert werden. Die Leinwand wird zwischen zwei Bäumen gespannt. Gezeigt werden jeweils Filme mit einem starken Bezug zu den Themen Nachhaltigkeit und Umwelt. Die Tour machte am 3. und 4. August in Interlaken halt. Mit Unterstützung der Energiestadt konnte das Solarkino auf dem Schlossareal an zwei Abenden in Betrieb genommen werden.

### **Jungfrau Klima-Charta**

Seit 2012 ist Interlaken Mitglied der Jungfrau Klima-Charta. Am 12. Juni 2013 fand die 5. Vereinsversammlung statt, an welcher Stefan Meier von der Bauverwaltung teilnahm.

### **Umwelt-Gemeinderating**

Die Gemeinde Interlaken hat an dem vom World Wildlife Found (WWF) und dem Verkehrsclub der Schweiz (VCS) durchgeführten Umwelt-Gemeinderating teilgenommen. Von 25 beurteilten, energie-relevanten Gemeinden des Kantons Bern konnte sich Interlaken auf Rang 15 von 25 platzieren. Im Bereich Energie konnte sich Interlaken hinter den grösseren Gemeinden Münsingen, Bern, Münchenbuchsee, Biel und Wohlen gar auf Rang 6 platzieren. Dies kann als Bestätigung für die Anstrengungen im Bereich Energie und Energiestadt angeschaut werden.

### **Minergie Rating**

Die Gemeinde Interlaken konnte am 18. September 2013 den Preis für den 2. Rang Minergie-Rating der Berner Gemeinden 2013 von Regierungsrätin Barbara Egger-Jenzer entgegennehmen. Mit der Auszeichnung erhielt die Gemeinde einen Gutschein für einen Gebäudeenergieausweis der Kantone (GEAK) sowie eines Zusatzberichtes zur Werterhaltung und Gebäudemodernisierung durch einen GEAK-Experten nach Wahl für ein Schul- bzw. Verwaltungsgebäude im Wert von CHF 3'000. Der Gutschein wird zur Erstellung eines GEAK Plus des Gemeindehauses eingesetzt.

### **Info-Veranstaltung**

Im Rahmen einer Veranstaltungsreihe mit drei Info-Veranstaltungen in Thun, Spiez und Interlaken wurde von Minergie am 29. Oktober 2013 die Info-Veranstaltung „Wie mache ich mein Haus zukunftsfähig?“ durchgeführt. Energiestadt Interlaken war mit einem Stofftransparent „Energiestadt Interlaken“ sowie Flyern vor Ort präsent. Der Zuschauerandrang hielt sich im Rahmen. Im Jahr 2014 wird der Anlass in angepasster Form wieder durchgeführt.

### **Energiebuchhaltung**

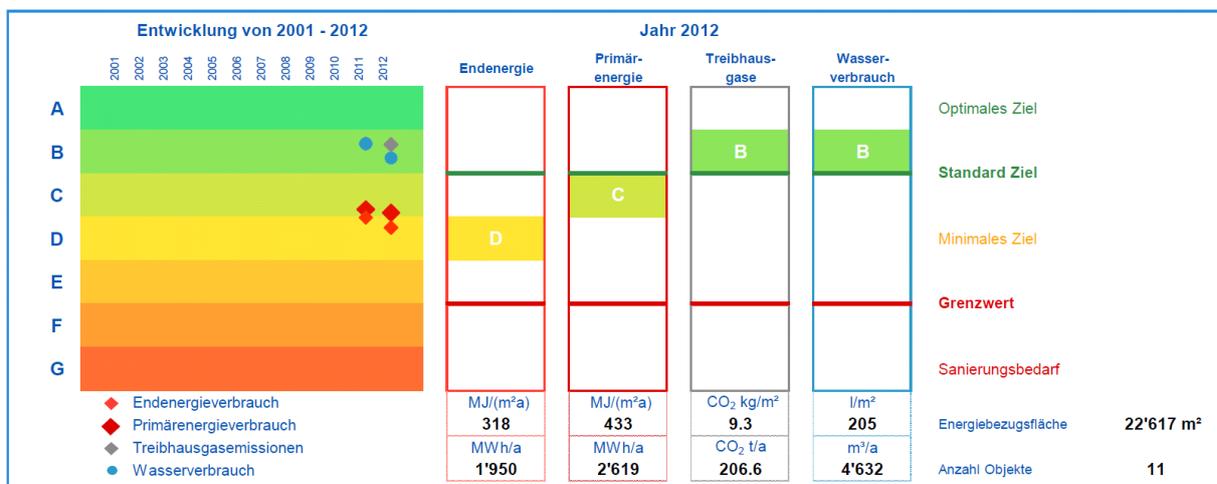
In Zusammenarbeit mit Welatec beratende Ingenieure AG konnte die Energiebuchhaltung der Liegenschaften im Verwaltungs- und Finanzvermögen für die Jahre 2011 und 2012 komplett erfasst werden. Das Thema Energiebuchhaltung spielt auch bei den Energiestadt-Reaudits eine gewichtige Rolle. In Vorbereitung auf das nächste ReAudit wurden sämtliche ermittelten Daten ebenfalls in das von Energiestadt zur Verfügung gestellte Tool „Enercoach“ eingegeben. Dies wird in Zukunft die Datenlieferung an Energiestadt sowie die Vergleichbarkeit ähnlicher Objekte vereinfachen.

Gemeindeverwaltung Interlaken

Alle Objekte

1999 - 2012

Gemessener Energieausweis nach SIA 2031: 2009



## Energieausschuss

Der Energieausschuss tagte drei Mal. Dabei wurden 27 Traktanden behandelt.

## 6. Kanalisation

### Umsetzung neues Abwasserreglement – Gebühr für die Einleitung von Pumpenwasser

Das neue Abwasserreglement trat am 1. Januar 2012 in Kraft. Die (versuchte) Anwendung der Bestimmung für die Einleitung von Pumpenwasser aus Baustellen hat gezeigt, dass diese teilweise zu stossenden Ergebnissen führt. Die Kosten widersprechen dem Kostdeckungs- und Äquivalenzprinzip und wurden rückwirkend auf den Zeitpunkt des Inkrafttretens gesenkt (bisher keine Gebührenrechnung erfolgt).

### Mikrotunnel Marktgasse

Der Mikrotunnel mit Startgrube vor dem ehemaligen Restaurant „Bären“ mit der Zielgrube auf der Postkreuzung wurde zur Zufriedenheit aller Beteiligten weitgehend abgeschlossen. Letzte Fertigstellungsarbeiten werden mit der Erneuerung des Postknotens koordiniert.

### Folgeprojekte zum Projekt „Mattenleitung“

#### Alte Reservoirleitung der IBI in der Waldeggstrasse / Erneuerung Kanalisation Waldeggstrasse (Baulos 2)

Das Projekt ist weiter fortgeschritten. Die Reservoirleitung wird ab Kreuzung Heimwehfluh nach Osten nicht weiter verwendet. Die an sie angeschlossenen Abwasserleitungen werden an den bestehenden Mischwasserkanal angeschlossen. Bis zur Einmündung Friedweg wurde die Erneuerung der Kanalisation inkl. Hausanschlussleitungen bereits 2012 umgesetzt.

Anlässlich der Ausschreibung der weiteren Baumeisterarbeiten wurde eine Unternehmervariante eingereicht. Dabei wird die Mattenleitung im Teilbereich Waldeggstrasse nicht mehr im offenen Graben verlegt, sondern mittels Microtunneling direkt mit dem Microtunnel im Friedweg (Start-/Zielschacht Busparkplatz Waldeggstrasse) verbunden. Betrieblich hat die Unternehmervariante keine nachteiligen Auswirkungen. Die Risikoabschätzung zeigt, dass die Unternehmervariante ein kleineres Risiko aufweist als die Amtsvariante (keine Grundwasserabsenkung im Bereich der Waldeggstrasse, keine Spundwände nötig und somit auch keine Rissprotokolle). Auch verkehrstechnisch bietet die Unternehmervariante grosse Vorteile (erheblich geringere Verkehrsbehinderung, kürzere Bauzeit). Es wurde daher die Unternehmervariante bevorzugt.

Die weitere Erneuerung der Kanalisation (Waldeggstrasse Ost) erfolgte ab Juni 2013 und konnte bis nach der Einmündung Bernastrasse fortgesetzt werden. Die Wiederaufnahme der Bauarbeiten in Richtung Osten erfolgt ab Januar 2014.

Die weiteren Hausanschlussleitungen werden voraussichtlich ab Frühling/Sommer 2014 instand gestellt.

#### Microtunneling Felsenegg, Friedweg und Chlyne Ruuge (Baulos 1), sowie Offener Graben / Trennbauwerk Büünda (Baulos 3)

An diesen Bauarbeiten ist die Einwohnergemeinde Interlaken kostenmässig nicht beteiligt. Aufgrund geologisch bedingter Verzögerungen beim Vortrieb Felsenegg müssen die Vortriebe Friedweg und Chlyne Ruuge nach hinten verschoben werden. Im Verlaufe des Januars 2014 werden diesbezüglich neue Erkenntnisse erwartet.

#### Anschluss Wagnerenbach an die Reservoirleitung

##### *Alte Reservoirleitung auf dem Areal Güterex*

Bis zum Auslauf in das offene Gerinne jenseits der Bahnunterquerung ist die Leitung teilweise so zerstört, dass die Kanalforschuntersuchungen abgebrochen und mittels Stossruten durchgeführt werden mussten. Eine Sanierung im offenen Graben ist unter den Bahngleisen nicht möglich und auch auf dem Gelände Güterex nur unter erschwerten Bedingungen durchzuführen, weshalb hier auf alternative Baumassnahmen (Relining) zurückgegriffen wird. Der Baubeginn ist für Mitte März 2014 vorgesehen.

##### *Alte Reservoirleitung in Lütscherenstrasse*

Der letzte Leitungsabschnitt der Reservoirleitung verläuft in der Lütscherenstrasse. In diesem Bereich zeigen die Kanalforschtaufnahmen auf der gesamten Haltung Scherben und Löcher im Boden. Durch den Einbau eines Inliners kann die Leitung erneuert werden. Die Vorarbeiten (Werkleitungen Ringschluss Lütscherenstrasse, IBI) wurden abgeschlossen. Die Arbeiten sollten bis Ende Mai 2014 abgeschlossen werden.

#### **Erneuerung Kanalisation Bernastrasse**

Im Zuge der Kanalisationserneuerung in der Waldeggstrasse müssen auch die GEP-Massnahmen Nr. 6+7 überprüft werden. Infolge der Vergrösserung dieser Leitung muss wegen der zusätzlichen Wassermenge auch die Mischwasserleitung in der Bernastrasse erweitert werden (GEP-Massnahme Nr. 6, Abschnitt Rothornstrasse – Waldeggstrasse, vorgesehen für das Jahr 2014).

Die Werkleitungen weisen altersbedingt diverse Schwachstellen auf. Die IBI musste im 2011 bereits notfallmässig mehrere Leckstellen der Wasserleitung im Kreuzungsbereich zur Rothornstrasse reparieren.

Die Bernastrasse ist zudem in einem schlechten Zustand und eine der Strassen mit dem grössten aufgestauten Unterhalt auf dem Gemeindegebiet Interlaken. Risse, Ausmagerungen und Verformungen (Gefahrenstellen) sind die Folge. Dadurch ist mit einer beschleunigten Wertminderung der Anlage zu rechnen. Dieser Umstand wirkt sich auch nachteilig auf den Winterdienst aus. Der bestehende Belag muss gesamthaft umfassend ersetzt werden (inkl. Kofferung, Randabschlüsse nach Crossbow, Strassenentwässerung, Strassenbeleuchtung). Weitere Belagsflicke können nicht mehr dauerhaft eingebracht werden. Der Strassenaufbau ist dazu ungenügend.

##### *Bernastrasse Süd*

Der Kanalabschnitt in der Bernastrasse hat nach heutigem Wissensstand mittels Leitungsersatz mit Durchmesser 500 Millimeter anstelle 400 mm zu erfolgen. Ein weiterer Kanalabschnitt mit Durchmesser 400 mm anstelle 300 mm.

Die Leitungserweiterung eines kurzen Kanalabschnittes (Anschluss an die Waldeggstrasse / Trottoirüberfahrt) wurde bereits realisiert.

##### *Bernastrasse Nord*

Die GEP-Zustandsaufnahmen zeigen, dass die vor ca. 15 Jahren mit Inliner (Nadelfilzträger mit Polyurethan [PU]-Kaschierung) erneuerte Abwasserleitung in einem schlechten Zustand ist. Die PU-Kaschierung ist durch das Hochdruckspülen der Kanalisation weitgehend nicht mehr vorhanden. Die Leitung kann eventuell mit einem entsprechenden Inliner erneuert werden. Unter Umständen muss

aber der bestehende Liner vorher ausgebaut werden. Auch wenn der bestehende Liner vorher ausgebaut werden muss, kommt ein Leitungersatz erfahrungsgemäss beinahe doppelt so teuer. Die Lebensdauer einer neuen Leitung beträgt ca. 80 Jahre. Diejenige eines Inliners voraussichtlich ca. 40 Jahre. Das nachhaltigere Vorgehen wird noch evaluiert.

Der Zustand der Hausanschluss-Abwasserleitungen ist bei der Erneuerung der öffentlichen Abwasserleitungen zu überprüfen. Nach der Zustandserfassung sollten die Leitungseigentümerschaften zur Erkenntnis gebracht werden, dass sie ihre Leitungen instandsetzen. Das Verfahren würde analog demjenigen an der Bahnhofstrasse, Waldeggstrasse usw. ablaufen.

### **Ersatz Werkleitungen Bahnhofstrasse (Bahnhof West)**

Die Mischwasserleitung im Projektperimeter des Bahnhofplatzes West ist Bestandteil des über 100 Jahre alten Kanalisationsnetzes im Zentrum. Die Abwasserleitung weist ein Eiprofil 900/600 mm auf und ist erneuerungsbedürftig.

Im Zusammenhang mit dem Neubau des Bahnhofplatzes bietet sich die Gelegenheit, die Kanalisationsleitung zusammen mit dem Werkleitungersatz der IBI durch den vorgeschlagenen Neubau zu ersetzen. Nach dem Ausbau des Platzes wäre ein Leitungersatz für Jahrzehnte verbaut und unmöglich. Gleichzeitig wurde bei der angelaufenen Projektierung des Bahnhofplatzes festgestellt, dass der Werkleitungersatz sinnvollerweise vorgezogen werden sollte, um von dem verminderten Verkehrsaufkommen durch die Sperrung der Aarebrücken profitieren zu können. Diese Ausgangslage definierte für den Werkleitungersatz ein relativ kurzes Ausführungsfenster im 1. Quartal 2013.

#### *Leitungserneuerung Rugenparkstrasse*

Die Kanalisationsleitung im Abschnitt Rugenparkstrasse direkt vor dem Bahnhofgebäude, wurde bereits vor etlichen Jahren auf einer Länge von ca. 80 m mit einem Inliner versehen. Dieser Inliner wies inzwischen einige Spülschäden auf. Das heisst, die Innenbeschichtung des Liners war an mehreren Stellen verletzt und die Dichtigkeit unter Umständen nicht mehr gewährleistet. Es war daher vorgesehen einen Sanierungsliner einzuziehen. Die detaillierten Abklärung betreffend des Inliners im Inliner hat ergeben, dass der gesamte hydraulische Gewinn des bereits ausgeführten Rohrsatzes dadurch gleich wieder aufgehoben würde. Aus diesem Grund wurde die Massnahme mit dem Ausfräsen des alten Inliners geprüft.

Im Mai 2013 hat dazu ein eintägiges Probefräsen durch die mit den Inlinerarbeiten beauftragte Fachfirma stattgefunden um festzustellen, wie gross die Arbeitsleistung beim Ausbauen des bestehenden Liners tatsächlich ist. Dabei erwies sich ein Leitungersatz aus Kostengründen nicht als opportun. Zudem müsste dabei die vor nicht allzu langer Zeit erneuerte Bahnhofstrasse aufgebrochen werden. Somit wurden die Inlinerarbeiten im Herbst 2013 vorgenommen. Dabei ist der alte Inliner komplett ausgefräst und ersetzt worden.

#### *Weitere Teilprojekte*

Die im Rahmen dieser Arbeiten als weitere Teilprojekte aufgeführte Inlinererneuerung in der Aareckstrasse, Fremdwasseraustragung Bahnhofstrasse und der Leitungersatz in der Florastrasse sind im 2014 vorgesehen. Die Erneuerung der Hausanschlüsse (Fremdwasseraustragung) erfolgt ebenfalls mit der Umgestaltung des Bahnhofplatzes.

### **Regenabwasserleitung Mittleres Moos, GEP-Massnahme auf Parzelle Nr. 1093**

Das Gebiet Mittleres Moos besteht aus einer Arbeitszone und einer Zone für öffentliche Nutzungen. Je nach Nutzung der Flächen muss die Platzentwässerung teilweise ins Schmutzwasser geleitet werden. Die generelle Entwässerungsplanung (GEP) sieht für das gesamte Gebiet eine Retention auf den Parzellen vor, da die Kapazität der vorhandenen Leitungen sonst nicht genügt. Die Notwendigkeit einer Drosselung des Schmutzwassers ist ebenfalls durch das untenliegende Kanalisationssystem bedingt und wurde im Verbands-GEP bestätigt.

In der Praxis ist eine Retention auf den schon überbauten Flächen schwierig umsetzbar, da das Gebiet sehr flach und der Platzbedarf gross ist. Vereinzelt wurden Versickerungsanlagen gebaut, die nicht befriedigend funktionieren (Flurabstand sehr klein).

Die Beo Recycling GmbH hat eine Baubewilligung für die Erweiterung des Recyclinghofes und die Seematter AG für den Bau eines Bauschuttzubereitungsplatzes (Baubeginn jeweils erfolgt). Die Erweiterung des Entsorgungszentrums der AVAG ist bereits abgeschlossen und die Erschliessungs-

strasse weitgehend fertiggestellt. Deshalb wurde die GEP-Massnahme auf Parzelle Interlaken-Grundbuchblatt Nr. 1093 vorgezogen (Sofortmassnahme).

Die Sofortmassnahme beinhaltet die Ableitung des verschmutzten Regenwassers der Parzellen der AVAG, der Seematter AG, der Beo Recycling GmbH, der Erschliessungsstrasse sowie die Erschliessung von noch heute leeren Parzellen. Vor dem Anschluss an die Mischwasserleitung in der Geissgasse entsteht ein Trennschacht, der in Zukunft nur die zulässige Menge in die Mischwasserkanalisation der Geissgasse einleitet. Das überschüssige Wasser wird in das Regenrückhaltebecken geleitet. Aufgrund des schlechten Baugrundes und nutzungsbedingter Rahmenbedingungen (Zufahrt und Lagerflächen mit hohen Nutzlasten) erforderten diese Arbeiten aufwändige Pfahlfundationen (Mikro-Bohrpfähle).

### Regenabwasserleitung Mittleres Moos, Regenrückhaltebecken

Der Bau der Regenwasserleitung (Sofortmassnahme) auf der Parzelle Nr. 1093 wurde im Herbst 2013 weitgehend abgeschlossen. Die Inbetriebnahme des gemäss Entwässerungskonzept Mittleres Moos geforderten Regenrückhaltebeckens (RRB) sollte bis Ende Juni 2014 erfolgen. Die Baubewilligung für das Regenrückhaltebecken liegt vor. Mit diesen Tiefbauarbeiten wird Ende Januar 2014 begonnen. In der Zwischenzeit dient der mit einer Kunststoffolie abgedichtete Leitungsraben der Zuleitung zum RRB als Retentionsbecken.

## 7. Kehricht

### Kehrichtsammeldienst, WIGA

Es wurden 17'163 Gewerbecontainer (inkl. Bauamt) mit einem Gesamthalt von 1'412 Tonnen geleert. Neben kleineren EDV-Problemen beim Erfassungssystem WIGA sind keine nennenswerten Schwierigkeiten aufgetreten.

### Kehrichtsünderinnen und –sünder

2013 wurden 48 Kehrichtsünderinnen und –sünder ermittelt und angezeigt. 11 davon wurden anschliessend gebüsst. Es gab vermehrt Probleme mit den asiatischen Praktikantinnen und Praktikanten der Uhren- und Souvenirgeschäfte. Diese wurden durch die Arbeitgebenden zu wenig über die korrekte Kehrichtabfuhr orientiert. Wenn möglich wird die Geschäftsführung in solchen Fällen auf die Problematik aufmerksam gemacht, damit sie die Angestellten bereits bei der Einstellung informieren kann.

### Kehrichtabfuhrstatistik AVAG

Der Abfall wurde grösstenteils zur Zufriedenheit der Bevölkerung entsorgt.

<i>alle Angaben in Tonnen</i>	<b>2013</b>	<b>2012</b>	<b>2011</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
Hauskehricht	2278.44	2206.10	2219.68	2091.62	2150
Sperrgut (bis 2009 im Hauskehricht enthalten)	63.24	54.92	26.50	35.19	
Strassenwischgut	93.40	78.38	73.82	59.76	
Inertstoffe (Kleinmengen)	6.52	5.34	4.90	0.22	
Grünabfuhr	615.84	675.20	657.98	658.72	664
Büchsen/Alu (bis 2009 inkl. Alteisen)	14.64	15.22	14.34	13.86	20
Alteisen	9.30	8.40	9.90	9.00	
Glas	369.64	396.43	392.20	402.46	398
Altpapier	440.56	450.01	456.15	454.87	464
Karton	327.11	302.15	305.00	323.15	320
Chemikalien/Diverses	0.20				
Motor- und Speiseöle (ohne Direktlieferungen an AVAG)	0.80	0.60	0.60	1.60	3
<b>Total</b>	<b>4219.69</b>	<b>4202.07</b>	<b>4180.39</b>	<b>4070.55</b>	<b>4019</b>

### **Sonderabfallsammlung**

Bei der gemeinsamen „Giftsammlung“ von zwölf Gemeinden wurden 8'449 kg Sonderabfall abgegeben (734 kg weniger als im Vorjahr). Für die Gemeinde Interlaken entstanden daraus Kosten von CHF 7'614. Der Gesamtaufwand betrug CHF 22'129, wovon für die Entsorgung CHF 12'928 gerechnet werden müssen. Der Rest sind Personalkosten für Organisation und Durchführung sowie Kosten für Druck und Versand des Flugblattes. Kosten pro kg: CHF 2.62.

### **Bring-Hol-Tage**

Diese „Entsorgungstage“ werden im Zweijahresturnus (jeweils in den geraden Jahren) zusammen mit Matten bei Interlaken und Unterseen durchgeführt. Die nächsten Bring-Hol-Tage finden 2014 statt.

### **Inobat-Entschädigung für Sammelleistungen**

Die Interessengemeinschaft Batterieentsorgung (Inobat) entschädigt die Gemeinden auf Gesuch hin für gesammelte Batterien ab einer Menge von 1'000 kg mit CHF 270 pro Tonne (unter 1'000 kg CHF 230). Es konnten 596 kg abgegeben werden, was eine Rückvergütung von CHF 148 ergibt.

## **8. Liegenschaften**

### **Wohn- und Geschäftshaus Marktgasse 8**

Im Wohn- und Geschäftshaus ist kein Personenaufzug eingebaut. Aufgrund des grossen Publikumsverkehrs der Zahnarztpraxis im 1. und 2. Obergeschoss entschloss sich die Baukommission, zugunsten der gehbehinderten Kundschaft einen rollstuhlgängigen Treppenlift einzubauen. Der Lift wurde in den Sommerferien durch die Firma Rigert AG eingebaut. Zur selben Zeit wurde das komplette Treppenhaus mit einem Erneuerungsanstrich versehen.

In der Wohnung im 2. Obergeschoss wurde der Ersatz der Einbaugeschirrspülmaschine notwendig. Durch die Firma Elektro Geräte AG konnte Anfang 2013 ein energieeffizientes Modell eingebaut werden.

### **Kindertagesstätte Alpenstrasse 22**

Die Liegenschaft wird seit Juni 2013 als Kindertagesstätte genutzt. Einige Wochen nach der Eröffnung wurden Mängel an der Abwasserleitung sichtbar. Diese sind zuvor, aufgrund des Wohnungsleerstands während längerer Zeit, nicht entdeckt worden. Nach Abklärungen durch Fachleute wurde ein Kontrollschacht an der Hausanschlussleitung ausgegraben und wiederhergestellt. Mittelfristig soll die gesamte Hausanschlussleitung saniert oder neu gebaut werden.

### **Primarschulhaus West**

#### *Erneuerung und Umgestaltung Aussenanlage Süd*

Der erneuerte Aussenbereich der Schulhausanlage West wurde freigegeben. Aufgrund der Witterung konnte die Ansaat des Rasenspielfeldes erst im Sommer erfolgen. Drei Rasenschnitte konnten noch vorgenommen werden. Nach einer 6-monatigen Vegetationszeit (Frühling 2014) kann das Rasenspielfeld freigegeben werden.

#### *Erneuerung Regelstockwerke*

Mit dem Bauprojekt soll zeitgemässer Schulraum ohne „nice to have“-Inhalte geschaffen werden. Den gestiegenen Anforderungen an einen heutigen Schulbetrieb wird Rechnung getragen (Angebots-erweiterung).

Das beauftragte Planerteam hat zusammen mit der Projektgruppe ein Vorprojekt ausgearbeitet. Anhand der voraussichtlichen Schülerzahlen muss die Anzahl der Klassenzimmer erweitert werden. Zurzeit ziehen zudem wieder vermehrt Familien zu. Zwischen März und September 2012 wurden 12 neue Primarschülerinnen und –schüler aufgenommen (bereinigt nach Wegzügen). Dies entspricht einer Zunahme von beinahe fünf Prozent in sechs Monaten.

Zieht man diese Zahlen in Betracht, muss davon ausgegangen werden, dass voraussichtlich ab Schuljahr 2016/2017 wieder gemischte Klassen zu führen sind. Da in der Primarschule Ost keine Platzreserven vorhanden sind und die neuen Schülerinnen und –schüler auch mehrheitlich im West-

quartier erwartet werden, steht ausser Frage, dass diese drei neuen Klassenzimmer in der Primarschule West zu führen sind.

Das heisst, dass im Schulhaus West neun Regelklassenzimmer für maximal 26 Schüler/innen und ein Klassenzimmer für maximal 12 Schüler/innen (Einschulungsklassen) zur Verfügung stehen müssen. Die Arbeitsgruppe geht davon aus, dass der Dachstock teilweise in die Gesamterneuerung einbezogen werden muss. Zugunsten von Klassenzimmern sind zwei Räume (Mediathek und EDV) in den bisher nur als Lager benutzten Dachraum zu verlegen.

Bereits vorgenommene wertvermehrnde Investitionen bleiben weitgehend unberührt (z. B. 1997: Erneuerung 3.Obergeschoss; 2000: Werkräume im Untergeschoss; 2006: Beleuchtung Klassenzimmer und Ersatz Gasheizkessel; 2010: Erneuerungsanstrich Fassaden nach historischer Farbuntersuchung, neue Hallenmöblierung, neuer Schrank im Klassenzimmer Nr. 2; 2011: neuer Schrank im Klassenzimmer Nr. 1 und Ersatz Fenster und Sonnenschutz am Erker der ehemaligen Hauswartwohnung).

Gegenüber dem Erneuerungs-Umbauentwurf von 1996 ergeben sich Mehraufwendungen aus den erwähnten gestiegenen Anforderungen an einen zeitgerechten Schulbetrieb, den gestiegenen baulichen Anforderungen (Wärme-/Schallschutz, usw.), der denkmalpflegerischen Bedeutung (Unterschutzstellungsvertrag) und dem seit 1996 aufgestauten Unterhalt. Ein Baubeginn wird im Sommer/Herbst 2014 angestrebt.

### **Turnhalle Lindenallee**

Aufgrund des Problems von Feuchtigkeit im Mauerwerk wurde im Sommer 2013 ein Mauer Trocknungssystem eingebaut. Eine erste Kontrollmessung nach sechs Monaten ergab, dass der Feuchtigkeitsgehalt im Mauerwerk im erwarteten Umfang gesenkt werden konnte. Nach einem Jahr wird eine zweite Kontrollmessung erfolgen. Danach wird man voraussichtlich Sanierungsmassnahmen des betroffenen Mauerwerks (Erneuerung Fassadenputz) ins Auge fassen können.

### **Aula der Schulanlage Alpenstrasse Nord**

Die Aussenstützen an der Westseite wurden 2008 entrostet und mit einem Schutzanstrich versehen. In einem Bericht des Ingenieurs wurde als mittelfristige Massnahme (fünf Jahre) die Kontrolle der Stützen empfohlen. Diese Kontrolle erfolgte in diesem Jahr. Dabei zeigte sich, dass der Korrosionsfortschritt mit den ausgeführten Massnahmen vom Mai 2008 verlangsamt werden konnte. Kurzfristig sind keine weiteren Massnahmen erforderlich. Mittelfristig sind die Stützen erneut freizulegen und zu kontrollieren. Langfristig (zehn Jahre) ist mit einer Sanierung oder einem Ersatz der Stützen zu rechnen.

Die Erneuerungsarbeiten des Flachdaches konnten mit dem Ersatz der Heizung und der Ablaufrohre im Herbst 2013 abgeschlossen werden.

### **Gemeindehaus**

#### Ersatz Personenaufzug

Der Personenaufzug im Gemeindehaus stammt aus dem Jahr 1978. Die periodischen Kontrollen wurden durch die Liftherstellerin regelmässig durchgeführt. Sicherheitstechnische Gründe machten den Ersatz der Anlage notwendig. Das Sicherheitsrisiko einer dreifach gelagerten Treibschwelle hätte je nach Belastung, möglicherweise bei geöffneter Kabinen- oder Schachttür, zu unkontrolliertem nach oben oder unten Fahren führen können. Der Personenaufzug wurde im November und Dezember 2013 ersetzt und konnte am 13. Dezember 2013 in Betrieb genommen werden.

#### Automation Türe Zugang Nord

Der Zugang zum Gemeindehaus für gehbehinderte Personen befindet sich auf der Nordseite mit Zugang über eine Rollstuhlrampe. Zur einfacheren Benützung dieses Zugangs für Rollstuhlfahrerinnen und -fahrer oder Besucherinnen und Besucher mit Kinderwagen wurde die Türe automatisiert.

#### Neues Beschriftungskonzept

Einige organisatorische Veränderungen auf der Verwaltung (Schulleitung, Soziales) machten Neubeschriftungen im Gemeindehaus notwendig. Aufgrund vorliegender Offerten wurde entschieden, die bestehenden, im Siebdruckverfahren hergestellten Tafeln nicht mehr zu ersetzen. Stattdessen ist das gesamte Gemeindehaus mit neuen Designplexi-Tafeln ausgerüstet worden. Diese sind auch bei späteren Anpassungen leicht auszuwechseln oder neu zu beschriften.

#### Mauertrocknungssystem

Aufgrund des Problems von Feuchtigkeit im Mauerwerk wurde im Sommer 2013 ein Mauertrocknungssystem eingebaut. Eine erste Kontrollmessung nach sechs Monaten ergab, dass der Feuchtigkeitsgehalt im Mauerwerk im erwarteten Umfang gesenkt werden konnte. Nach einem Jahr wird eine zweite Kontrollmessung erfolgen. Danach wird man voraussichtlich Sanierungsmassnahmen des betroffenen Mauerwerks (Erneuerung Fassadenputz) ins Auge fassen können.

#### Neumöblierung Bauverwaltung

Der Empfang sowie die Situation des Lehrlingsarbeitsplatzes auf der Bauverwaltung waren nicht optimal. Beengte Platzverhältnisse beim Eingang sowie ein Arbeitsplatz mit Rücken zu den Besucherinnen und Besuchern störten schon länger. Aufgrund der Beratung durch einen Arbeitsplatzplaner ist die Anordnung der drei Arbeitsplätze entlang der Fenster sowie der Einbau einer grossen Empfangstheke beschlossen worden. Die Neumöblierung wurde durch einen Erneuerungsanstrich der Wände ergänzt und konnte im Dezember 2013 ausgeführt werden.

#### Brunnen Parkanlage Nord

Die bestehende Brunnenanlage ist undicht. Dies hat einen unverhältnismässig hohen Wasserverbrauch zur Folge. Sie entspricht auch nicht mehr den geltenden Sicherheitsvorschriften. Deshalb ist der Brunnen seit längerer Zeit abgestellt. Er gehört zum Ensemble der inventarisierten, repräsentativen Parkanlage und ist daher komplett zu ersetzen. Der Auftrag für den Ersatz der Brunnenanlage wurde im Herbst 2013 vergeben. Die Ausführung ist für Frühling 2014 vorgesehen.

#### **Weiterer Liegenschaftsunterhalt**

Es wurden keine ausserordentlichen Arbeiten ausgeführt. Der Liegenschaftsunterhalt beschränkte sich auf die notwendigen Unterhaltsarbeiten.

#### **Mietliegenschaften**

Es hat drei Mieterwechsel in den Liegenschaften des Finanzvermögens gegeben.

### **9. Strassen, Brücken, Plätze**

#### **Fabrikstrasse, Projekt der Gemeinde**

Die Überbauung Quai West ist abgeschlossen, die Strassenbauarbeiten der Gemeinde konnten inklusive Deckbelag abgeschlossen werden. Der Kreditabrechnung steht nur noch der Landhandel mit den BLS entgegen.

#### **Umgestaltung und Erneuerung Höheweg, Abschnitt Postkreisel bis Harderstrasse**

Die Kreditabrechnung ist erfolgt, das Projekt somit abgeschlossen.

#### **Umgestaltung und Erneuerung Höheweg, Abschnitt Strandbadstrasse bis Klosterstrasse**

Die Bauarbeiten der zweiten Etappe konnten termingerecht abgeschlossen werden. Der Einbau des Deckbelages auf der Fahrbahn erfolgt im Mai 2014.

#### **Umgestaltung und Erneuerung Höheweg, Teilprojekt 2 Höhepromenade**

Anfang des Jahres erteilte der Kanton die Bewilligung für einen vorzeitigen Baubeginn dieses Teilprojekts. Das ermöglichte, die Bauarbeiten an der Promenade zeitgleich mit den Arbeiten der zweiten

Etappe am Höhweg (Abschnitt Strandbadstrasse bis Klosterstrasse) vor Ostern abzuschliessen. Auf diesem Abschnitt konnte auch die Forderung eines parlamentarischen Vorstosses erfüllt werden, das gute Wasser unserer Region den Gästen unentgeltlich zugänglich zu machen.

Die Finanzierungsvereinbarung mit dem Kanton traf kurz vor den Festtagen bei der Gemeinde ein.

### **Postkreuzung**

Die Finanzierungsvereinbarung mit dem Kanton ist kurz vor Ende des Jahres bei der Gemeinde Interlaken eingetroffen. Der Baubeginn fand am 23. September statt. Der Baufortschritt entspricht der Planung.

### **Postplatz**

Am 19. Dezember 2012 hat der Grosse Gemeinderat den Rahmenkredit für die Neugestaltung des Postplatzes genehmigt. Am 14. Juni hat der Regierungsrat die Baubewilligung erteilt. Der Baubeginn fand zusammen mit der Postkreuzung am 23. September statt. Bis vor der Pause über die Festtage konnte der Mehrzweckpavillon mit der WC-Anlage, dem Technikraum und den Telefonkabinen aufgerichtet werden. Die ganze Anlage sollte vor Ostern 2014 den Benutzerinnen und Benutzern übergeben werden können.

### **Bahnhofplatz West**

Der Soverän hat am 22. September dem Ausführungskredit für die Neugestaltung des Bahnhofplatzes West auf der Basis des Wettbewerbsprojekts BIOTIT der Planergemeinschaft um die weber+brönimann ag Bern deutlich zugestimmt. Die Baubewilligung wurde vom Regierungsrat am 15. August erteilt. Bemerkenswert ist, dass gegen das Bauvorhaben keine einzige Einsprache eingegangen ist.

Die Unterlagen für die Finanzierungsvereinbarung mit dem Kanton konnten so rechtzeitig ein Jahr vor Baubeginn abgegeben werden. Die Ausführungsplanung läuft auf Hochtouren. Der Baubeginn ist für Mitte September 2014 vorgesehen.

### **Instandsetzung Goldswilviadukt**

Die Arbeiten sind in vollem Gang. Nach der Auftragsvergabe konnte mit dem Bauunternehmer ein Bauablauf gefunden werden, der den Osten Interlakens viel weniger durch Umleitungsverkehr belastet als ursprünglich angenommen.

Wegen der knappen finanziellen Ressourcen des Kantons und dank einer sehr aufmerksamen kantonalen Finanzkommission wurden die relativ grosszügig vorgesehenen Velorampen beim Brückenkopf Süd überarbeitet und angepasst.

### **Mittlers Moos, Detailerschliessungsanlagen**

Die Arbeiten konnten weitgehend abgeschlossen werden. Kleinere Anpassungen im Bereich der Einmündung in die Geissgasse werden im 2014 nach Bauvollendung der Regenabwasserleitung Mittleres Moos und des Bauschuttzubereitungsplatzes (Seematter AG) vorgenommen.

### **Wagnerenstrasse, Erneuerung Beläge und Randsteine**

Die IBI erneuerte ab der Kreuzung Heimwehfluh in Richtung Rugen in der Wagnerenstrasse ein Elektrotrasse. In diesem Zusammenhang wurden auf dem Gemeindegebiet Interlaken im Sommer 2013 der Strassenbelag und die Randsteine erneuert.

### **Waldeggstrasse, Randabschlüsse (Trottoirüberfahrten)**

Der Spatenstich für den Bau der neuen Abwasser-Entlastungsleitung zwischen Matten bei Interlaken und dem Schifffahrtskanal in Interlaken ist am 13. Mai 2013 erfolgt. Die Mattenleitung wird im Teilbereich Waldeggstrasse (Eigentum Kanton) nicht mehr im offenen Graben verlegt, sondern mittels Microtunneling direkt mit dem Microtunnel im Friedweg verbunden (Unternehmervariante mit Doppelschacht auf dem Carparkplatz Waldeggstrasse). Dies hat zur Folge, dass die Randabschlüsse (Fahrbahn – Trottoir) belassen werden. Das Trottoir (Eigentum Gemeinde) wird nur infolge Erneuerung der Hausanschlüsse/Werkleitungersatz der IBI örtlich gequert. Mit der ursprünglichen Amts-

variante wäre der Randabschluss infolge der umfassenderen Tiefbauarbeiten gesamthaft ersetzt und abgesenkt worden (analog erneuerte Hauptstrasse in Matten bei Interlaken).

Anlässlich einer Begehung im April 2013 wurde erkannt, dass die Realisierung der Trottoirüberfahrten (inkl. Einmündung Bernastrasse und Rugenaustrasse) trotzdem geprüft werden sollte. Es bietet sich die Chance zur Synergienutzung. Geplant ist nun das Trottoir nicht im Zusammenhang mit den Hauptleitungen, sondern vorgängig der Deckbelagsarbeiten Waldeggstrasse im Jahr 2015 zu erneuern.

#### **Aarebrücken, Instandsetzung**

Die Aarebrücken konnten am 9. August, drei Wochen früher als geplant, wieder dem Verkehr übergeben werden.

#### **Erneuerung und Umgestaltung Marktgasse**

Es ist geplant, die Agglomerationsprojekte Stadthausplatz – Grosse Aare (Spielmatte), Unterseen, und Grosse Aare – Postplatz (Marktgasse), Interlaken, koordiniert unter den beiden betroffenen Gemeinden ab Herbst 2015 bis Frühjahr 2016 zu realisieren.

Die Planungsarbeiten für den Abschnitt der Gemeinde Interlaken wurden im Einladungsverfahren ausgeschrieben und der Auftrag an die Zeltner Ingenieure AG vergeben. Die Verhandlungen mit der Gemeinde Unterseen laufen. Idealerweise können im Herbst 2014 dem Kanton die Unterlagen für die Finanzierungsvereinbarung zugestellt werden.

#### **Instandsetzung der Höhebrücke Interlaken – Unterseen**

Die Höhebrücke ist die Brücke, die Interlaken mit Unterseen verbindet. Die Grenze zwischen den Gemeinden verläuft ca. in der Mitte der Brücke. Der Zustand der Brücke muss überprüft und allfällige Massnahmen müssen ungeachtet der Realisierung des Agglomerationsprojekts Marktgasse durchgeführt werden. Die Instandsetzung ist koordiniert mit der Gemeinde Unterseen durchzuführen. Der Gemeinderat hat den Planungskredit genehmigt und den Auftrag an die Porta West AG vergeben.

*Jürg Etter, Bauverwalter*

## C. ABTEILUNG BAU UND PLANUNG

### 2. BEREICH WERKHOF

Ressortvorsteher	<b>Boss Kaspar</b> , Gemeinderat
Bereichsleiter	<b>Michel Andreas</b> , Werkhofchef
Stellenprozente	<b>2050</b>
Mitarbeitende	<b>Schnegg Hans-Peter</b> , Bereichsleiter-Stellvertreter
	<b>Abegglen Albert</b>
	<b>Blatter Hermann</b>
	<b>Brunner Roland</b>
	<b>Haldimann Werner</b>
	<b>Kaufmann Max (50 %)</b>
	<b>Lüthi Roland</b>
	<b>Stähli Hanspeter</b>
	<b>Stegmann Bruno</b>
	<b>Tschanz Konrad</b>
	<b>Yakubu George</b>
	<b>von Allmen Oliver</b> , Lernender 3. Lehrjahr Fachmann Betriebsunterhalt, Fachrichtung Werkdienst
	<b>Heim Marco</b> , Lernender 1. Lehrjahr Fachmann Betriebsunterhalt, Fachrichtung Werkdienst (ab 1. August 2013)

---

#### Personal

##### Dienstjubiläen

Es konnten folgende Jubiläen gefeiert werden: Ernst Balsiger und Edi Trauffer je 15 Jahre.

##### Arbeitssicherheit

Alle Mitarbeiter des Werkhofs wurden gegen Zeckenbisse geimpft. Zusammen mit sechs Nachbargemeinden wurde eine Schulung zur Arbeitssicherheit organisiert und mit 65 Teilnehmern durchgeführt. Es wurden grosse Mankos festgestellt (Ladungssicherheit, Anschlagmittel, Hygiene und Absperrung von Tagesbaustellen).

##### Kanalisations- und Strassenunterhalt

Die Kanalisationsleitungen werden im Zweijahresturnus gespült, jeweils ein Jahr im Ost-, ein Jahr im Westquartier. Im Strassenunterhalt wurden hauptsächlich Frostschadenbehebungen und Rissanierungen ausgeführt. Ausserdem wurden die Deckbeläge der zweiten Etappe Centralstrasse und Waldeggstrasse sowie der Renggliweg saniert.

##### Diverse Arbeiten Bauamt

Wo nötig wurden Unterhalts- und Reparaturarbeiten durchgeführt. Die zweite Etappe der Umgebung des Gemeindehauses wurde in Angriff genommen. Beim Migroskreisel wurden die schlimmsten Unebenheiten als Sofortmassnahme abgefräst. Um den Verkehr nicht zu behindern, wurden die Arbeiten in der Nacht ausgeführt.

## Grossanlässe/Feste

Für folgende Grossanlässe und Feste hat das Bauamt Arbeiten geleistet und gut 300 Arbeitsstunden abgerechnet (Vorjahr ca. 350):

- Touch the Mountains
- Interlaken Classics
- Musikfestwoche
- Feuerwehrfest Code 3800
- Greenfield
- Trucker-&Country-Festival
- Bundesfeier
- Jungfraumarathon/Das Zelt
- Christchindlimärit

## Japanischer Garten, Koi-Teich

Gemäss dem ärztlichen Bericht geht es den Fischen sehr gut, was auch durch eine grosse Anzahl Jungfische bewiesen ist. Es konnten ca. 900 Stück an Private abgegeben werden.

## Winterdienst

Im Winter 2012/13 betragen die Selbstkosten (Mannstunden) für die Schneeräumung CHF 91'361. Die Kosten für die verwendeten Fahrzeuge für Schneeräumung und Glatteisbekämpfung betragen mehr als CHF 79'000. Externe Kosten (zusätzliche Schneeräumung und Schneetransport durch Oeltrans, Rubin+Morger, Gerber+Troxler sowie Sicherung durch den Verkehrsclub Matten bei Interlaken [VKM]): CHF 47'812. Für die Glatteisbekämpfung 2012/2013 hat der Werkhof 51,2 Tonnen Salz verbraucht (2011/2012: 31,5 Tonnen). Die Selbstkosten (Mannstunden) betragen CHF 11'182 (ohne Fahrzeuge).

## Neubau Werkhof

Der alte Werkhof wurde bis anfangs Oktober 2013 komplett geräumt und das Material ins Provisorium Rothornstrasse überführt. Mit den Abbrucharbeiten wurde am 22. Oktober gestartet. Die Bauarbeiten für den Neubau haben am 11. November begonnen. Damit die zahlreichen Bestimmungen zur Arbeitssicherheit eingehalten werden, wurden die Pläne für den Neubau durch eine darauf spezialisierte Firma überarbeitet.

## Ersatzbeschaffungen

Der 20-jährige Raupendumper wurde für CHF 7'500 ersetzt. Im Zusammenhang mit dem Neubau des Werkhofs wurde entschieden, anstelle eines Hallenkrans einen flexiblen Gabelstapler für CHF 40'500 anzuschaffen. Dank der Zusatzausrüstung für die Strassenzulassung kann er vielfältig eingesetzt werden (z. B. Amman-Hofer-Platz).

*Andreas Michel, Werkhofchef*

## C. ABTEILUNG BAU UND PLANUNG

### 3. BEREICH HAUSWARTDIENSTE

Ressortvorsteher Bereichsleiter	<b>Boss Kaspar</b> , Gemeinderat <b>Kissling Andreas</b>
Stellenprozente	<b>340</b> (ohne Mitarbeitende im Stundenlohn im Reinigungsdienst)
Mitarbeitende	<b>Joost Walter</b> , Hauswarschaft Schulen/Kindergärten (Bereichsleiter Stellvertreter) <b>Joost Katharina</b> , Mitarbeiterin Reinigung Schulhäuser (30 %) <b>Kissling Silvia</b> , Mitarbeiterin Reinigung Schulhäuser (30 %) <b>Leimgruber Alain</b> , Fachmann Betriebsunterhalt (80 %) (ab 1. August 2013)

---

#### Personal

Pajtim Ramadani schloss seine Lehre als Fachmann Betriebsunterhalt erfolgreich ab.  
Ruth Stoller, Reinigungshilfe Kindergarten West, feierte in diesem Jahr ihr 25-jähriges Jubiläum.  
Alain Leimgruber wurde auf den 1. August 2013 als Fachmann Betriebsunterhalt zu 80 % angestellt.  
Die langjährige Mitarbeiterin Käthi Häsler (eingetreten 1979 zusammen mit Ehemann Hans Häsler) ist per Mitte 2013 in den Ruhestand getreten.

#### Hauswartkonzept

Joost Walter und seine Frau Katharina haben ihre Stelle als Hauswartehepaar per 30. April 2014 gekündigt. Deshalb wurde die Stelle mit Antritt am 1. März 2014 im Anzeiger Interlaken und auf der Homepage der Berner Gemeinden ausgeschrieben. Aus zahlreichen Bewerbungen wurde Christoph Stäger aus Wilderswil als neuer Hauswart und Bereichsleiter-Stellvertreter angestellt. Christoph Stäger besucht bereits die Ausbildung zum eidgenössisch diplomierten Hauswart an der Gewerblich-Industriellen-Berufsschule in Bern.

#### Reinigung

Alle fordern Sauberkeit, die Angestellten der Gemeinde, Schülerinnen und Schüler, Kindergartenkinder, die Benutzerinnen und Benutzer der Aula usw. Sauberkeit ist selbstverständlich und fällt erst auf, wenn sie fehlt. Sauberkeit und Ordnung gehören zusammen. Fehlende Sauberkeit hat eine Negativspirale zur Folge. Wo die Sauberkeit fehlt, ist es ungemütlich. Fehlende Sauberkeit drückt auf die Arbeitsleistung. Die Verantwortung für die Sauberkeit wird delegiert an das Reinigungspersonal. Es wird ab und zu vergessen, dass jede oder jeder Einzelne mit verantwortlich ist für Sauberkeit und Ordnung. Sauberkeit wird erreicht mit Reinigung. Nicht für alle ist Sauberkeit dasselbe. Es gibt verschiedene Arten der Reinigung: Die Sichtreinigung, die Unterhaltsreinigung und die Grundreinigung. Reinigung verursacht Kosten. Die für die Reinigung Verantwortlichen der Gemeinde Interlaken suchen die Balance zwischen Sauberkeit und Kosten. Diesen Mittelweg zu finden ist nicht immer einfach, braucht seine Zeit und muss immer wieder kontrolliert und angepasst werden. Für diesen Prozess sind konstruktive Vorschläge von den Betroffenen nötig und immer gerne willkommen.

### **Neues Kommunalfahrzeug für die Hauswartdienste**

Am 23. Oktober wurde dem Bereich Hauswartdienste das Kommunalfahrzeug Holder C270 übergeben. Das topmoderne Fahrzeug ist mit Kehr-Sauganlage „Easy-Clean“, Salzstreuer und Variopflug ausgerüstet. Das Fahrzeug bewährt sich bestens und konnte seine Vielfältigkeit bereits unter Beweis stellen. Der Bereich Hauswartdienste ist dem Grossen Gemeinderat sehr dankbar, dass er diesen Kredit einstimmig genehmigt hat.

### **Vandalismus**

Zweimal musste die Polizei wegen Vandalismus aufgeboten werden.

### **Öffentliche WC-Anlage an der Strandbadstrasse**

Diese WC-Anlage wird sehr stark von Reisebustouristinnen und –touristen frequentiert. Gegen Mitte Sommer war die Sauberkeit nicht mehr gewährleistet, weil das Reinigungspersonal wegen des grossen Andrangs und der engen Platzverhältnisse gar nicht mehr ordentlich putzen konnte. Es mussten Notmassnahmen in Form von zusätzlichen TOI-Kabinen ergriffen werden.

Die beauftragten Reinigungsmitarbeitenden treffen oft unglaubliche Zustände in dieser WC-Anlage an. Die Grundbedürfnisse sind bei allen Menschen auf dieser Welt dieselben, die Erledigung der Notdurft erfolgt sehr individuell. Was das Reinigungspersonal ab und zu in der WC-Anlage antrifft, ist an der Grenze des Zumutbaren. Einige Mitarbeitende sind diesen Anforderungen schlicht nicht gewachsen.

*Andreas Kissling, Bereichsleiter Hauswartdienste*

## D. ABTEILUNG EINWOHNERDIENSTE UND ZIVILSCHUTZ

### 1. BEREICH EINWOHNERDIENSTE

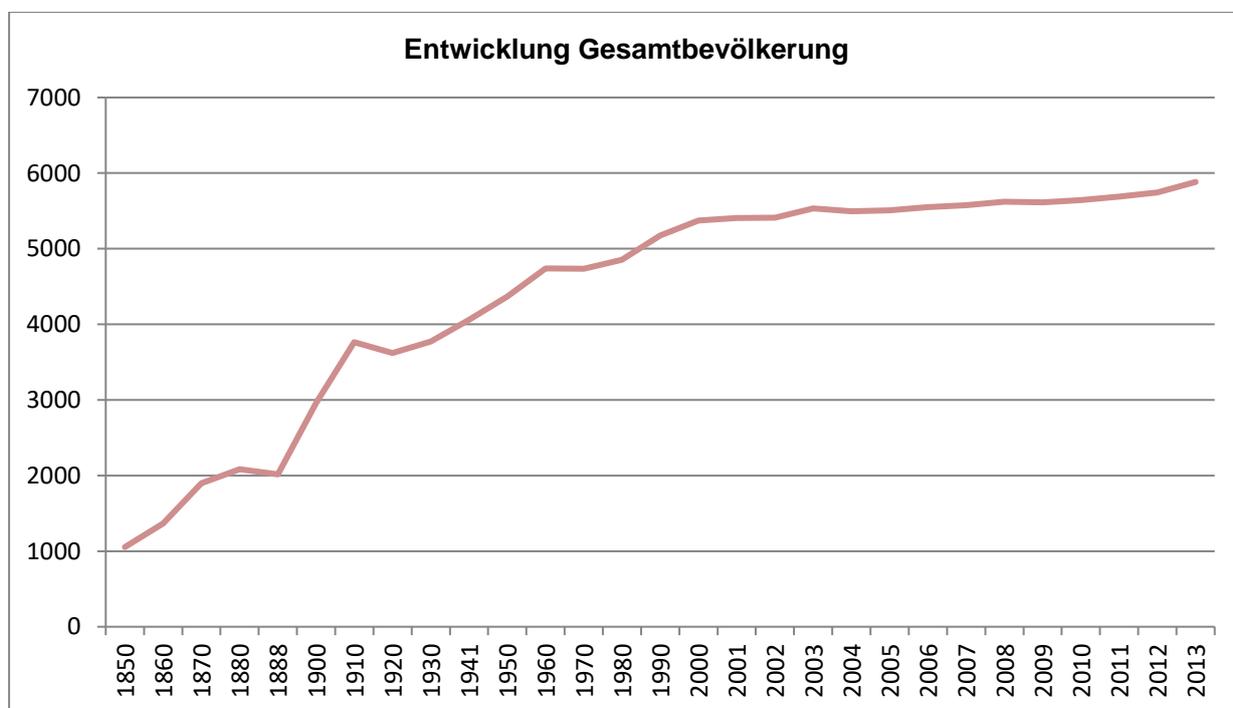
Ressortvorsteher	<b>Michel Peter</b> , Gemeinderat
Abteilungsleiter	<b>Bühlmann Hans Peter</b> , Einwohnerdienstleiter, Bereichsleiter Einwohnerdienste
Stellenprozent	<b>650</b>
Mitarbeitende	<b>Thomann Marcana</b> , Teilbereichsleiterin Einwohnerdienste (90 %) <b>Grossmann Roland</b> , Teilbereichsleiter Polizeiinspektorat <b>Aller Corinne</b> , Sachbearbeiterin Einwohnerdienste (40 %) <b>Balmer Ursula</b> , Sachbearbeiterin Einwohnerdienste (60 %) <b>Bauer Evelyne</b> , Sachbearbeiterin Einwohnerdienste (80 %) <b>Baumgartner Beatrice</b> , Sachbearbeiterin Einwohnerdienste (30 %) <b>Bühler Roger</b> , Zivilmitarbeiter Polizeiinspektorat <b>Carrer Bianca</b> , Mitarbeiterin Einwohnerdienste (50 %) <b>Beeler Nils</b> , Lernender 1. Lehrjahr

---

### A. TEILBEREICH EINWOHNERDIENSTE

#### Bevölkerung

#### Entwicklung Gesamtbevölkerung 1850 – 2013



Stand 31.12.2013

**Vergleich Zu-/Wegzüge und Geburten/Todesfälle ständige Wohnbevölkerung 2013**

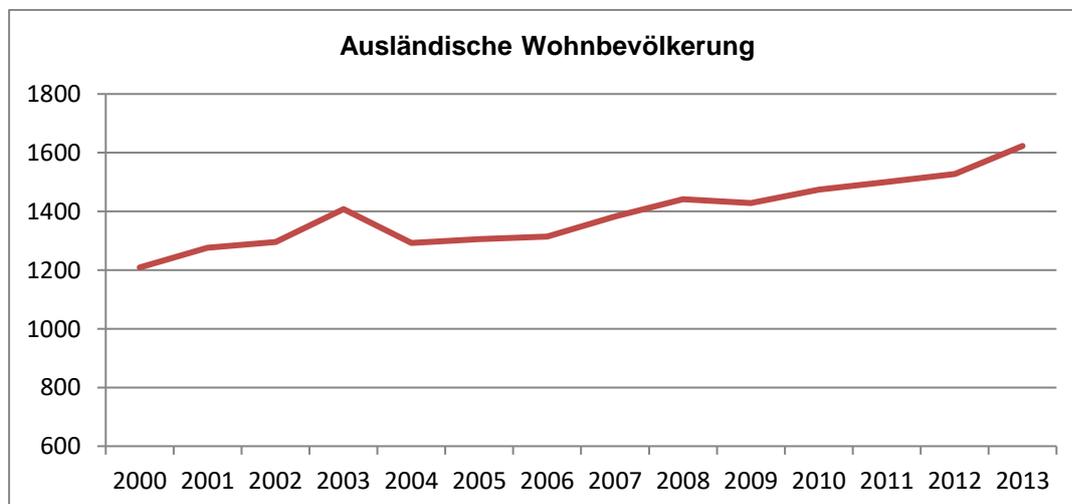
	Schweizer	Ausländer	Total
Stand per 01.01.2013	4'035	1'389	5'424
Anmeldungen	474	398	872
Abmeldungen	402	334	736
Geburten	25	16	41
Todesfälle	53	4	57
<b>Stand per 31.12.2013</b>	<b>4'079</b>	<b>1'465</b>	<b>5'544</b>
Zu-/Abnahme der Bevölkerung 2013	+44	+76	+120

**Personenanalyse**

	Männer	Frauen	Total
Schweizer/innen HS	1'886	2'193	4'079
Schweizer/innen HA	54	88	142
<b>Total Schweizer/innen</b>			<b>4'221 (72 %)</b>
Ausländer/innen B/C/L/F/N	869	754	1'623
Ausländer/innen A HA	18	21	39
<b>Total Ausländer/innen</b>			<b>1'662 (28 %)</b>
<b>Gesamttotal</b>	<b>2'827</b>	<b>3'056</b>	<b>5'883</b>

Stand 31.12.2013

- HS: Heimatschein  
 HA: Heimatausweis  
 A HA: ausländische Staatsangehörige als Wochenaufenthalter in Interlaken  
 B: Jahresbewilligung  
 C: Niederlassung  
 F: vorläufig aufgenommene Flüchtlinge  
 L: Kurzbewilligung  
 N: Asylbewerber/innen

**Entwicklung der ausländischen Wohnbevölkerung ab dem Jahr 2000**

Stand 31.12.2013

**Die zwölf wichtigsten Herkunftsländer der ausländischen Wohnbevölkerung**

Land	Männlich	Weiblich	Total
Portugal	272	256	528
Deutschland	116	93	209
Italien	89	42	131
Kosovo	63	66	129
Spanien	30	23	53
Sri Lanka	25	15	40
Volksrepublik China	21	11	32
Österreich	19	12	31
Serbien	14	15	29
Indien	12	12	24
Bosnien Herzegowina	12	8	20
Niederlande	7	13	20

Stand 31.12.2013

**Erleichterte Einbürgerungen**

2013 wurden vier Einwohner/innen von Interlaken erleichtert eingebürgert. Die ordentlichen Einbürgerungen erfolgen über den Bereich Gemeindeschreiberei.

**Infoschalter, Fundbüro**

Der Infoschalter hat nach wie vor eine zentrale Aufgabe als Drehscheibe und Ansprechstelle der Gemeindeverwaltung. Der zentrale Parkkartenverkauf und die Abgabe von Formularen werden von der Bevölkerung gut aufgenommen.

**Hundekontrolle**

2013 waren in Interlaken 239 Hunde registriert.

**Benützung Tageskarten Gemeinde**

Neun unbeschränkt gültige „Tageskarten Gemeinde“ stehen weiterhin zur Verfügung. Der Verkaufspreis für die Tageskarte beträgt CHF 42. Die Auslastung der Tageskarten betrug 97 %.

**Anerkennungskommission**

Im Berichtsjahr sind sieben Anmeldungen eingegangen. Der Preis wird von den Einwohnergemeinden Interlaken, Matten bei Interlaken und Unterseen in den Sparten Sport, Kultur und Soziales verliehen und ist mit je 2'500 Franken dotiert. Die Anerkennungsfeier fand traditionell am 12. Dezember statt. Es wurden folgende Personen ausgezeichnet:

- Soziales: keine Preisvergabe
- Sport: Rubin Sven, Trainer Curling Juniorinnen
- Kultur: Häsler Armin, Dirigent Jugendmusik Interlaken

*Marcana Thomann, Teilbereichsleiterin Einwohnerdienste*

## **B. TEILBEREICH POLIZEIINSPEKTORAT**

### **1. Sicherheitskommission**

Die von Gemeinderat Peter Michel präsierte Sicherheitskommission behandelte an elf Sitzungen 160 Traktanden. Neben den üblichen Geschäften wie Gesuche und Bewilligungen wurden folgende Geschäfte behandelt: Verkehrsfragen, neue Verkehrsführungen, politische Vorstösse.

### **2. Sachgeschäfte/Verkehr/Sicherheit**

#### **Verkehr**

Die Reisebusssituation hat sich im Jahr 2013 weiter zugespitzt. Die Problematik zeigt sich teilweise in akuter Form: Busse fahren im Minutentakt vor. Zu solchen Spitzenzeiten bestehen eindeutig zu wenig Parkplätze für Reisebusse. Das konzentrierte Aufkommen der Reisebusse kann aber auch nicht mehr gesteuert werden. Dadurch ist ein geordneter Ablauf nicht mehr möglich. Die schwierigen Situationen spielten sich vor allem am Höhweg und beim Ostbahnhof ab. An Spizentagen standen z. B. zwölf Reisebusse um den Brunnen auf dem Bahnhofplatz Ost.

Im Westgebiet hat sich die Situation eher stabilisiert. Leider musste der Carparkplatz Waldeggstrasse wegen den Bauarbeiten für die Mattenleitung (Entlastungsstollen) ab September stark verkleinert werden, so dass die Parksituation auch in diesem Gebiet teilweise ungenügend war.

#### **Taxiwesen**

Gegen das neue Reglement über das Taxiwesen wurde eine Einsprache eingereicht, die nach Abweisung durch den Regierungsstatthalter an das Verwaltungsgericht weitergezogen wurde. Somit können die neuen Bestimmungen immer noch nicht eingeführt werden.

#### **Warenmarkt Interlaken-Unterseen**

Die Warenmärkte konnten wegen der Sperrung der Aarebrücken nicht in der Marktgasse bis nach Unterseen durchgeführt werden. Die Marktfahrenden waren von der Umplazierung an die Jungfraustrasse, auf den Amann-Hofer-Platz und ins Schuhgässli nicht begeistert und verlangten in Gesprächen die Wiederansiedelung an der Marktgasse. Gleichzeitig führte Unterseen aber in eigener Regie zwei neue Märkte ein: der Mai- und der Augustmarkt auf dem Stadthausplatz konkurrenzten die bisherigen gemeinsam durchgeführten fünf Märkte sehr stark, so dass die Grundsatzfrage in Interlaken gestellt wurde, ob der Markt in der bisherigen Form noch zeitgemäss sei. Erste Gespräche fanden deshalb mit dem Marktverband statt. Eine gemeinsame Lösung für das Jahr 2014 konnte aber noch nicht gefunden werden.

Der Christchindlimärit wurde an zwei Tagen wie im letzten Jahr nur in Interlaken abgehalten. Unterseen organisierte wieder zwei Wochen zuvor einen eigenen Weihnachtsmarkt. Auch Matten bei Interlaken hat einen eigenen Christchindlimärit durchgeführt. Es zeigte sich, dass Spezialmärkte wie der Christchindlimärit in Interlaken auch andernorts sehr beliebt sind und grossen Zulauf haben.

### **Anlässe**

Zum zweiten Mal konnte das internationale Feuerwehrfest (Code 3800) durchgeführt werden. Der Umzug mit den zahlreichen Formationen aus dem In- und Ausland zog dieses Jahr weniger Leute an als 2012. Das Organisationskomitee beschloss deshalb, im Jahr 2014 den Anlass zu sistieren und erst wieder 2015 durchzuführen.

Touch the Mountains am 1. Januar zeigte einmal mehr, dass der Anlass sehr beliebt ist: aus nah und fern wurde am ersten Tag des Jahres Interlaken aufgesucht. Die Grossanlässe Greenfield und Country/Truckerfestival auf dem Flugplatzareal konnten problemlos durchgeführt werden. Neue Verkehrsmassnahmen haben sich bewährt. Trotzdem müssen auch im nächsten Jahr Anpassungen erfolgen, die Interlaken auch betreffen. Der Jungfrau-Marathon wurde erneut zwei Wochen lang vom Gastspiel „Das Zelt“ mit verschiedenen Aufführungen auf der Höhematte umrahmt. Integriert war ein Anlass, der auf das Unspunnenfest im Jahr 2017 aufbaut und nun jährlich durchgeführt werden soll.

### **Baustellen/Bautätigkeit**

Die Bauarbeiten am Höheweg konnten termingemäss vor Ostern abgeschlossen werden, so dass nun der Höheweg im Rahmen des Agglomerationsprogramms Crossbow grösstenteils neu erstellt worden ist und der Verkehr wieder unbehindert fließen kann. Im Herbst begannen die Arbeiten bei der Postkreuzung und beim Postplatz. Eine komplette Sperrung eines kurzen Stückes der Centralstrasse wegen der Anpassung der Postkreuzung hatte umfangreichere Umleitungen zur Folge.

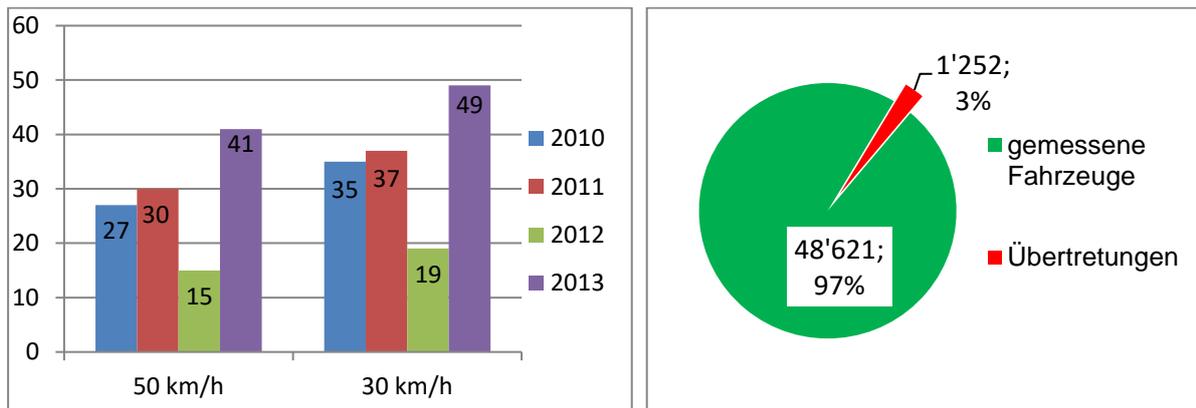
Die Aarebrücken nach Unterseen wurden vom Kanton neu erstellt und bedingte eine grossräumige Umfahrung via Lehn. Die Marktgasse konnte während dieser Zeit nur von Interlaken in Richtung Unterseen befahren werden, nachts allerdings in beiden Richtungen. Diese Verkehrsmassnahmen akzeptierten nicht alle Verkehrsteilnehmenden: Einheimische missbrauchten die provisorische Brücke sehr häufig trotz Fahrverbot. Die Kantonspolizei wurde deshalb von beiden Gemeinden aufgeboten, um zahlreiche Kontrollen durchzuführen. Auch Geschäftsinhaberinnen und –inhaber beklagten sich z. T. über Umsatzeinbussen wegen der Bauarbeiten resp. Verkehrsmassnahmen. Dies führte auch zu leichten Spannungen zwischen den beiden Gemeinden Unterseen und Interlaken, da die Meinungen der beiden Sicherheitskommissionen über die Verkehrsführungen unterschiedlich ausfielen.

### **Geschwindigkeitskontrollen**

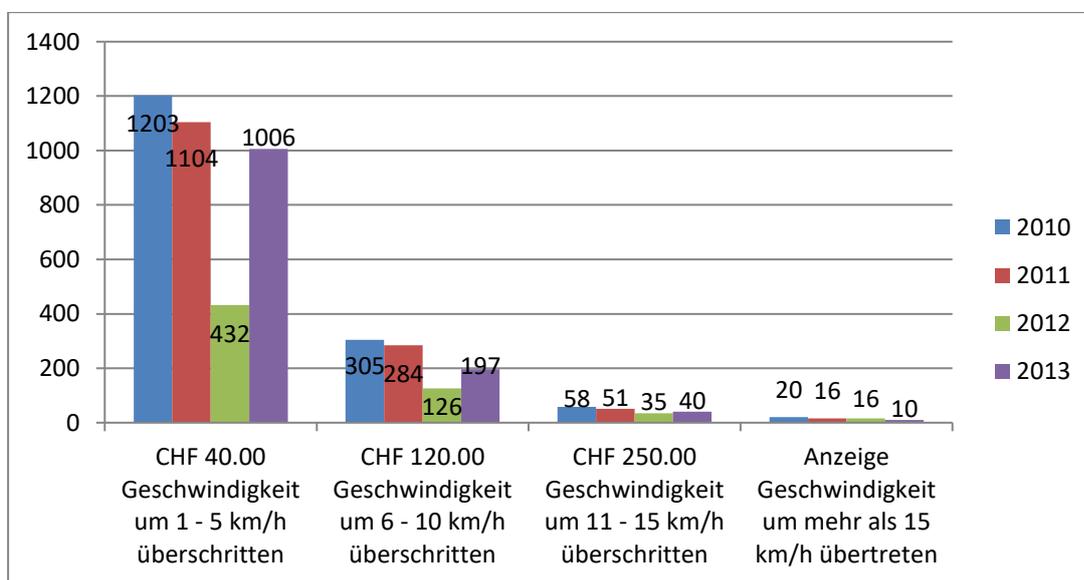
Die Anschaffung eines neuen Geschwindigkeitskontrollgerätes („Radar“) ist für das Jahr 2014 vorgesehen. Mit dem neuen Ressourcenvertrag ist festgehalten, dass auch in den beiden Nachbargemeinden Kontrollen durchgeführt werden können. Die Geschwindigkeitsmessungstechnik hat sich in den letzten Jahren wie bei anderen Gebieten stark gewandelt. Deshalb wurde bereits im Herbst 2013 ein erster Versuch mit einer neuen, aber bereits in der Schweiz zugelassenen Technologie durchgeführt. Das Produkt aus Deutschland überzeugte von der einfachen Aufstellung bis zur Auswertung. Ein Entscheid wurde aber noch nicht gefällt, denn es sollen auch noch andere Produkte einer näheren Prüfung unterzogen werden. Zudem hat der Kanton kurzerhand neue schärfere Vorschriften erlassen, die von den Gemeinden auch angewendet werden müssen.

Die Erfahrungen des Geschwindigkeitsanzeigergerätes waren ausserordentlich gut. Deshalb wurde noch ein zweites Gerät angeschafft. Somit können Geräte an mehreren neuralgischen Stellen wie z. B. vor Schulanlagen über mehrere Tage aufgestellt werden und somit eine grössere präventive Wirkung erzeugen.

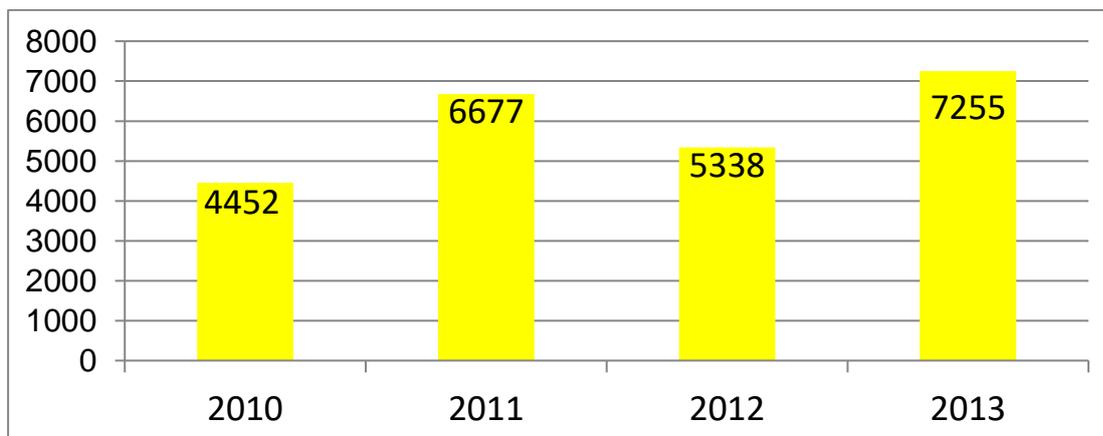
*Geschwindigkeitsmessungen*



*Radarbussenstatistik nach Bussenkategorie*



*Ordnungsbussenstatistik (Parkbussen)*



### **Einsatz PZI**

Die Wartung der Parkuhren durch das Team des Parkhauses Zentrum Interlaken (PZI) erweist sich als sehr effizient und kostengünstig. Die Reaktionszeiten bei Störungen sind kurz. Die neuen Parkautomaten benötigen wenig Unterhalt und sind sehr robust, aber auch bedienerfreundlich. Leider tauchten aber auch einige Schäden durch Vandalen auf: Verkratzen der neuen Fronten, Leim im Münzschlitz, Sprayereien, etc. Die Täterschaft konnte in keinem Fall eruiert werden.

Per 1. Juli musste der Vertrag mit der PZI AG, mit dem rund tausend Stunden für die Kontrolle des ruhenden Verkehrs eingekauft worden waren, aufgelöst werden. Die Gewähr für eine seriöse und konsequente Kontrolle war nicht mehr gegeben. Mit der Securitas konnte kurzfristig eine neue Partnerin gewonnen werden.

### **Arbeitssicherheit, Unfallverhütung**

Eine Evakuationsübung im Gemeindehaus zeigte auf, dass in einem Notfall eine rasche Evakuation aller Personen funktioniert. Trotzdem zeigte die praktische Erfahrung, dass kleine Anpassungen nötig sind. Zum ersten Mal fand auch eine Informationsveranstaltung zum Thema Mobbing und sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz statt. Neu besteht nun eine externe Anlaufstelle, wo sich alle Angestellten hinwenden können. Im Werkhof wurde der Arbeitssicherheit besondere Beachtung geschenkt: ein Postenlauf mit einer Schulung sensibilisierte die Angestellten einmal mehr, dem Thema Sicherheit im Arbeitsprozess die nötige Beachtung zu schenken.

Der Unfallverhütung auf den Pausenplätzen und Spielplätzen wurde speziell Beachtung geschenkt. Bei gemeindeeigenen Liegenschaften wie bei Baustellen mussten zahlreiche Punkte beanstandet werden: zu tiefe Geländer mit Absturzgefahr, besteigbare Sonnendächer, Vereisungen an Dachrinnen mit grossen Eiszapfen über Trottoirs, ungenügend beleuchtete Baustellen, etc. wurden vorgefunden.

### **Zusammenarbeit Kantonspolizei, neuer Ressourcenvertrag**

Der gemeinsame Ressourcenvertrag zwischen der Kantonspolizei Bern (KAPO) und den IMU-Gemeinden konnte rückwirkend per 1. Januar abgeschlossen werden. Es zeigte sich im Laufe des Jahres, dass die Zusammenarbeit sowohl unter den drei Gemeinden wie mit der KAPO sehr gut funktioniert.

### **Gastwirtschaftswesen**

Die Zusammenarbeit mit dem Lebensmittelinspektor klappt bestens. Durch die relativ grosse Anzahl ausländischer Betreiberinnen und Betreibern von Gaststätten waren sowohl der administrative Aufwand (zahlreiche Wechsel) wie die Kontrollen vor Ort intensiv. Dabei mussten auch verschiedene Massnahmen vom Lebensmittelinspektor wie von der Gemeinde ergriffen werden.

<b>Bewilligungsart</b>	<b>Anzahl</b>
A Öffentlicher Gastgewerbebetrieb mit Alkoholausschank	118
B Öffentlicher Gastgewerbebetrieb ohne Alkoholausschank	12
C Nicht öffentlicher Gastgewerbebetrieb mit Alkoholausschank	2
D Nicht öffentlicher Gastgewerbebetrieb ohne Alkoholausschank	0
E Lokal für nicht öffentliche Veranstaltungen	1
generelle Überzeit bis 05:00 Uhr	3

*Hans Peter Bühlmann, Einwohnerdienstleiter*

## D. ABTEILUNG EINWOHNERDIENSTE UND ZIVILSCHUTZ

### 2. BEREICH ZIVILSCHUTZ

Ressortvorsteher	<b>Michel Peter</b> , Gemeinderat
Bereichsleiter	<b>Hunziker Ernst</b> , Zivilschutzkommandant
Stellenprozente	<b>200</b>
Mitarbeiter	<b>Hug Andreas</b> , Zivilschutzstellenleiter, Bereichsleiter-Stellvertreter

---

#### Einleitung

Das vergangene Jahr darf als ein Durchschnittliches bezeichnet werden. Ernstfall war nur einer zu bewältigen, die Ausbildungen bewegten sich im üblichen Rahmen und die Einsätze zugunsten der Gemeinschaft erfolgten ähnlich wie im Vorjahr. Dennoch wurde zur Sicherheit der Bevölkerung und als Leistung gegenüber den Gemeinden und der Veranstalterinnen und Veranstalter an achtzig verschiedenen Einsätzen eine ansehnliche Dienstleistung erbracht.

#### Geleistete Dienste

##### Ernstfälle

Anfang Juni kamen beim Murgang am Suggiture, Habkern, neun Schutzdienstpflichtige für Beobachtungs- und Verkehrsdienstaufgaben zum Einsatz.

##### Grundausbildung

Die drei bisherigen Grundausbildungen Pionier, Stabsassistent und Betreuer wurden um die Grundausbildungen Koch, Anlagewart und Materialwart erweitert. Im Regionalen Kompetenzzentrum (RKZ) Spiez absolvierten 24 Rekruten ihre Rekrutenschule. Je nach Qualifikation, Arbeitsort und Bedarf wurden sie in die verschiedenen Formationen der Zivilschutzorganisation (ZSO) Jungfrau eingeteilt.

##### Kaderausbildung

Die Dienstchefs bereiteten an verschiedenen Rapporten und Kadervorkursen die Wiederholungskurse vor. Im August- und Septemberrapport mussten die Konzepte und die Arbeitsprogramme für die Wiederholungskurse 2014 erstellt werden. Während diesen Rapporten wurde der Ernstfall in Form von verschiedenen kleinen Szenarien geübt.

##### Wiederholungskurse (WK)

- Angehörige der Führungsunterstützung lernten die neuen IT-Einrichtungen im Kommandoposten (KP) Bödeli in Interlaken und im KP Sportzentrum in Grindelwald kennen. Diese dienen den Führungsorganen für künftige Einsätze.
- Infolge der Renovation des Altersheims Beatenberg halfen die Betreuer Bödeli den Heimbewohnern beim Umzug in eine andere Unterkunft.
- Die Betreuer aus den Lütchinentälern unterstützten in den Altersheimen in Matten bei Interlaken, Interlaken, Ringgenberg und Lauterbrunnen das Personal und konnten so wertvolle Erfahrung im Umgang mit älteren Menschen sammeln.
- Der Unterstützungszug Bödeli Nord reparierte auf Alp Breitlauenen verschiedene durch den Winter verursachte Schäden.

- Die Unterstützungszüge Bödeli Süd und Lütshinentäler bauten den Verbindungsweg aus, der vom Forsthaus Aenderberg in Richtung Bönigen führt. Weiter wurde eine alte Hütte auf dem Bergweg nach Breitlauenen abgebrochen und fachgerecht entsorgt.
- Parallel dazu lernten die Pioniere einen Teil des neuen Unterstützungsmaterials kennen.
- Der Kulturgüterschutz hat sich weiter mit der Fotosammlung Stahel befasst.
- Der Versorgungsdienst setzte sein Können bei Verpflegungseinsätzen während verschiedenen Wiederholungskursen ein.
- Durch geänderte Vorgaben des Bundes wurden verschiedene Zivilschutzanlagen aus der Unterhaltspflicht entlassen. Dadurch wurde die Anzahl Anlagewarte reduziert. Die Verbleibenden leisteten einen wichtigen Einsatz zu Gunsten der Gemeinden. Diese sind ja Besitzerinnen der Anlagen.
- Die Materialwarte befassten sich – zusätzlich zur normalen Wartungsarbeit – mit der Wartung des neu beschafften Unterstützungsmaterials.

### Einsätze zu Gunsten der Gemeinden

Ohne grössere Unfälle oder Verletzungen konnten diese Einsätze erfolgreich durchgeführt werden. Diese für die Gemeinden und damit für die Region sehr wertvolle Dienstleistung wurde wiederum zur Zufriedenheit der Gemeindeverantwortlichen ausgeführt.

### Einsätze zu Gunsten von Veranstaltungen

Die Lauberhornrennen konnten bei wunderbarem Rennwetter ausgetragen werden. Die vom Organisationskomitee (OK) geforderten und vom Bund verfügbaren 1'800 Dienstage kann die ZSO Jungfrau nicht mehr alleine gewährleisten. Der Dank geht deshalb an die Zivilschutzorganisationen Steffisburg-Zulg, Thun-Westamt, Kirchberg und Oberraargau-West für ihre Unterstützung. Nach sieben Wochen Lauberhorn-Einsatz standen noch die Einsätze Eiger Bike und Inferno Triathlon auf dem Programm. Die drei OKs danken den Schutzdienstpflichtigen für ihren wertvollen Einsatz.

### Diensttagestatistik

Im vergangenen Jahr wurden folgende Dienstage geleistet:

Jahr	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Ausbildung in ZSO und RKZ	1'413	1'528	1'618	1'925	1'412	1'396	923	1'450	<b>1'523</b>
Einsätze für Gemeinden	2'365	1'274	1'485	1'534	1'475	1'095	414	1'030	<b>1'125</b>
Einsätze für Veranstalter	1'872	3'202	1'952	1'734	1'940	2'018	3'149	2'061	<b>2'003</b>
<b>Total geleistete Dienstage</b>	<b>5'650</b>	<b>6'004</b>	<b>5'055</b>	<b>5'193</b>	<b>4'827</b>	<b>4'509</b>	<b>4'486</b>	<b>4'541</b>	<b>4'651</b>

### Personelles

#### Zur Verfügung stehende Schutzdienstpflichtige

Jahr	Totalbestand	Neurekruitierte	Entlassene
2005	759	51	56
2006	727	43	72
2007	661	48	58
2008	618	31	53
2009	568	35	70
2010	546	39	39
2011	503	31	43
2012	480	26	64
<b>2013</b>	<b>481</b>	<b>29</b>	<b>24</b>

Die obige Tabelle zeigt die Veränderung der Anzahl zur Verfügung stehenden Schutzdienstpflichtigen. Mit 29 neu Rekrutierten haben wir – erstmals seit Jahren – mehr Schutzdienstpflichtige erhalten, als wir altershalber entlassen mussten.

### Weiterbildung

In der Versorgung und in der Führungsunterstützung Grindelwald sind Wechsel erfolgt, weil langdienende Verantwortungsträger altershalber entlassen wurden. In neuer Funktion sind:

Graf	Daniel	Oblt	DC ZS im FO Grindelwald
Zundel	Sascha	Oblt	DC Versorgung
Rentsch	Martin	Lt	DC Stv Versorgung

Folgende Personen haben Weiterbildungskurse besucht und wurden dadurch befördert:

Bieri	Beat	Oblt	Stabskurse
Schmid	Dominik	Oblt	Stabskurse
Gossweiler	Janosch	Lt	Zfhr Betreuung
Folino	Thomas	Kpl	Grfhr Betreuung
Ritschard	Ron	Kpl	Grfhr Betreuung
Brunner	Benjamin	Lt	Zfhr Unterstützung
Feuz	Bernhard	Kpl	Grfhr Unterstützung
Schärer	Björn	Kpl	Grfhr Unterstützung
Sterchi	Mario	Kpl	Grfhr Unterstützung
Junker	Benjamin	Kpl	Grfhr Unterstützung
Junker	Roman	Kpl	Grfhr Unterstützung
Steiner	Ramon	Kpl	Grfhr Unterstützung
Wälti	Thomas	Kpl	Grfhr Unterstützung
Sebel	Olivier	Lt	Chef Lage
Mathys	Roger	Lt	Chef Lage
Bleuer	André	Kpl	Grfhr Telematik
Mannino	Adriano	Kpl	Grfhr Lage
Künzle	Michael	Kpl	Grfhr Lage
Häsler	Lukas	Gfr	Kulturgüter Spezialist
Häsler	Micha	Gfr	Kulturgüter Spezialist
Weissen	Tim	Kpl	Küchenchef
Herrmann	Jona	Gfr	Zugssanitäter

### Behörden

#### Fachkommission

Das im letzten Jahr eingeführte Dienstleistungskonzept hat sich bewährt. Die noch nicht dreissigjährigen Schutzdienstpflichtigen mussten zwei Wochen Einsatz zu Gunsten der Gemeinden leisten. Diese Massnahme erlaubte, dass alle geforderten Einsätze der Gemeinden geleistet werden konnten. Ausserhalb der jährlich wiederkehrenden Geschäfte (Disziplinarfälle, Budget, Jahresrechnung, Finanzplan, Jahresprogramm, Geschäfte des RKZ Spiez) hatte die Fachkommission vermehrt Gesuche um Entlassung aus dem Schutzdienst zu behandeln. Solche Gesuche werden sehr restriktiv behandelt und nur in Ausnahmefällen mit positivem Beschluss an den Kanton weitergeleitet. Da sich im Vorstand des RKZ Spiez fünf Kommandanten und nur vier Gemeindevertreter befinden, hat sich der Kommandant entschlossen, seinen Rücktritt einzureichen. Die Fachkommission hat dem RKZ einen Nachfolger unterbreitet. Dieser sollte an der Abgeordnetenversammlung vom Mai 2014 gewählt werden.

*Ernst Hunziker, Zivilschutzkommandant*

## ANHÄNGE

### **Anhang 1: Erheblich erklärte Motionen und Postulate *Im Jahr 2013 erledigt (kursiv) oder am 31. Dezember 2013 hängig***

#### **Motionen**

##### **Bühler David, EVP, Toilettenkonzept**

eingereicht am 19. Januar 2010, erheblich erklärt am 30. Juni 2010, Fristverlängerung um zwei Jahre am 31. Januar 2012, Frist zur Beantwortung bis zur ersten Sitzung nach dem 31. Januar 2014

[www.interlaken-gemeinde.ch/organe/grossergemeinderat/motionen/buehler\\_toiletten/](http://www.interlaken-gemeinde.ch/organe/grossergemeinderat/motionen/buehler_toiletten/)

Wortlaut: „Der Gemeinderat wird aufgefordert ein Gesamtkonzept für die öffentlichen Toilettenanlagen zu erstellen, welches die notwendigen Investitionen der nächsten 5 bis 10 Jahre und den dazugehörigen Unterhalt aufzeigt. Es soll insbesondere auch aufgezeigt werden, wie das Projekt ‚Nette Toilette‘ (öffentliche Benützung von Toilettenanlagen in Geschäften und Restaurants mit entsprechender Entschädigung durch die Gemeinde) in Interlaken umgesetzt werden könnte und was dies für finanzielle und qualitative Auswirkungen zur Folge hätte.“

##### **Weinekötter Bernhard, Grüne, Fussgängerquerungen**

eingereicht am 30. Juni 2010, Behandlung Erheblicherklärung am 8. März 2011 auf den 28. Juni 2011 verschoben, erheblich erklärt am 28. Juni 2011, Fristverlängerung um zwei Jahre am 26. März 2013, Frist zur Beantwortung bis zur ersten Sitzung nach dem 26. März 2015

[www.interlaken-gemeinde.ch/organe/grossergemeinderat/motionen/weinekoetter\\_fussgaengerquerungen/](http://www.interlaken-gemeinde.ch/organe/grossergemeinderat/motionen/weinekoetter_fussgaengerquerungen/)

Wortlaut: „Der Gemeinderat wird aufgefordert,

- im Zentrum von Interlaken,
- auf stark befahrenen Strassen (>250 Fahrzeuge in Spitzenstunden),
- auf wichtigen Schulwegen,

klar ersichtliche Fussgängerüberquerungen einzurichten. Nötigenfalls ist das Verkehrsregime dieser Strecken zu ändern (z. B. Tempo-30-Zone in Tempo 30 Geschwindigkeitsbegrenzung). Eine Temporeduktion auf 30 km/h soll, wo sinnvoll, weiterhin angestrebt werden.“

##### **Betschart Christoph, FDP, Ausbau Verkehrserschliessung Oberland Ost**

eingereicht am 25. Januar 2011, erheblich erklärt und Frist zur Beantwortung gleichzeitig auf zwei Jahre verlängert am 18. Oktober 2011, Frist zur Beantwortung bis zur ersten Sitzung nach dem 10. Dezember 2015

[www.interlaken-gemeinde.ch/organe/grossergemeinderat/motionen/betschart\\_verkehrerschliessung/](http://www.interlaken-gemeinde.ch/organe/grossergemeinderat/motionen/betschart_verkehrerschliessung/)

Wortlaut: „Der Gemeinderat wird aufgefordert, den Infrastrukturausbau der Verkehrszubringer nach Interlaken in erster Priorität im Rahmen des laufenden Mitwirkungsverfahrens zum Regionalen Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzeptes RGSK Oberland-Ost 2012-2015 bei der Regionalkonferenz Oberland-Ost behördenverbindlich zu verlangen und zusätzlich nach ihren Möglichkeiten bei Kanton und Bund konsequent einzufordern. Dabei gehe es um folgende Verkehrszubringer:

Schiene: Kapazitätsausbau zwischen Spiez – Interlaken Ost

Strasse: Fertigstellung der A8 zwischen Spiez – Interlaken (– Luzern).

Ziel ist es, in den nächsten 10-20 Jahren diese Forderungen umzusetzen und die Standortattraktivität des östlichen Berner Oberlandes für Einwohner, Gewerbe und Touristen zu erhalten und zu stärken. Der Gemeinderat nutzt dabei sein Netzwerk und lobbyiert zusammen mit den regionalen Volksvertretern (Grossräte und Nationalräte). Er schliesst oder tritt Allianzen bei, die den oben genannten Zielen dienlich sind und zum Durchbruch verhelfen können.“

**Schenk Alfred, SP, Vorbildfunktion als Ökostrom-Bezüger**

eingereicht am 3. Mai 2011, erheblich erklärt am 13. Dezember 2011, beantwortet und abgeschrieben am 14. Mai 2013 (der Grosse Gemeinderat hat den nötigen Kredit für die Umsetzung der Motion abgelehnt)

[www.interlaken-gemeinde.ch/organe/grossergemeinderat/motionen2/schenk\\_oekostrom/](http://www.interlaken-gemeinde.ch/organe/grossergemeinderat/motionen2/schenk_oekostrom/)

Wortlaut: „Ich fordere einen systematischen Ausstieg aus der Atomenergiegewinnung, als Sofortmassnahme fordere ich, dass die Gemeinde Interlaken, als Vorreiter, für ihre öffentlichen Gebäude und die Strassenbeleuchtung nur noch Ökostrom bezieht.“

**Postulate****Walther Eugen, Grüne, Umsetzung Verkehrsrichtplan mit Poller**

eingereicht am 21. August 2007, Erheblicherklärung am 11. März 2008 um ein Jahr zurückgestellt, Erheblicherklärung am 17. März 2009 um zwei weitere Jahre zurückgestellt, Erheblicherklärung am 3. Mai 2011 um eine Sitzung zurückgestellt, Umwandlung in ein Postulat und erheblich erklärt als Postulat am 28. Juni 2011, Fristverlängerung um ein Jahr am 26. Juni 2012 und um weitere zwei Jahre am 26. März 2013, Frist zur Beantwortung bis zur ersten Sitzung nach dem 26. März 2015

[www.interlaken-gemeinde.ch/organe/grossergemeinderat/postulate/walther\\_poller/](http://www.interlaken-gemeinde.ch/organe/grossergemeinderat/postulate/walther_poller/)

Wortlaut: „Seit Jahrzehnten spricht man von Verkehrsberuhigung und Verkehrsentlastung auf dem Höhweg. Bis heute haben keine Massnahmen zu befriedigenden Resultaten geführt. Seit 1999 besteht ein behördenverbindlicher Verkehrsrichtplan, der beim Hotel Splendid einen Poller vorsieht. Der Gemeinderat wird ersucht, den im behördenverbindlichen Verkehrsrichtplan von 1999 vorgesehenen Poller bis 2009 zu verwirklichen.“

**Beutler Heidi, SVP, Ortseingang West**

als dringliche Motion eingereicht und Dringlichkeit abgelehnt am 19. Januar 2010, als Postulat erheblich erklärt am 30. Juni 2010, Fristverlängerung um zwei Jahre am 18. Oktober 2011 und um weitere zwei Jahre am 10. Dezember 2013, Frist zur Beantwortung bis zur ersten Sitzung nach dem 10. Dezember 2015

[www.interlaken-gemeinde.ch/organe/grossergemeinderat/postulate/beutler\\_ortseingang/](http://www.interlaken-gemeinde.ch/organe/grossergemeinderat/postulate/beutler_ortseingang/)

Wortlaut: Der Gemeinderat wird aufgefordert mit den Besitzern (Grundstücke und Immobilien) günstige und rasch umsetzbare Lösungen vorzuschlagen, welche die Verschönerung des Ortseinganges West zum Ziel haben.“

**Sahli Marc-Alain, SVP, Trinkwasserspender**

eingereicht am 8. März 2011, erheblich erklärt und gleichzeitig Fristverlängerung bis Ende 2014 am 18. Oktober 2011, beantwortet und als erledigt abgeschrieben am 15. Oktober 2013

[www.interlaken-gemeinde.ch/organe/grossergemeinderat/postulate2/sahli\\_trinkwasserspender/](http://www.interlaken-gemeinde.ch/organe/grossergemeinderat/postulate2/sahli_trinkwasserspender/)

Wortlaut: „Der Gemeinderat wird aufgefordert, bei der Neuerstellung der WC-Anlagen Postplatz sowie bei der Höhematte Trinkwasserspender einzuplanen. Für einen Tourismusort wie Interlaken ist es von grosser Bedeutung, dieses natürliche Gut der Bevölkerung aber auch den Touristen zur Verfügung zu stellen.“

**Stähli Silvan, SP, Energierichtplan kein Papiertiger**

eingereicht als Motion am 26. Juni 2012, umgewandelt in ein Postulat und erheblich erklärt am 26. März 2013, Frist zur Beantwortung bis zur ersten Sitzung nach dem 26. März 2014

[www.interlaken-gemeinde.ch/organe/grossergemeinderat/postulate/staehli\\_energierichtplan/](http://www.interlaken-gemeinde.ch/organe/grossergemeinderat/postulate/staehli_energierichtplan/)

Wortlaut: „Die Gemeinde schmückt sich mit dem Energiestadtlabel. Im Alltag merkt man davon aber nicht viel. Laut Verwaltungsbericht hat sich im letzten Reaudit 2011 das Resultat gegenüber dem Reaudit 2007 sogar verschlechtert. Dem muss entgegengewirkt werden. Deshalb wird der Gemeinderat aufgefordert Massnahmen im Bereich Energie zu ergreifen, insbesondere

1. Artikel 13 des kant. Energiegesetzes anzuwenden
2. eine (regionale) Energiekommission, (nach Möglichkeit) das Versorgungsgebiet der IBI und den Geltungsbereich des Energierichtplans abdeckend, zu bilden. Diese hat a) die Umsetzung der Massnahmen des Energierichtplans zu überwachen/vorzantreiben, b) die Entwicklung des Energiestadtlabels zu überwachen.“

**Rufener Simone, Grüne, Veloweg Alpenstrasse**

eingereicht als Motion am 26. März 2013, umgewandelt in Postulat und erheblich erklärt am 15. Oktober 2013, Frist zur Beantwortung bis zur ersten Sitzung nach dem 15. Oktober 2014

[www.interlaken-gemeinde.ch/organe/grossergemeinderat/postulate/rufener\\_veloweg/](http://www.interlaken-gemeinde.ch/organe/grossergemeinderat/postulate/rufener_veloweg/)

Wortlaut: „Der Gemeinderat wird aufgefordert, eine Doppelnutzung des Gehwegs auf der Höhematte entlang der Alpenstrasse zwischen der Savoykreuzung und dem Sonnenhofkreisel durch Fussgänger und Velofahrer zu realisieren. Dies soll in Zusammenarbeit mit den zuständigen Organen geschehen.“

## **Anhang 2: Verteiler**

Mitglieder des Grossen Gemeinderates 2013	31
Neue GGR-Mitglieder 2014	2
Mitglieder des Gemeinderats 2013	7
Direktor Industrielle Betriebe Interlaken	2
alle Bereichsleitenden der Abteilungen Präsidiales, Finanzen und Steuern, Bau und Planung sowie Einwohnerdienste und Zivilschutz	10
Sekretariate der 2013 im GGR vertretenen Listen	5
Amt für Gemeinden und Raumordnung	1
Regierungsstatthalter Interlaken-Oberhasli	1
Gemeindeschreibereien der Gemeinden Bönigen, Matten bei Interlaken, Ringgenberg, Unterseen und Wilderswil	5
Im GGR akkreditierte Medien und Medienschaffende	9
Gemeindearchiv	1

***Der Verwaltungsbericht kann beim Infoschalter kostenlos bezogen werden. Er ist auch im Internet unter [www.interlaken-gemeinde.ch/verwaltung/verwaltungsberichte/](http://www.interlaken-gemeinde.ch/verwaltung/verwaltungsberichte/) abrufbar.***